

Wegweiser...
Veranstaltung für Dresden
bei täglich ge-
meiner Zeitung (am
Sonntag 1.00 Mk.,
sonst 1.50 Mk.,
bei einm. 2.00 Mk.)
...
Telegraphen-Adresse: Nachrichten Dresden.
Fernsprecher: 11 • 2096 • 3601.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Kiepsch & Reichardt in Dresden.

A. F. Kogler & Co., Papierhandlung, Rosmarinstraße 3, nahe Schlossstraße.
Grosse Auswahl in Filzfedern aller Systeme, sowie Goldfedern für jede Hand passend.
Der Vorteil einer Goldfeder ist, dass sie sich selbst bei jahrelangem Gebrauch nicht abnutzt. Umtausch innerhalb 14 Tagen gestattet. Reparaturen prompt und billigst.
Gegründet 1858. • Fernsprecher 1662.

Anzeigen-Zeit.
Anzeigen von Ver-
staltungen bis nach-
mittags 3 Uhr, Sonntags
nachmittags 10 Uhr.
Die einseitige Grund-
gebühr (in 6 Spalten) 30 Pf.,
Familien-Kontingente
aus Dresden 25 Pf.,
aus anderen Orten 30 Pf.,
bei zweispaltiger Zeile
auf 1/2 Seite 75 Pf., bei
dreispaltiger 1,00 Mk. — In
Kontingente nach Sonntags-
und Feiertagen die
einseitige Grundgebühr
25 Pf., Familien-
Kontingente aus Dres-
den bis Grundgebühr
30 Pf. — Hausbesitzer
Aufträge nur gegen
Vorauszahlung. —
Jedes Blatt kostet
10 Pf.

Hauptgeschäftliches
Marienstraße 38/40.

Petroleum- u. Spiritusglühlicht-
Lampen einfachster Art bis zu den
feinsten kunstgewerblich. Ausführungen
in konkurrenzloser Auswahl.
Julius Schädlich, Kronleuchter-
Fabrik, Am See 16. Fernsprecher 1136.

Sommerhüte
in Stroh und Filz empfiehlt
Buchholz 21
nur **Wettinerstr.**

Kunstaussstellung Emil Richter
Prager Strasse.
Sektion bildender Künstler des Vereins
österreichischer Zeichenlehrer, Wien.

C. R. Richter, Kronleuchterfabrik, G. m. b. H. Beleuchtungskörper für Gas und elektrisches Licht.

Für eilige Leser.
Entscheidende Bitterung: Darm, trocken, Ge-
witterung.
Dem Prinzen Heinrich von Preußen werden in Japan kaiserliche Ehren erwiesen werden.
Die bayerische Abgeordnetenkammer hat den Militäretat mit dem Militärgefesze erlobigt und angenommen.
Die bessische Regierung hat der Zweiten Kammer eine Vorlage über den Bau einer neuen strategischen Rheinbrücke bei Radesheim übergeben.
Der Kasibefehl gegen den in Gumbinnen unter Spionageverdacht verhafteten Jäziller ist aufgehoben worden.
Der Bundespräsident der Schweiz, Dr. Forrer, hat sich sehr wohl erholt, dass er beim Eintreffen des Kaisers in der Schweiz voraussichtlich vollständig wiederhergestellt sein wird.
Die russische Heeresverwaltung hat insgesamt zwei Kavallerie- und vier Infanteriedivisionen von der deutschen Grenze in die Bezirke von Moskau und Kasan verlegt.
Die Nachrichten von der Meuterei in Konstantinopel haben sich als übertrieben herausgestellt.
1800 mexikanische Rebellen haben Amos angegriffen, wobei 300 von ihnen gefallen sein sollen.

Der Deutsche Juristentag,
der diesmal die Kaiserstadt an der Donau zum Sitz seiner Beratungen erkoren hat, wird zweifellos wiederum einer weitgehenden Aufmerksamkeit nicht bloß in fachmännischen, sondern auch in Laienkreisen gewürdigt werden, wie sie sich diesem hervorragenden Organe der deutschen Juristenwelt stets in besonderem Maße zuwenden pflegt. Als der Juristentag vor Jahren in der deutschen Reichshauptstadt tagte, wurde vom damaligen Staatssekretär des Reichsjustizamtes Herr v. Nieberding ausdrücklich hervorgehoben, daß die Verhandlungen dieser ausgezeichneten Körperschaft das allgemeine Interesse in stets steigendem Maße in Anspruch nähmen, und daß die amtlichen Kreise die vom Juristentage gegebenen sachlichen Anregungen in sorgfältige Erwägung zögen. Daß die Erörterungen des Deutschen Juristentages und seine Beschlüsse in solchem Maße das Ohr sowohl der leitenden Stellen wie der Öffentlichkeit finden, hat einen doppelten Grund. Einmal liegt es an der geschickten Anpassung der zur Verhandlung gestellten Gegenstände an das aktuelle Bedürfnis. Die auf dem Juristentage versammelten Fachmänner hüten sich sorgfältig vor der Abweisung in sterbende theoretisch-doktrinaire Weiten, deren Verständnis dem Laien unweigerlich verschlossen bleiben muß, und die oftmals auch dem Juristen selbst keinerlei Aussicht auf Verbindung in dem sicheren Hafen irgendeines praktisch greifbaren Ergebnisses bieten. Alles, was auf dem Juristentage beraten zu werden pflegt, wird aus dem großen Arsenal von Gegenwartsfragen hervorgeholt, die neben der Juristenwelt auch das rechtshinweisende Publikum unmittelbar interessieren, sei es, daß es sich dabei um die Auslegung und Beleuchtung bestehender Gesetze handelt oder daß Verbesserungsvorschläge mit Bezug auf die geltenden Gesetze gemacht oder daß neue gesetzgeberische Maßnahmen in Vorschlag gebracht werden. Der zweite Grund der allgemeinen Anteilnahme an den Verhandlungen des Juristentages ist in der im besten Sinne des Wortes volkstümlichen Art zu suchen, wie die Beratungen gestaltet werden. Die Töne, die man dort anhört, haben nichts von kassenmäßiger Ueberhebung an sich, die sich vom Volke abzuschließen und aus der Jurisprudenz eine Art von nur einem kleinen Kreise von „Eingeweihten“ zugänglicher Geheimwissenschaft zu machen trachtet. Man merkt den Männern, die in dieser Körperschaft das Wort ergreifen, das ehrliche Bestreben an, die Jurisprudenz aus den früheren Bahnen enger Abgeschlossenheit herauszuführen und sie in innige Verbindung mit dem öffentlichen Rechtsbewußtsein zu bringen, damit sie aus dem Borne des allgemeinen Rechtsempfindens fortgesetzt neue Kraft schöpfen kann, um sich zu erfrischen und zu verjüngen und den Forderungen des Tages, die an die Rechtspflege heranreten, fortsetzend gerecht zu werden.

Da nun im Deutschen Reich eine Periode umfassender Reformen auf dem Gebiete des Strafrechts und des Strafprozesses in Aussicht steht, so ist es begreiflich, daß die Stellungnahme des Juristentages zu den schwebenden strafrechtlichen Fragen und zurzeit in besonderem Maße interessiert. Gerade auf dem strafrechtlichen Gebiete hat sich neuerdings ein bemerkenswerter Umschwung in der Einnahme der öffentlichen Meinung vollzogen. Es ist nicht mehr wie früher der Fall, daß die große Menge des Laienpublikums mit kumpfer Gleichgültigkeit alles über sich ergehen läßt, was mit dem Stempel „Von Rechts wegen“ versehen wird. Auch hier hat sich die der Gegenwart eigentümliche Reizung zur Kritik lebhaft betätigt, und es ist nicht mehr bloß das einzelne Individuum, das seine Stimme zum Widerspruch gegen zweifelhafte Mißstände in der Straffjustiz erhebt, wenn es einmal selbst von dem Stachel juristischer Unzulänglichkeiten mehr oder weniger stark getroffen worden ist. Heute sind vielmehr die weitesten Volkskreise an einer zeitgemäßen Reform unseres Strafrechts und Strafprozesses interessiert, und es ist unverkennbar, daß die ganze Reformbewegung auf diesem Felde überhaupt erst durch das nachhaltige Drängen der öffentlichen Meinung in Fluß gebracht worden ist. Wenn dabei hier und da die Kritik über das Ziel hinauschießt und radikale, tendenziöse Formen annimmt, so ist das gewiß bedauerlich, und solche Ausschreitungen müssen von allen wahren Freunden der Reform energisch zurückgewiesen werden. Jedensfalls kann aber der gesunde Grundzug, der in der steigenden Anteilnahme der breiten Volkschichten an der Entwicklung der Rechtspflege in die Erscheinung tritt, durch solche vereinzelt Entgleisungen nicht beeinträchtigt werden, und so wissen denn auch die einschichtigen Fachmänner, wie sie im Deutschen Juristentage zahlreich vertreten sind, die wohlthätigen Anregungen richtig einzuschätzen, die gerade die Straffjustiz aus der lebendigen Wechselwirkung mit dem allgemeinen Rechtsbewußtsein schöpft.
Im gegenwärtigen Augenblicke könnte der Juristentag dem deutschen strafrechtlichen Reformbedürfnis in einem sehr wichtigen Punkte zu Hilfe kommen, wenn er Gelegenheit nehmen wollte, sich nachdrücklich für die Notwendigkeit einer sofortigen Erledigung der Berufungsfrage auszusprechen. Die endliche Einführung der Berufung gegen erstinstanzliche Urteile der Strafkammern war bekanntlich in der neuen Strafprozessordnung, die dem Reichstage in der letzten Session der vorigen Legislaturperiode vorlag, in Aussicht genommen. Da aber der ganze Entwurf scheiterte, weil der Reichstag ihn mit verschiedenen radikalen Neuerungen bepackt hatte, die von der Regierung abgelehnt wurden, so verschwand auch die Berufung in der parlamentarischen Vertretung. Das bedeutet für die deutsche Strafrechtspflege ein Unglück; denn solange nicht werden Fälle bekannt, in denen die Strafkammern zu Fehlurteilen gelangt sind. Im Publikum sagt man, die Strafkammern täten einfach, was sie wollten, im Bewußtsein, daß ihnen kein Berufungsgericht auf den Jagd fähigen kann, und in Juristenkreisen hat man zur Begehung desselben Gedankens den Ausdruck von der „Allmacht der Strafkammern“ geprägt. Der Mangel der Berufung bewirkt, daß unschuldige Verurteilte erst nach Verbüßung einer oft sehr schweren entehrenden Strafe im mühsamen Wege des Wiederaufnahmeverfahrens ihre Rehabilitation erwirken können, während andernfalls die entscheidenden Beweismittel der Regel nach bereits in der Berufsungsverhandlung hätten beigebracht werden können. Und wieviele unschuldige Verurteilte mag es sonst noch geben, denen es nicht gelingt, das Wiederaufnahmeverfahren gegen ein Fehlurteil einer Strafkammer durchzusetzen! Es kann nach alledem keinem Zweifel unterliegen, daß die Einführung der Berufung gegen erstinstanzliche Strafkammerurteile ein höchst dringendes unausschießbares Bedürfnis unserer Rechtspflege ist. Wie steht es nun aber mit der Befriedigung dieses Bedürfnisses, wenn sie bis zur Erledigung der allgemeinen Strafprozessreform hinausgeschoben wird, die nach den letzten Dispositionen erst nach vorläufiger Strafrechtsreform vorgenommen werden soll? Dann wird, wie an anderer Stelle kürzlich dargelegt wurde, mindestens noch ein Jahrzehnt vergehen, bis die Berufung, die der Militärstrafprozess bereits besitzt, endlich auch in der zivilen Straffjustiz zur Einführung gelangt. Mit einer so weitläufigen Verzögerung einer so überaus dringlichen Reform aber kann sich niemand einverstanden erklären, der die schweren, mit dem gegenwärtigen

berufungslosen Zustände verbundenen Gefahren für die Rechtsicherheit und für das Vertrauen des Volkes zur Rechtspflege richtig zu würdigen weiß. Es wäre daher sehr dankenswert, wenn der Deutsche Juristentag durch sein einflussreiches Votum dafür eintreten wollte, daß die Berufungsfrage in unserem Strafprozess ohne weiteren Verzug für sich allein gelöst und nicht mit der Strafprozessreform auf die lange Bank geschoben wird. Wenn diese Forderung, die von dem allgemeinen Rechtsbewußtsein getragen wird, auch die Unterstützung des Juristentages findet, so ist zuversichtlich zu hoffen, daß das Reichsjustizamt sich zu der Ausarbeitung einer entsprechenden Vorlage bereit finden lassen wird. Dem Reichstage würde dann allein die Verantwortung dafür zufallen, daß er nicht abermals durch unangebrachte Zuwickelungen die Berufung zum Scheitern bringt.

Drahtmeldungen
vom 30. August.
Das Ergebnis der Nationalflugpende.
Berlin. (Priv.-Tel.) Das Ergebnis der Nationalflugpende beträgt, wie von informierter Seite mitgeteilt wird, rund 6 Millionen Mark.
Reise des Gouverneurs Dr. Seig nach Deutschland.
Berlin. (Priv.-Tel.) Gouverneur Dr. Seig hat das südafrikanische Schutzgebiet verlassen und wird seinen Urlaub in Deutschland verbringen. Nach einer Vadekur wird er an wichtigen Beratungen im Reichscolonialamt teilzunehmen, voraussichtlich auch im Reichstag zum Nachtragkredit für Deutsch-Südwestafrika sprechen, der die Forderungen für deutsche Bodenkreditinstitute und die Wassererschließung enthalten wird. Im März nächsten Jahres dürfte der Gouverneur nach dem Schutzgebiet zurückkehren.
Die Bekämpfung des Mädchenhandels.
Berlin. (Priv.-Tel.) Im „Reichsanzeiger“ wird bekanntgegeben, daß der deutsche Gesandte in Paris die Ratifikationsurkunde zu dem internationalen Übereinkommen zur Bekämpfung des Mädchenhandels vom 4. Mai 1910 hinterlegt hat. Das Übereinkommen tritt also mit dem 1. Februar 1912 in Kraft. Auch Deutschland haben Frankreich, Großbritannien, die Niederlande, Oesterreich-Ungarn, Rußland und Spanien das Übereinkommen ratifiziert.
Aufnahme des bayerischen Militäretats.
München. (Priv.-Tel.) Die bayerische Abgeordnetenkammer hat heute den Militäretat mit dem Militärgefesze erlobigt und angenommen. Die Sozialdemokraten stimmten dagegen. Nach der neuen Veresorganisation wird für Bayern ein Mehraufwand für militärische Bauten von 9 086 763 Mark notwendig werden.
Das Koalitionsrecht der Arbeiter.
Stuttgart. Gegenüber der von der sozialdemokratischen „Schwäbischen Post“ in den Nummern vom 27. und 28. August aufgestellten Behauptung, daß die Einbringung eines neuen Koalitionsrechts der Arbeiter gerichteten Ausnahmeerlasses beim Bundesrat geplant sei und daß die württembergische Regierung für dieses Vorhaben bereits gewonnen sei, stellt der württembergische „Staatsanzeiger“ fest, daß der württembergischen Regierung von einem derartigen Plane nichts bekannt ist. Daher entbehrt auch die Behauptung von einer bereits erfolgten Erteilung der Zustimmung zu dem Plan jeder Begründung.
Italiener Mandovernfall.
Fulda. (Priv.-Tel.) Auf dem Mandovergelände bei Hünfeld verunglückten beim Exerzieren gestern drei Soldaten des 11. Feldartillerie-Regiments. Einer wurde getötet, die beiden anderen wurden schwer verletzt.
Der Brand auf Helgoland.
Hamburg. (Priv.-Tel.) Der Brand auf der Insel Helgoland, der gestern Abend in der Maschinenhalle der Fortifikationsarbeiten ausführenden Firma Haemann ausbrach, wurde nach 2 1/2 stündigem Arbeiten der Feuerwehr und der Marinemannschaften gelöscht. Das Maschinenhaus der Firma ist vollständig zerstört.
Die Ermordung des Deutschen Nielsen in Nicaragua.
Bremen. (Priv.-Tel.) Wie die „Landeszeitung“ für beide Mecklenburg“ von zuverlässiger Seite erfährt, ist dem Bundesrat in Uebereinstimmung mit dem Vorgehen der bayerischen Bischöfe auch ein Antrag des preussischen Episcopats auf Aufhebung des Jesuitengesetzes zugegangen.

Der ausgeübte Spionagetakt in Gumbinnen.
Jahrbuch. (Priv.-Tel.) Der Hauptbefehl gegen den Vasilier Boghémout, der wegen Spionage verhaftet worden war, ist aufgehoben worden.

Zur Kaiserreise nach der Schweiz.

Bern. (Priv.-Tel.) Der Bundespräsident Dr. Koller hat sich jetzt von seinem Wohnsitz so weit entfernt, daß er heute vormittag an einer Bundesratsversammlung teilnehmen konnte. Voraussichtlich ist er beim Eintreffen des Kaisers in der Schweiz wieder vollständig hergestellt. Heute vormittag hat der schweizerische Gesandte in Berlin im Bundesratshaus vorgelesen. Er nimmt ebenfalls am Kaiserbesuch teil.

Das Testament der Herzogin-Mutter von Genoa.

Rom. (Priv.-Tel.) In dem jetzt eröffneten Testament der verstorbenen Herzogin-Mutter von Genoa wird die Königin-Mutter Margherita zur Universalerbin und Testamentvollstreckerin ernannt. Es stellt sich hierbei heraus, daß die Hinterlassenschaft infolge der vor zwei Jahren von dem nach Rom entwichenen Großkanzler Verlasso unterlassenen 200000 Lire stark geschmälert worden ist. Der Sohn der Verstorbenen, Herzog Thomas von Genoa, erhielt das Schloss Stresa, seine Kinder die übrigen Schätze.

Deutsche Offiziere in Marokko?

Paris. (Priv.-Tel.) Ein französisches Schiff brachte gestern zwei deutsche Offiziere von Casablanca nach Mazagan, die sich angeblich infolge der Freibeit v. Neuborn vom französischen Verbündeten-Regiment, der dem deutschen Generalstab angehörenden 10., und der 2. Kavallerie-Regiment in Erfurt, die deutschen Offiziere sind nach Dambura weitergereist.

Die Lage in Marokko.

Paris. (Priv.-Tel.) Nach einer Depesche des Generals Plantan vom 28. August ist sich in Marokko die Lage nicht abgeklärt. Im Norden ist es ruhiger geworden. Nach dem Bericht des Oberkommandierenden sind die beiden von dem Kogit auf dem rechten Marokko-Fluß gebildeten Marsch aufgefunden worden. Der Stamm der Nidialas hat seine Unterwerfung erklärt. Vertreter dieses Stammes sind nach Fez abgereist, um dem neuen Sultan zu huldigen. Auch der Stamm der Ilek ist diesem Beispiel gefolgt. Die Stammes, die auf dem rechten Marokko-Fluß ihre Wohnstätten aufgeschlagen hatten, sind in ihre Heimat zurückgekehrt. Ober Kogit hat den Marsch in das Oranagebiet angetreten, um auch dort unter den Eingeborenen den Frieden anzubahnen. Der Kogit soll die Tui-Stämme aufbewachen haben, gegen Fez zu marschieren. Der Gesundheitszustand der französischen Truppen ist trotz der enormen Hitze ein befriedigender.

Ein französischer Beirat für die chinesische Regierung.

Paris. (Priv.-Tel.) Ein französischer Infanteriemajor, Perissand, demaillet, soll nach China geschickt werden, damit er der chinesischen Regierung als Beirat diene. Perissand-Demaillet war früher Militärattaché in Korea.

Umbewaffnung englischer Spähkreuzer.

London. (Priv.-Tel.) Die Spähkreuzer „Patrol Forward“ und „Aorohangi“ sind heute außer Dienst gestellt worden, da, wie es heißt, die 12-füßigen Geschütze durch vierfüßige ersetzt werden sollen. Die Auswechslung soll erforderlich geworden sein infolge der Tatsache, daß die letzten Torpedobootversorger Kanonen dieses Kalibers besitzen. Ähnliche Auswechslungen sollen auch in Portsmouth bei den Spähkreuzern „Sentinel“, „Ebrinoider“, „Attentive“, „Rothsunder“ und „Adventure“ vor sich gehen.

Zum Aufstand in Nicaragua.

London. (Priv.-Tel.) Präsident Taft hat seinen Befehl, das 10. Infanterie-Regiment nach Nicaragua zu schicken, wieder zurückgezogen, weil nach Ansicht der amerikanischen Behörden die Truppen in Panama gebraucht werden.

Englands Denkschrift über die Selbständigkeit Tibets.

London. (Priv.-Tel.) Zu dem Memorandum, das der britische Gesandte in Peking an die chinesische Regierung über die Situation in Tibet gerichtet hat, schreibt „Daily News“, der Schritt könne leicht zu ernstlichen Verhandlungen führen, da die chinesische Republik offensichtlich den Anspruch mache, Tibet als eine Provinz Chinas behandeln zu können. Der vor drei Wochen veröffentlichte Erlaß Anstalts über die Verfassung des chinesischen Reiches weist der diplomatischen Vertretung Tibets sehr Platz in der National-Verammlung an.

Manifeft des Königs Ferdinand an die Bulgaren.

Sofia. (Priv.-Tel.) Das Amtsblatt veröffentlicht ein Manifest, das König Ferdinand aus Anlaß der Jubiläumsehrlichkeiten an die Nation gerichtet hat. Der König spricht darin seine Freude über die bewundernswürdigen Fortschritte Bulgariens im Laufe der letzten 25 Jahre aus, rühmt die politische Klugheit und die hohen Eigenschaften des bulgarischen Volkes, die dem Lande einen ehrenvollen Platz in der zivilisierten Welt gesichert hätten, und erklärt, er sei glücklich, sein bescheidenes Teil zu diesem hohen kulturellen Aufschwung beitragen zu können. Zum Schluß dankt der König für die Gefühle der Liebe und Treue, die ihm zum 25. Jahrestage seiner Thronbesteigung bekundet worden seien.

Zum italienisch-türkischen Krieg.

Rom. (Priv.-Tel.) Dem „Messaggero“ wird aus Kairo telegraphiert, daß das Oberhaupt des Ordens der Sennusi die Late Akras deshalb verlassen habe, um die Stimmung der arabischen Bevölkerung zu prüfen und sie gegebenenfalls zu bewegen, sich von den Türken loszusagen, damit der Eingeborenenhandel nicht geschädigt werde.

London. (Priv.-Tel.) „Daily Mail“ meldet aus Beirut, daß die italienischen Kriegsschiffe nach einem Aufenthalt von mehreren Wochen im Hafen von Beirut wieder in See gegangen sind. Sie sind mit dem Lande überhaupt nicht in Verbindung getreten. Vor ihrer Abfahrt erschienen bewaffnete italienische Matrosen auf den dort ankernden englischen, französischen, russischen und österreichischen Schiffen, um diese zu durchsuchen. Auch wurde das türkische Schiff „Archanaeos“ beschlagnahmt. In Beirut sind alle Läden geschlossen und die Einwohner flehen nach dem Völkern. Die ausländischen Konsulate und alle anderen ausländischen Gebäude haben die Nationalflaggen aufgezogen.

Die türkische Krise.

Zanoni. (Priv.-Tel.) Eine starke Albaneerbande ist in Kolona eingedrungen und hat die Gefangenen aus den Gefangenissen befreit. Außerdem plünderten sie das Waffendepot vollständig aus. Eine große Anzahl Albanier hat den Ort Ghaini, wo eine Truppenabteilung von 150 Soldaten stationiert ist, umzingelt. Sie beabsichtigen, in die Stadt einzudringen und die Waffendepots zu plündern, die mehr als 1000 Gewehre enthalten.

Uesfuf. (Priv.-Tel.) Nachdem die Albanier die Waffendepots in Uesfuf vollständig ausgeraubt hatten, richteten sie diese in Brand, ohne daß ihnen vor irgendeiner Seite Widerstand entgegengebrückt wurde. Man befürchtet auch, daß sie die türkische Schule anzünden werden. Am folgenden Morgen versuchten die Albanier, auch die Kasernen in ihre Hände zu bringen, doch wurden sie von den dort konzentrierten Soldaten, die ihrem Feinde bisher tatlos zusehen, zurückgewiesen. Darauf umzingelten die Aufreiter die Häuser der in der Stadt anwesenden Serben, mißhandelten die Bewohner

und verlangten die Herausgabe von Waffen. In dem Tumult wurden mehrere Serben getötet und verwundet. Die Anarchie ist hier ein vollständige, auch in Djalowitz gewirkt die Aufstandsbewegung immer mehr an Ausdehnung.

Uesfuf. (Priv.-Tel.) Die zwischen Wenzlowitsch und Ortigand verdeckende Post wurde von Albanern überfallen, die einen Soldaten töteten.

Berlin. (Priv.-Tel.) Prinz Leopold von Bayern ist zur Besichtigung der Besichtigungen von Delagland in Delagland eingetroffen. Auch der Staatssekretär des Reichshausmarschall, Kuhn, ist in Delagland anwesend.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der „Reichsau“ meldet die Verleihung des förmlichen Kronenordens 1. Klasse an den Militärbevollmächtigten am russischen Hofe, Grafen zu Dohna-Schlobitten.

Berlin. (Priv.-Tel.) Kommerzienrat Friedrich Wilhelm Koefler in Berlin erhielt das Ritterkreuz 1. Klasse mit der Krone des sächsischen Albertsordens.

Berlin. (Priv.-Tel.) Auf dem Tempelhofer Paradesfeld ist eine neue Ercheinung in dem allgemein bekannten Graf Verthold wurde 11 Uhr vormittags, wie schon kurz gemeldet, in 15-minütiger Audienz vom Kaiser empfangen. In der Audienz hat der Minister, wie mitgeteilt wird, den Kaiser u. a. auch über die Antworten informiert, die von verschiedenen Kabinetten auf seinen Vorschlag in Bezug auf den Balkan eingelaufen sind.

Schönebrunn. (Priv.-Tel.) Der heute früh um 7 Uhr hier eingetroffene Graf Verthold wurde 11 Uhr vormittags, wie schon kurz gemeldet, in 15-minütiger Audienz vom Kaiser empfangen. In der Audienz hat der Minister, wie mitgeteilt wird, den Kaiser u. a. auch über die Antworten informiert, die von verschiedenen Kabinetten auf seinen Vorschlag in Bezug auf den Balkan eingelaufen sind.

Budapest. (Priv.-Tel.) Die Polizei verhaftete heute nach den Budapester Vertreter einer Filmfabrik, Albert Kolosik, und den Fotografen Adler, weil sie das Angebot des 14-jährigen Schülers Komatik, eines Adoptivsohnes des ehemaligen Abgeordneten Pazmandy, annahmen und ihm für die Ausführung eines tödlichen Sprunges in die Donau 250 Kronen verpfänden. Wegen beide wird das Verfahren wegen fahrlässiger Tötung eingeleitet.

Petersburg. (Priv.-Tel.) Wegen Veröffentlichung eines Artikels, in dem die Hochschulpolitik des Unterrichtsministers kritisiert wurde, hat der Stadthauptmann gegen den verantwortlichen Redakteur des Radettenblattes „Nesha“ eine dreimonatliche Arreststrafe verfügt.

Erfurt. 30. August. In der heutigen Ausschreibungsliste der Mitteln der Allgemeineinheit wurde beschlossen, der für den 22. Oktober einberufenen Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 2% gegen 1% im Vorjahre nach guten Abschreibungen und Referenzen in Vorschlag zu bringen.

Böln. 30. August. (Priv.-Tel.) Das Bleisulfidat erhöhte den Grundpreis für alle Sorten mit sofortiger Wirkung um 1 Mark pro Doppelzentner, so daß die heutige Notierung Brandenburg-Sachsen 52 Mark Frachtbasis Berlin beträgt.

Frankfurt a. M. (Schluß abends.) Credit 208, Diskonto 180%, Dresdener Bank 157%, Lombarden 107%. Unregelmäßig.

Paris. (3 Uhr nachm.) 3% Rente 92,75, Italiener 97, 5% Portugieser 65,10, Spanier 68,85, 4% Türken unft. 62, Türkenlose 210,25, Lombarden 118, Ottomanbank 680, Rest.

Paris. (Produktenmarkt.) Weizen per August 27,45, per November-Februar 26,20, Weizen. — Roggen per August 78, per Januar-April 77,50, Weizen. — Spiritus per August 55,75, per Januar-April 48,50, rubig.

London. (Wollmarkt.) Ausländischer Weizen fest, 3 d höher. Englischer Weizen fest und etwas teurer. Amerikanischer Weizen fest Angebot. Donauer Weizen fest Angebot. Amerikanischer Weizen fest, bei ziemlich gutem Geschäft. Englischer Weizen fest, Werke fest, 3 d höher. Hofer fest, 3 d höher.

Derthliches und Sächsisches.

— Der König begibt sich heute in das Manövergelände der 88. Infanterie-Brigade.

— Der Kronprinz des Deutschen Reiches, der mit dem Prinzen Giebel Friedrich gestern früh 8 Uhr 25 Min. Dresden im Auto verlassen hatte — der Kronprinz feierte selbst — im mittags kurz nach 3 Uhr im Kronprinzenpalais in Berlin einetroffen.

— Prinz Ludwig von Bayern empfang am Mittwoch nachmittag 1/3 Uhr im königlichen Residenzschloß in Gegenwart des bayrischen Gesandten Grafen Nibelung und des Generalkonsuls Kommerzienrats Reichel die Vorstandschaft des Vereins der Bayern in Dresden.

— Der Großherzog von Baden empfing vorgestern nachmittag 6 Uhr im Schloße in längerer Audienz eine Abordnung der in Sachsen lebenden Badener. Bestehend aus Herren des Vereins der Badener zu Dresden, Chemnitz und Wittweiba. Der erste Vorsitzende des Vereins der Badener zu Dresden überbrachte die Guldigungsgrüße seiner Landsleute. Der Großherzog unterhielt sich mit der Abordnung und hat, den Badenern Sachsen seine Grüße zu übermitteln, sowie seinen und der Großherzogin Dank für die ihnen anlässlich ihrer silbernen Hochzeit von den Badenern Sachsen überbrachten Glückwünsche.

— Der Fürst zu Hohenlohe-Bartenstein empfing am Donnerstag im königlichen Residenzschloß eine Deputation des königl. Sächsl. Militärvereins Garde-Reiter in Audienz. Der Fürst ist Ehrenmitglied des Vereins. Er unterhielt sich in leutseliger Weise mit der Abordnung und wünschte dem Verein eine ereuflreiche Weiterentwicklung.

— Die Kronprinzessin des Deutschen Reiches kam am Mittwoch nachmittag im Automobil von Werfburg nach Leipzig, um das Volkerrschloß zu besuchen. Am Dienstag darauf das Krematorium zu besuchen. Im Gefolge der hohen Frau befanden sich außer vier Hofdamen noch sechs Herren, die sämtlich Zivil trugen. Gegen 1/3 Uhr nachmittags trat die Frau Kronprinzessin am Bestaufgang des Völkerschloßes ein. Ein Chauffeur wünschte zur Führung bei der Besichtigung einen dort angestellten Führer, wobei er jedoch kein Wort darüber äußerte, daß der Chauffeur der Kronprinzessin sei. Die Frau Kronprinzessin konnte daher völlig unerkannt das Denkmal besichtigen. Der Besuch des Denkmals durch Fremde war gerade am Mittwoch und auch bei der Anwesenheit der Frau Kronprinzessin besonders stark, doch wurde die Frau Kronprinzessin von niemandem erkannt. Während des Besuchs wurde nur das Krematorium der hohen Frau gelegentlich auf das bekanntlich im unmittelbaren Nähe im Völkerschloß stehende Krematorium gelenkt, und sie äußerte den Wunsch, auch dieses zu besichtigen. Die Höhe des Besuchs begab den Haupteingang des Krematoriums durch den mittleren Eingang zum Innenhof zu betreten. Es folgte dann die gemeinschaftliche Besichtigung der Kapelle und des Urnenraumes, sowie der anstehenden Friedhofsanlagen. Die innere Einrichtung des Krematoriums hat die hohe Frau und ebenso das Gesehe nicht zu sehen bekommen; denn auch bei diesem Besuche blieb die Frau Kronprinzessin völlig unerkannt. Ein Chauffeur äußerte zwar bei der Unterhaltung mit einem Friedhofsgärtner, daß er der Chauffeur der Kronprinzessin sei und diese sich selbst unter den Besuchern befände, der Beamte hatte aber für die Angaben zunächst nur ein ungläubiges Lächeln. Inzwischen war die Besichtigung beendet, und der hohe Besuch den Friedhof wieder verlassen.

— Herr Staatsminister Dr. Naeel hat einen mehrwöchigen Urlaub angetreten.

— Joachim Graf von Schönburg-Glauchau, Oberleutnant à la suite der Armee, ist der Charakter als Rittmeister verliehen und Otto Viktor Fürst von Schönburg-Waldenburg, Leutnant à la suite der Armee, zum Oberleutnant befördert worden.

— Den vormaligen ordentlichen Räten des Evangelisch-lutherischen Landeskonsistoriums D. Claus und Dr. Grundig ist an Stelle des ihnen bisher verliehenen Titels eines Oberkonsistorialrates der Titel als „Geheimer Konsistorialrat“ unter Beibehaltung ihrer bisherigen Beförderung und dem Seminar, und Schulrat am Seminar zu Dresden-Plauen Hofrat Dr. med. Ballmann Titel und Rang als „Geheimer Konsistorialrat“ in der 3. Klasse der Hofrangordnung verliehen worden.

— Der König hat genehmigt, daß der Direktor der Großen Leipziger Straßenbahn Dille in Leipzig den Preussischen Orden Ritterorden 4. Klasse annehme und trage.

— Am Donnerstag ist hier nach langem, schwerem Felde Herr Dr. v. Clemenens Arthur Peter, Professor an der Rechtschule, gestorben.

— Nach kurzem Krankenlager verstarb vorgestern in Sothen bei Großenhain der königl. Sächsl. Roter und frühere Rechtsanwalt beim hiesigen Oberlandesgericht Herr Geh. Justizrat Hans Christian Dugo v. Schütz. Er war geboren am 26. Juni 1836 in Plauen i. V., besuchte von Ostern 1856 bis 1855 die Juristenschule in Weissen und studierte darauf in Leipzig die Rechtswissenschaften. Im Jahre 1867 ließ er sich in Dresden als Rechtsanwalt nieder. Er war lange Jahre mit Herrn Oberjustizrat Dr. Rudolph, später mit dessen Neffen, Herrn Dr. Walter Rudolph, und Herrn Dr. Reuter, assoziiert, und hat sich in seiner jahrzehntelangen Praxis namentlich in Handelsstreitigkeiten viel Ansehen erworben. Im Jahre 1901 wurde der Bestorben zum Geheimen Justizrat ernannt. Die Erste Ständekammer berief ihn als Mitglied in den Staatsgerichtshof, auch war er Mitglied des Disziplinarhofes und bestellerte vom Jahre 1897 bis 1902 das Amt des Vorsitzenden der hiesigen Anwaltskammer, nachdem er dieser bereits vom Jahre 1891 als Vorsitzendes Mitglied angehört hatte. Am Jahre 1906 gab Geheimerat v. Schütz die Anwaltschaft auf, um nur noch die Tätigkeit als Notar auszuüben. Die Beerdigung des Verstorbenen erfolgte nächsten Sonntag nachmittag 3 Uhr auf dem Friedhofe Weiher Dörsch.

— Für den Sedantag ersucht der Rat die Mitbürger, die Freunde am Nationalfest durch Schmücken der Häuser zum Ausdruck zu bringen.

— Eine öffentliche Verbennung wertlos gewordener Staatspapiere erfolgt am 11. September im staatlichen Fernheizwerk. Es handelt sich um eingelieferte Staats-schuldenscheine, sowie in Staatsschuldbuchforderungen umgewandelte Rentenpapiere usw. Im einmütigen Besitze von über 55 Millionen Mark. Dem Verbennungsfakt darf jedermann beizuhören, soweit der Platz es zuläßt.

— Angestelltenversicherung. Die nach der Ratbekanntmachung vom 17. August 1912 errichtete Ausgabe des 1. für Versicherungsarten usw. im neuen Rathaus, 2. Obergeschloß, Zimmer 228, Eingang an der Kreuzkirche 5), hat ihre Tätigkeit am 19. August begonnen. Die Anträge auf Ausstellung der Versicherungsarten gehen aber, dem Vernehmen nach, bis jetzt im Verhältnis zu der Zahl der hiesigen Versicherungspflichtigen recht spärlich ein. Da die Versicherungsarten als Ausweis bei der Vertrauensmannwahl dient, die zum ersten Male im Herbst dieses Jahres stattfinden soll, und überdies bei dem Anfang 1913 zu erwartenden Inkrafttreten des Versicherungsgesetzes für Angestellte im Besitze jedes Versicherungspflichtigen sein muß, so liegt es im Interesse der Angestellten, sich alsbald die Karte ausstellen zu lassen. Dasselbe gilt von den Versicherungsführern bei den genannten Wahlen zum Nachweises ihres Wahlrechts unentbehrlich ist. Zur Bereinigung der Geschäftsverteilung und Erleichterung für die Beteiligten überweist die Ausgabe die den Arbeitgebern auf Antrag Vordrucke zu Aufnahme- und Versicherungsarten mit den zugehörigen Belegungen in der nach einem von ihnen einzureichenden Verzeichnisse ihrer Angestellten erforderlichen Zahl, wenn sich die Arbeitgeber bereit erklären, jedem ihrer zu versichernden Angestellten ein Stück von diesen drei Druckfassen auszubändigen. Ebenso empfiehlt es sich, die Aufnahme- und Versicherungsarten aller Angestellten eines Betriebes nach Ausfüllung gesammelt bei der Ausgabe zu lassen — auch durch Post oder Boten — wieder einzureichen, um nach Möglichkeit den Betriebsbelegungen und den einzelnen Beteiligten Wege und Zeitverluste zu ersparen. Beauftragen ist für jeden Angestellten ein Steuerzettel und eine amtliche Geburtsbescheinigung, die mit der ausgefertigten Karte zurückzugeben sind. Wer sich über den Kreis der zu versichernden Angestellten näher unterrichten will, sei auf die bei Bernhard Paul in Berlin, S. 48, erschienenen, in verschiedenen hiesigen Buchhandlungen vorrätige „Anleitung“ hingewiesen. (Einzelpreis 40 Pfg.). Wir empfehlen den Beteiligten aufs angelegentlichste, sich umgekehrt die von ihnen benötigte Urkunde (Arbeitgeberbescheinigung oder Versicherungskarte) zu beschaffen; denn gegen Ende der Ausstellungszeit häufen sich bei solchen Gelegenheiten erfahrungsgemäß die Anträge derart, daß dann auch bei der größten Vorsorge der hiesigen Ausgabebehörde die rechtzeitige Ausbändigung nicht gewährleistet werden kann, zumal da in gewissen Fällen zuvor die Einreichung der Reichsversicherungsanstalt in Berlin eingeholt werden muß.

— Landesverband evangelischer Arbeitervereine. Herr Doktor Richter in Königswalde im Erzgebirge hat sein Amt als Vorstandsmitglied des Landesverbandes und als Leiter des Agitationsausschusses niedergelassen.

— Die Steigerung der Arbeiterlöhne und der Lebensmittelpreise. Zu der gegenwärtigen Lebensmittelpreissteigerung werden der „Inf.“ folgende Mitteilungen gemacht: Obwohl eine Steigerung der Lebensmittelpreise nicht gut gelungen werden kann, so ist doch im Zusammenhang damit auch zu beachten, daß Hand in Hand mit der Teuerung gerade für die Kreise, denen sie besonders schmerzhaft werden dürfte, nämlich die Arbeiterkreise, eine künftige Steigerung der Arbeiterlöhne geht. Aus statistischen Zusammenstellungen geht hervor, daß die Lebensmittelpreise in den letzten zehn Jahren in Deutschland durchschnittlich um 24 Prozent zugenommen sind. Die Steigerung der Arbeiterlöhne hat in demselben Zeitraum in erhöhtem Maße stattgefunden, denn es wurde hierbei ein Durchschnitt von 31 Prozent festgesetzt. Sowohl bei den Lebensmittelpreisen wie bei den

Zugesebote.

Prinz Heinrich von Preußen

wurde gestern in Chardoi erwartet. Von dort wird die Reife nach Japan als bald erwartet. In Japan sollen dem Prinzen kaiserliche Ehren erwiesen werden. Wahrscheinlich wird der Mikado dem Prinzen persönlich entgegenfahren.

Rückkehr der Minister vom Urlaub.

Die verhältnismäßig kleine Zeitspanne, die in diesem Jahre zwischen der Beendigung der Parlamentsverhandlungen und dem frühzeitigen Beginn derselben liegt, ist für den Erholungsurlaub der einzelnen Ressortminister zum Teil maßgebend gewesen. Ein großer Teil von ihnen wird bereits mit Anfang nächsten Monats die Dienstgeschäfte wieder aufnehmen. Der Landwirtschaftsminister Freiherr v. Schorlemer ist bereits in Berlin eingetroffen, und der Kriegsminister v. Deringer dürfte am 1. September sein Amt wieder antreten. Anfang September, also in der nächsten Woche, werden sowohl der Staatssekretär des Reichskriegsamtts Kühn wie der Kultusminister v. Trost zu Solta nach Berlin zurückkehren, und Großadmiral v. Tirpitz, der Staatssekretär des Reichsmarineamtts, wird gleichfalls zu dieser Zeit wieder hier eintreffen. Am 15. September werden dann der Staatssekretär des Reichsjustizamts Dr. Lisso und der Minister für Handel und Gewerbe Sydow zurück erwartet, und um dieselbe Zeit wird auch der Minister des Innern v. Dallwitz die Amtsgeschäfte wieder übernehmen. Nach in Berlin eingetroffenen Mitteilungen soll sich das Befinden des Ministers, das vor seinem Urlaub bekanntlich so wünschenswert war, erfreulicherweise gebessert haben, so daß mit seiner persönlichen Teilnahme an den Parlamentsdebatten gerechnet werden kann. Der Staatssekretär des Innern, Dr. Delbrück, ist bis zum 22. September nach Groß-Taras beurlaubt, und der preussische Kultusminister Dr. Weseler, der vor nicht langer Zeit seinen Urlaub antret, wird erst gegen Ende September in Berlin eintreffen. Der Minister der öffentlichen Arbeiten v. Breitenbach allein weiß schon seit Ende Juli in Berlin; er hat einen längeren Erholungsurlaub bereits absolviert. Der Reichsfinanzminister dürfte voraussichtlich nach Rückkehr von seinen Reisen zunächst abwechselnd in Koblenz und Berlin aufhalten. Ende September werden somit sämtliche Minister wieder auf ihren Posten zurückgekehrt sein, was zum Teil mit Rücksicht auf die Beratungen des Bundesrats geschieht dürfte, da diesem, wie wir hören, eine Anzahl dringender Vorlagen gleich nach seinem Zusammentritt zugehen soll.

Zur Fleischenernung.

Der Magistrat von Nürnberg hat einstimmig beschlossen, an den Bundesrat das Erluchen zu richten, die umgehende Einberufung des Reichstages zu veranlassen behufs Beschlussfassung über die zeitweise Aufhebung aller Völle aus Lebensmitteln. Die Aufhebung der Völle für die Einführung von Fleisch und zubereitetem Fleisch und die Einführung von Geflügelfleisch. Der bayerischen Regierung wird eine Abschrift dieser Eingabe ausgehändigt werden.

Die Ältesten der Kaufmannschaft von Berlin veröffentlichten eine Resolution zur Frage der Fleischenernung, die folgende Forderungen enthält: 1. Die Einfuhrzölle auf Vieh und Fleisch — auch Wachsenfleisch — müssen, mindestens vorübergehend, aufgehoben oder ermäßigt werden. 2. Das Vieh- und Fleisch- und Fleischbrennereigewerbe müssen unter Wahrung der Interessen der öffentlichen Gesundheitspflege und der deutschen Viehzucht so abgeändert werden, daß in größerem Umfang als bisher Vieh und Fleisch aus dem Auslande eingeführt werden kann. 3. Es muß sofort in eine Revision der Völle für Futtermittel, insbesondere für Mais, eingetreten werden. 4. Die Bahnverordnungen müssen durch eine Ermäßigung der Eisenbahnzölle für Vieh und Fleisch und durch entsprechende Sanktionen von Kühlwagen die Fleischverbringung der Großstädte und Industriezentren erleichtern. 5. Zweckmäßig wird auch eine Ausweitung der Viehzucht sein, welche Küden im Viehwirtschaft schneller erkennen läßt, als dies heute möglich ist. — Es ist ersichtlich, daß diese Forderungen, die als ein Angebot von Schlachttier in diesem Jahre eine erhebliche Steigerung gegenüber dem des Vorjahres erfahren hat, daß also von einem Mangel an Vieh nicht die Rede sein kann. Wohl aber ist die Knappheit des Publikums und damit die Nachfrage nach Fleisch erheblich gestiegen, so daß sich die Preise auf der Höhe halten und sogar einen Aufschwung erleben konnten. Die wenn auch nur teilweise Aufhebung der Einfuhrzölle auf Vieh würde dagegen eine schwere Gefährdung unserer einheimischen Viehzucht bedeuten, ganz abgesehen davon, daß die vorläufige vorübergehende Öffnung der Grenzen die Fleischpreise so gut wie gar nicht beeinträchtigt hat.

Für die Wehrkunde.

Die altbairischen Bauernbündler haben in der Abgeordnetenversammlung einen Antrag eingebracht, die Regierung möge im Bundesrat eine Wehrkunde vorzulegen. Der Antrag wird im Anschluß an den Militäretat beraten.

Eine neue strategische Rheinbrücke.

Die heftigste Reaktion hat der Zweiten Kammer eine Vorlage über den Bau einer Rheinbrücke bei Rüdesheim und einer Verbindungsbahn übergeben. Es handelt sich hierbei um einen Gesamtkostenbedarf von 2.068.000 Mark, wovon Preußen 1.133.000 Mark und Baden 2.018.000 Mark tragen soll. Der Restbetrag wird vom Reich bezahlt. Die Brücke, die zwischen Rüdesheim und Weiskirchen auf preussischem Gebiete errichtet werden soll und bei Sarnsheim (oberhalb Bingen) auf heftigem Gebiete mündet, dient im wesentlichen strategischen Zwecken.

Die Parität in der Marine.

Ultranturnante Blätter haben wiederholt behauptet, daß die Parität in der Marine in seelsorglicher Beziehung nicht genügend gewahrt werde, und daß zu viele evangelische, aber zu wenige katholische Geistliche als Marinekapellane eingesetzt würden. Es liegen der „Köln. Ztg.“ heute zuverlässige Angaben in dieser Richtung vor. Danach waren vor einem Jahrzehnt 20 Geistliche, 15 evangelische und 5 katholische, in der Marine tätig. Das Verhältnis von 75 zu 25 war der katholischen Mehrheit unter den Marineangehörigen günstig. Heute hat die Marine 27 evangelische, 20 evangelische und 7 katholische. Das Verhältnis ist jetzt 74 zu 26, also den Katholiken noch etwas günstiger geworden. Von einer Bevorzugung der evangelischen Geistlichkeit ist somit keine Rede, obwohl der Andrang der Evangelischen zum Marinendienst infolge des ausgeprägten protestantischen Bekenntnisses der Küstenbevölkerung stärker ist.

Juden in der bayerischen Armee.

Bei der Fortsetzung der Beratung des Militäretats in der bayerischen Kammer der Abgeordneten kam der Kriegsminister auch auf die Frage zu sprechen, ob Juden in der bayerischen Armee Offiziere werden könnten. Er führte aus, daß ein grundsätzliches Hindernis nicht vorliege; die Wahl zum Referentoffizier sei aber nicht Sache des Kriegsministers, sondern der Standesgenossen. Der Kriegsminister führte übrigens an, daß in der bayerischen Armee 88 Offiziere und 193 Sanitäts-offiziere Juden sind.

Am Fall Vorkardt-Veinert

schreibt man uns aus parlamentarischen Kreisen: Der Fall Vorkardt wird am 23. September in Berlin zur gerichtlichen Verhandlung stehen. Es wird vielfach angenommen, daß in dieser Verhandlung die Abg. Vorkardt und Veinert bereits verurteilt werden könnten. Dies trifft jedoch nicht zu. Das Abgeordnetenhaus hat die Genehmigung zur Einleitung eines Ermittlungsverfahrens erteilt, um die Staatsanwaltschaft nachsuche, eine Genehmigung zur Strafverfolgung ist nicht erteilt worden. Wahrscheinlich dürfte die bevorstehende Verhandlung auch erst zeigen, ob die Staatsanwaltschaft ein Strafverfahren einleiten will. Zu der Verhandlung sind die Abgeordneten Vorkardt, Veinert und Schifferer geladen. Von Zeugnisaussagen des Präsidiums oder der Schriftführer ist bisher nichts bekannt geworden. Wenn die Staatsanwaltschaft ein Strafverfahren auf Grund der bisherigen Ermittlungsverfahren und der kommenden Verhandlung einleiten will, so bedarf dies der Stellung eines neuen Antrags bei der Zweiten Kammer, da nach Artikel 84 eine Strafverfolgung ohne Genehmigung der Kammer nicht möglich ist. Diese Genehmigung dürfte auch im Oktober erteilt werden, da der Landtag ein Interesse hat, die Angelegenheit endlich ins Reine zu bringen und sie nicht bis zum Ablauf der Legislaturperiode zu verschleppen.

Eine offene Revolutionsdrohung

schreibt u. a.: „Es scheint uns doch an der Zeit, daß den hungernden Massen der Topp mit Dreieck freigegeben und die Grenzen geöffnet werden. Wir kennen kein Gebot! Und es ist ja ein Jahr her, daß in Wien der leere Wagen in einer Welle demonstrierte und revolvierte, die weder von uns noch von den anderen Seite gewünscht werden kann. Wir drohen darum nicht, sondern wir warnen, wenn wir sagen: es ist hohe, es ist höchste Zeit! Will man wirklich über Asten und Kanalpapier warten, bis auch bei uns die Scheiben klirren und die Splittler und bis an die Wand des Palastes, in dem die Herrschenden schmücken und wachen, eine feurige Hand das böse Wort schreibt: „Spät!“ — Vielleicht merken sich diese Ausführungen die Optimisten, die noch immer an dem revolutionären Charakter der Sozialdemokratie zweifeln.“

Der militärische Schutz Südwesafrikas.

Die Schutztruppe von Südwesafrika ist bekanntlich auf 1970 Mann verringert worden. Sie umfaßt also das Etatkontingent eines Friedensregiments. Dieses Regiment muß im Falle eines Rufes in die Waffen, das fast doppelt so groß wie das heutige ist. Auf eine ausreichende militärische Hilfe der Anstehler wird vorläufig nicht zu rechnen sein. Das neue Wehrrecht für Südwest, das einen Wehrdienst nach dem Vorbild der Wehr in den Reichen der Anstehler eine Disziplin zu schaffen. Bis jetzt läßt es sich nicht feststellen, wieviel Anstehler selbstständig sind, denn jede militärische Kontrolle fehlt. An ehemaligen Schutztruppieren befinden sich 800 in der Kolonie, außerdem kommen noch 300 weitere Wehr in Betracht. Von diesen 1100 Mann sind aber viele unabhändig, viele nicht erreichbar, etwa 40 Prozent aber kaum selbstständig; es ist also vorläufig nur mit 500 Freiwilligen zu rechnen. Die 800 Mann starke Volksarmee kommt für die Kriegsführung in der Front kaum in Betracht.

Die Verlegung der russischen Truppen von der deutschen Grenze.

Bekanntlich soll der französische Minister Poincaré bei seinem Besuche in Petersburg die Verlegung der russischen Truppen von der deutschen Grenze zur Sprache gebracht haben, da Frankreich sich durch diese militärischen Maßnahmen Russlands beeinträchtigt fühlt. Es wird nun ein Ueberblick über die gesamten Verlegungen der russischen Truppen von der deutschen Grenze in das Innere Russlands von Interesse sein, zumal daraus zu erhellen ist, ob sich die französischen Befürchtungen bewahrheiten. Es ist bekannt, daß die westliche Grenze Russlands allmählich von Truppen entleert wurde, da die russische Verwaltung der Anstehler zunahm, daß sie ihre Truppen mehr nach dem Zentrum und dem Osten zu konzentrieren muß. Von der westlichen Grenze sind insgesamt 2 Kavallerie- und 4 Infanteriedivisionen in die Bezirke von Posen und Kasan verlegt worden. In dem Militärbezirk Kasan befinden sich jetzt das 18. Armeekorps, sowie die 41. Infanteriedivision und die 45. Infanteriedivision. Diese Truppenteile hatten früher ihre Garnisonen in Warschau, Wilna, Brest und Kowno. Ferner wurde aus Warschau die 5. Kavalleriedivision abgezogen und gleichfalls nach Kasan verlegt. Die Truppenverrückung in Finnland ist bekannt, es kamen hier zu dem 22. Armeekorps noch die 5. Infanteriedivision und eine finnländische Schützenbrigade hinzu. Besonders wichtig ist die Truppenverrückung im Kaukasus, da hier ein drittes kaukasisches Armeekorps aufgestellt wurde. Wegen der sich diese neuen Veränderungen richten, ist leicht einzusehen. Das russische Heer war bisher in der Hauptsache so aufgestellt worden, daß es für einen Krieg mit Deutschland bereit war. Es war also hauptsächlich nach einer einzigen Richtung hin schlagfertig. Der japanische Krieg hat aber bewiesen, daß diese Kriegsbereitschaft nach einer Richtung nicht den Interessen des Landes entspricht und daß es vor allen Dingen für Russland viel wichtiger ist, nach Osten zu kriegerische zu sein. Im Osten wurden überaus auch mehrere neue Truppenteile aufgestellt, und zwar die 10. und 11. Infanteriedivision und zwei neue General-Kommandos im 4. und 5. Sibirischen Armeekorps.

Ein revolutionärer französischer General.

Der bekannte französische Militärschriftsteller Oberst Faucher, dem es bisher trotz verschiedener öffentlicher Briefe an den Ministerpräsidenten Poincaré nicht gelungen ist, die volle Wahrheit über die Petersburger Verhandlungen und Abmachungen herauszubekommen, hat jetzt an den „Eclair“ ein Schreiben gerichtet, in dem es u. a. heißt: „Sie sind überzeugen können, wenn Sie meine erste Broschüre lesen, hat Frankreich, um im nächsten Jahre siegreich zu sein, nicht auf den wirklichen Bestand Russlands vor dem 30. Tag gerechnet. Gewisse Franzosen haben angesichts der letzten Verneuerung ihrer Streitkräfte und der Verminderung der unsrigen, die durch die marokkanischen Wirren verursacht war, sich mit der Hoffnung getrösten können, ein unumkehrbares Dazwischenkunft eines Verbändeltes erlangen zu können. Nach der Heile unseres Ministerpräsidenten war es von Wichtigkeit, falls diese Intervention sich nicht verwirklichen sollte, eine solche Täuschung nicht aufkommen zu lassen. Sie sind zu verstehen, daß es für uns genügt, die Vorbedingungen des Problems, so kurzbar es auch erscheinen mag, das Ihre Offenheit uns stellt, zu kennen, um fest darauf zu rechnen, daß wir es mit Erfolg lösen werden. Was in den letzten Jahren Streit von Madrid, dadurch, daß er in uns den Patriotismus in einem solchen Grade wieder wachrief, daß er Sie nötig hat, um Ihre aggressiven Absichten zu verurteilen. Wir werden fest über Sie die moralische Ueberlegenheit besitzen, die das kleine Volk kennzeichnet, das die gerechteste Sache verteidigt. ... und diese moralische Ueberlegenheit wird immer Ihrer numerischen Ueberlegenheit, so groß diese auch sei, hinzureichen die Wage halten, so daß wir über siegen bleiben, falls Sie baronisch drauf bestehen, und angreifen, trotz allem im künftigen Kriege siegreich zu sein.“

Die Friedensverhandlungen.

Nach einer Pariser Meldung aus Montreux begaben sich die italienischen Unterhändler Rusnato und Solpi an die italienische Grenze, wo sie Ministerpräsident Giolitti erwartete, um ihren mündlichen Bericht über den Stand der Verhandlungen entgegenzunehmen und ihnen neue Instruktionen zu erteilen.

Die jüngsten Vorfälle in Konstantinopel.

Alle Anzeichen sprechen dafür, daß es sich bei den Vorfällen in der vergangenen Nacht in Konstantinopel um einen falschen Alarm handelt, hervorgerufen durch unrichtige Informationen der Polizeidirektion, die die sibirische Infanterie eines Tages Soldaten melde. Dementsprechend wurde es sich einer offiziellen Mitteilung zufolge nicht um eine Demonstration von Gendarmen. Die oben bezeichneten Soldaten waren von dem Munitionsdépot Karagatsch zurückgekehrt, um von anderen abgelöst zu werden. Der Irrtum wurde bald erkannt. — Die Krnauten aus der Umgegend von Daskova, die sich noch in großer Zahl in Daskova befinden, haben eine Frist von 24 Stunden gesetzt zur Bewilligung ihrer Ansprüche über Erlaß des Schußes, der ihnen aus Anlaß der militärischen Verfolgung erwachsen ist, und drohen, falls nicht ihrer Forderung vor Ablauf der Frist entsprochen wird, sich der Regierungszustellen zu bemächtigen. Der Fall von Nestub hat die Genehmigung erhalten, die Ansprüche der Krnauten zu befriedigen. Von Witrowisa acht ein Regiment nach Ipek ab, wo Truppenverrückungen dringend nötig sind. — Offiziell wird erklärt: Im Patronendépot von Sakkagatsch in Verabhiell 40 Soldaten Wache, die durch Truppen aus der Kaserne von Taxim ersetzt wurden. Anstatt direkt in ihre Kaserne zu gehen, machten sie eine Veranlassungsreise nach Tatalwa. Die dortigen Gendarmen wurden hierüber benachrichtigt. Das Marineministerium, der Platzkommandant und die Polizeipräsidentur erhielten Nachrichten, daß eine Renne außerordentlich Soldaten die Banken plündern wollten. Der Platzkommandant gab Befehl, mit dem Infanterie-Regimentern in Schischli, Topkane und dem Kavallerie-Regiment von Darnud-Walcha alle Straßen zu besetzen. Um 3 Uhr nachts waren alle Positionen eingenommen. Die Banken wurden von starken Truppenmassen bewacht. Die Soldaten glaubten, daß die Gendarmenrevolte vollzogen hätte, als die veranlagte Wache des Patronendépos von Sakkagatsch nach der Kaserne zurückkehrte. Man hat sie verurteilt, und alle zusammengekommenen Truppen wurden in ihre Kasernen zurückgeführt.

Der Aufstand in Nicaragua.

Die „Sun“ meldet aus Panama: Der geht das Gerücht, daß 50 amerikanische Marinesoldaten in Nicaragua getötet worden seien. Dasselbe Blatt meldet aus Washington, daß 1800 mexikanische Rebellen Mos angriffen hätten. Dabei sollen 300 von ihnen gefallen sein.

Jugendfürsorge in Australien.

Der australische Staatsmann Sir Charles Macellan, u. a. Präsident der States Children Relief Boards in Sidney, der sich mit großer Eingebung dem Studium der australischen Jugendfürsorge in Australien widmet, hält sich für kurze Zeit in Berlin auf, um die hiesigen Jugendfürsorgeeinrichtungen kennen zu lernen. In seinen Ehren gab gestern der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes im Kaiserhof ein Frühstück, an dem u. a. der britische Geschäftsträger Carl Branville, Stadtrat Kallisch, Herr v. Gwinner, Amtsgerichtsrat Köhne und Pastor Pfah teilnahmen.

Rußland. Wegen den früheren Chef der Geheimpolizei in Kiew Nischitichal und gegen zwei Geheimpolitisten infolge Fälschungen im Ritual-Wortprozess Nischitichal ein gerichtliches Verfahren eingeleitet worden.

Während des Druckes nachts eingegangene Neueste Drahtmeldungen.

Berlin. Der Kaiser und die Kaiserin samt Prinzessin Victoria Luise sind heute nachmittags 5 Uhr 50 Min. im Sonderzuge auf dem Potsdamer Bahnhof eingetroffen. Der Kaiser trug die Uniform der Königsjäger zu Pferde mit dem Generalsabzeichen. Zum Empfang der Majestäten und der Prinzessin waren erschienen der Kronprinz und der Kronprinzessin mit den beiden ältesten Prinzen, Prinz Oskar und Prinz Friedrich, sowie Prinz August Wilhelm mit Gemahlinnen, sowie die Prinzen Oskar und Joachim. Prinz Eitel Friedrich überreichte der Kaiserin als Willkommengruß ein prachtvolles Rosenbuket. Zum Empfang waren weiter erschienen der Oberhofmeister der Kaiserin, Freiherr von Mirbach, Kammerherr v. Winterfeld, der Chef des Militärkabinetts General der Infanterie Freiherr v. Bunder, General à la suite v. Gebelius, der Präfes der Generalordenskommission General v. Jacobi, Oberstallmeister Freiherr v. Retschach, sowie der Vizeoberstallmeister Freiherr v. Mebel. Als die Majestäten vom Bahnhof abfuhren, wurden sie von einer großen Menschenmenge mit stürmischen Hochrufen begrüßt. Sie besaßen sich nach dem königlichen Schloß.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der Gattenmörder Zinke, der im Frühjahr dieses Jahres seine Frau in ihrer Wohnung ermordete, darauf die Flucht nach Leipzig ergriff und dann festgenommen wurde, hat heute in seiner Zelle im Moabitler Untersuchungsgefängnis wieder einen Selbstmordversuch unternommen. Zinke versuchte, sich mit einer Schere die Pulsadern aufzuschneiden, wurde aber von dem hinzukommenden Aufseher an der Tat verhindert.

Magdeburg. Der Magistrat hat beschlossen, auf dem 7. preussischen Städtetag in Düsseldorf den Antrag zu stellen, den Bundesrat zu ersuchen, die Grenzen des Reiches für die Einfuhr von Fleisch und Lebendem Schlachttier aus dem Auslande unter Aufhebung oder Ermäßigung der darauf ruhenden Einfuhrzölle und unter Wahrung der vom veterinärpolizeilichen Standpunkte gebotenen Vorkehrungsmaßnahmen zu öffnen.

Wien. Im Auftrag des Reichskanzlers hat der deutsche Geschäftsträger Prinz zu Stolberg-Berningerode dem Bürgermeister Neumayr den Dank der deutschen Regierung für die anlässlich der Grosskatastrophe in Böhmen den Hinterbliebenen der verunglückten Arbeiter bewilligte Spende der Stadt Wien ausgesprochen.

Jansbrud. (Priv.-Tel.) Ein mit sieben Personen, Amerikanern und Engländern, besetztes Auto, das von Garwitz nach Jansbrud unterwegs war, erlitt beim einem englischen Chauffeur allein wurde, erlitt beim Bergabfahren an einer steilen Stelle am Jizler Berg einen Bremsenbruch. Der Chauffeur versuchte das Automobil seilwärts zu lenken. Der Wagen stürzte aber eine Böschung hinab. Von den vier Damen ist eine, deren Name noch nicht feststeht, tot. Eine zweite hat schwere innere Verletzungen erlitten. Ein Herr erlitt einen Armbruch, die anderen litten leichtere Verletzungen.

Rom. (Meldung der „Agenzia Stefan“.) Die Leitung des Sanitätswesens in Tripolis teilt mit, daß seit mehr als zwei Monaten kein Fall von anstehender Krankheit aufgetreten sei. Man habe sich nunmehr entschlossen, das Hospital für Infektionskrankheiten vorläufig zu schließen. Diese Nachricht beweise die gegenwärtigen ausgezeichneten gesundheitlichen Verhältnisse in der Stadt und gewinnt dadurch noch an Bedeutung, daß vor der Befehna durch die Itallener Tripolis ständig und schwer von Epidemien heimgegriffen worden war.

Preussische Nachrichten Seite 4 Nr. 240 Sonnabend, 31. August 1912

Familiennachrichten.

Statt besonderer Anzeige.

Donnerstag nachmittags 5 1/2 Uhr erlöste Gott von schweren, langem, mit großer Geduld ertragenen Leiden meinen innigstgeliebten Gatten, unseren treuversorgenden Vater, unseren lieben Bruder, Schwiegerohn, Schwager und Onkel

Herrn Dr. phil. Clemens Arthur Peter,

Professor an der Kreuzschule.

Am tiefsten Schmerze getrigt dies an

Dresden, den 30. August 1912.
Kobenerstraße 26.

Frau Marie Peter geb. Dépraz

im Namen aller Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag den 1. September nachmittags 5 Uhr im Krematorium Dresden-Lößwitz statt. Gültig zugesandte Blumenspenden bittet man beim Hausmeister des Krematoriums abzugeben. Beileidsbesuche werden dankend abgelehnt.

Nach Gottes unerforschlichem Ratsschluss entriß uns der unerwartliche Tod am Donnerstag nachmittags 4 Uhr unseren heiliggeliebten, herzenguten und hoffnungsvollen Sohn, Bruder, Neffen und Onkel

Fritz Feyer

nach kurzem schweren Leiden im Alter von 19 Jahren. Schmerzstillt zeigen dies nur hierdurch allen Verwandten, Freunden, Bekannten und Geschäftsfreunden an

Die tieftrauernden Eltern und Geschwister.

Dresden, 30. August, Steinstraße 9, 1.

Die Beerdigung findet am Sonntag nachm. 1/4 Uhr von der Halle des Trinitatisfriedhofes aus statt.

Gestern abend entschlief sanft nach kurzem Leiden in Gottewitz im 77. Lebensjahre unser geliebter Onkel und Schwager

Herr Geh. Justizrat

Hugo von Schütz

Ritter hoher Orden.

Dies zeigt in tiefer Trauer im Namen aller Hinterbliebenen nur hierdurch an

Döbeln, den 30. August 1912

Kurt von Schütz,

Sauptmann im 11. Infanterie-Regt. Nr. 139.

Die Beisetzung erfolgt Sonntag den 1. September nachmittags um 3 Uhr von der Paretationshalle des Friedhofes Weißer Hirsch aus.

Am 20. d. M. wurde meine liebe Frau, meine herzengute Mutter, meine liebe Schwiegermutter, unsere gute Großmutter

Frau Amalie Sophie Felgner

geb. Hommel

nach vollendetem 68. Lebensjahre von ihrem langen, schweren Leiden durch den Tod erlöst.

Dresden, am 30. August 1912.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung unserer lieben Entschlafenen findet Sonntag den 1. September mittags 12 Uhr auf dem Annenfriedhofe in Möbitz statt.

Die Beerdigung unseres teuren Entschlafenen, des

Herrn Baumeister Robert Wohlfarth

findet Sonntag nachmittags 1/3 Uhr auf dem alten Annenfriedhofe (Ghemnitzer Straße) statt.

Kirchen-Nachrichten

Am 18. Sonntag nach Trinitatis, den 1. September 1912 und die folgenden Wochentage.

A. Evangelisch-lutherische Landeskirche.

Texte. Matth. 2, 1-12; 1. Joh. 1, 1-10; 1. Joh. 2, 1-17; 1. Joh. 3, 1-24; 1. Joh. 4, 1-21; 1. Joh. 5, 1-20; 1. Joh. 6, 1-15; 1. Joh. 6, 16-25; 1. Joh. 6, 26-71; 1. Joh. 6, 72-89; 1. Joh. 6, 90-107; 1. Joh. 6, 108-115; 1. Joh. 6, 116-124; 1. Joh. 6, 125-133; 1. Joh. 6, 134-151; 1. Joh. 6, 152-171; 1. Joh. 6, 172-188; 1. Joh. 6, 189-213; 1. Joh. 6, 214-225; 1. Joh. 6, 226-242; 1. Joh. 6, 243-262; 1. Joh. 6, 263-272; 1. Joh. 6, 273-282; 1. Joh. 6, 283-292; 1. Joh. 6, 293-302; 1. Joh. 6, 303-312; 1. Joh. 6, 313-322; 1. Joh. 6, 323-332; 1. Joh. 6, 333-342; 1. Joh. 6, 343-352; 1. Joh. 6, 353-362; 1. Joh. 6, 363-372; 1. Joh. 6, 373-382; 1. Joh. 6, 383-392; 1. Joh. 6, 393-402; 1. Joh. 6, 403-412; 1. Joh. 6, 413-422; 1. Joh. 6, 423-432; 1. Joh. 6, 433-442; 1. Joh. 6, 443-452; 1. Joh. 6, 453-462; 1. Joh. 6, 463-472; 1. Joh. 6, 473-482; 1. Joh. 6, 483-492; 1. Joh. 6, 493-502; 1. Joh. 6, 503-512; 1. Joh. 6, 513-522; 1. Joh. 6, 523-532; 1. Joh. 6, 533-542; 1. Joh. 6, 543-552; 1. Joh. 6, 553-562; 1. Joh. 6, 563-572; 1. Joh. 6, 573-582; 1. Joh. 6, 583-592; 1. Joh. 6, 593-602; 1. Joh. 6, 603-612; 1. Joh. 6, 613-622; 1. Joh. 6, 623-632; 1. Joh. 6, 633-642; 1. Joh. 6, 643-652; 1. Joh. 6, 653-662; 1. Joh. 6, 663-672; 1. Joh. 6, 673-682; 1. Joh. 6, 683-692; 1. Joh. 6, 693-702; 1. Joh. 6, 703-712; 1. Joh. 6, 713-722; 1. Joh. 6, 723-732; 1. Joh. 6, 733-742; 1. Joh. 6, 743-752; 1. Joh. 6, 753-762; 1. Joh. 6, 763-772; 1. Joh. 6, 773-782; 1. Joh. 6, 783-792; 1. Joh. 6, 793-802; 1. Joh. 6, 803-812; 1. Joh. 6, 813-822; 1. Joh. 6, 823-832; 1. Joh. 6, 833-842; 1. Joh. 6, 843-852; 1. Joh. 6, 853-862; 1. Joh. 6, 863-872; 1. Joh. 6, 873-882; 1. Joh. 6, 883-892; 1. Joh. 6, 893-902; 1. Joh. 6, 903-912; 1. Joh. 6, 913-922; 1. Joh. 6, 923-932; 1. Joh. 6, 933-942; 1. Joh. 6, 943-952; 1. Joh. 6, 953-962; 1. Joh. 6, 963-972; 1. Joh. 6, 973-982; 1. Joh. 6, 983-992; 1. Joh. 6, 993-1002; 1. Joh. 6, 1003-1012; 1. Joh. 6, 1013-1022; 1. Joh. 6, 1023-1032; 1. Joh. 6, 1033-1042; 1. Joh. 6, 1043-1052; 1. Joh. 6, 1053-1062; 1. Joh. 6, 1063-1072; 1. Joh. 6, 1073-1082; 1. Joh. 6, 1083-1092; 1. Joh. 6, 1093-1102; 1. Joh. 6, 1103-1112; 1. Joh. 6, 1113-1122; 1. Joh. 6, 1123-1132; 1. Joh. 6, 1133-1142; 1. Joh. 6, 1143-1152; 1. Joh. 6, 1153-1162; 1. Joh. 6, 1163-1172; 1. Joh. 6, 1173-1182; 1. Joh. 6, 1183-1192; 1. Joh. 6, 1193-1202; 1. Joh. 6, 1203-1212; 1. Joh. 6, 1213-1222; 1. Joh. 6, 1223-1232; 1. Joh. 6, 1233-1242; 1. Joh. 6, 1243-1252; 1. Joh. 6, 1253-1262; 1. Joh. 6, 1263-1272; 1. Joh. 6, 1273-1282; 1. Joh. 6, 1283-1292; 1. Joh. 6, 1293-1302; 1. Joh. 6, 1303-1312; 1. Joh. 6, 1313-1322; 1. Joh. 6, 1323-1332; 1. Joh. 6, 1333-1342; 1. Joh. 6, 1343-1352; 1. Joh. 6, 1353-1362; 1. Joh. 6, 1363-1372; 1. Joh. 6, 1373-1382; 1. Joh. 6, 1383-1392; 1. Joh. 6, 1393-1402; 1. Joh. 6, 1403-1412; 1. Joh. 6, 1413-1422; 1. Joh. 6, 1423-1432; 1. Joh. 6, 1433-1442; 1. Joh. 6, 1443-1452; 1. Joh. 6, 1453-1462; 1. Joh. 6, 1463-1472; 1. Joh. 6, 1473-1482; 1. Joh. 6, 1483-1492; 1. Joh. 6, 1493-1502; 1. Joh. 6, 1503-1512; 1. Joh. 6, 1513-1522; 1. Joh. 6, 1523-1532; 1. Joh. 6, 1533-1542; 1. Joh. 6, 1543-1552; 1. Joh. 6, 1553-1562; 1. Joh. 6, 1563-1572; 1. Joh. 6, 1573-1582; 1. Joh. 6, 1583-1592; 1. Joh. 6, 1593-1602; 1. Joh. 6, 1603-1612; 1. Joh. 6, 1613-1622; 1. Joh. 6, 1623-1632; 1. Joh. 6, 1633-1642; 1. Joh. 6, 1643-1652; 1. Joh. 6, 1653-1662; 1. Joh. 6, 1663-1672; 1. Joh. 6, 1673-1682; 1. Joh. 6, 1683-1692; 1. Joh. 6, 1693-1702; 1. Joh. 6, 1703-1712; 1. Joh. 6, 1713-1722; 1. Joh. 6, 1723-1732; 1. Joh. 6, 1733-1742; 1. Joh. 6, 1743-1752; 1. Joh. 6, 1753-1762; 1. Joh. 6, 1763-1772; 1. Joh. 6, 1773-1782; 1. Joh. 6, 1783-1792; 1. Joh. 6, 1793-1802; 1. Joh. 6, 1803-1812; 1. Joh. 6, 1813-1822; 1. Joh. 6, 1823-1832; 1. Joh. 6, 1833-1842; 1. Joh. 6, 1843-1852; 1. Joh. 6, 1853-1862; 1. Joh. 6, 1863-1872; 1. Joh. 6, 1873-1882; 1. Joh. 6, 1883-1892; 1. Joh. 6, 1893-1902; 1. Joh. 6, 1903-1912; 1. Joh. 6, 1913-1922; 1. Joh. 6, 1923-1932; 1. Joh. 6, 1933-1942; 1. Joh. 6, 1943-1952; 1. Joh. 6, 1953-1962; 1. Joh. 6, 1963-1972; 1. Joh. 6, 1973-1982; 1. Joh. 6, 1983-1992; 1. Joh. 6, 1993-2002; 1. Joh. 6, 2003-2012; 1. Joh. 6, 2013-2022; 1. Joh. 6, 2023-2032; 1. Joh. 6, 2033-2042; 1. Joh. 6, 2043-2052; 1. Joh. 6, 2053-2062; 1. Joh. 6, 2063-2072; 1. Joh. 6, 2073-2082; 1. Joh. 6, 2083-2092; 1. Joh. 6, 2093-2102; 1. Joh. 6, 2103-2112; 1. Joh. 6, 2113-2122; 1. Joh. 6, 2123-2132; 1. Joh. 6, 2133-2142; 1. Joh. 6, 2143-2152; 1. Joh. 6, 2153-2162; 1. Joh. 6, 2163-2172; 1. Joh. 6, 2173-2182; 1. Joh. 6, 2183-2192; 1. Joh. 6, 2193-2202; 1. Joh. 6, 2203-2212; 1. Joh. 6, 2213-2222; 1. Joh. 6, 2223-2232; 1. Joh. 6, 2233-2242; 1. Joh. 6, 2243-2252; 1. Joh. 6, 2253-2262; 1. Joh. 6, 2263-2272; 1. Joh. 6, 2273-2282; 1. Joh. 6, 2283-2292; 1. Joh. 6, 2293-2302; 1. Joh. 6, 2303-2312; 1. Joh. 6, 2313-2322; 1. Joh. 6, 2323-2332; 1. Joh. 6, 2333-2342; 1. Joh. 6, 2343-2352; 1. Joh. 6, 2353-2362; 1. Joh. 6, 2363-2372; 1. Joh. 6, 2373-2382; 1. Joh. 6, 2383-2392; 1. Joh. 6, 2393-2402; 1. Joh. 6, 2403-2412; 1. Joh. 6, 2413-2422; 1. Joh. 6, 2423-2432; 1. Joh. 6, 2433-2442; 1. Joh. 6, 2443-2452; 1. Joh. 6, 2453-2462; 1. Joh. 6, 2463-2472; 1. Joh. 6, 2473-2482; 1. Joh. 6, 2483-2492; 1. Joh. 6, 2493-2502; 1. Joh. 6, 2503-2512; 1. Joh. 6, 2513-2522; 1. Joh. 6, 2523-2532; 1. Joh. 6, 2533-2542; 1. Joh. 6, 2543-2552; 1. Joh. 6, 2553-2562; 1. Joh. 6, 2563-2572; 1. Joh. 6, 2573-2582; 1. Joh. 6, 2583-2592; 1. Joh. 6, 2593-2602; 1. Joh. 6, 2603-2612; 1. Joh. 6, 2613-2622; 1. Joh. 6, 2623-2632; 1. Joh. 6, 2633-2642; 1. Joh. 6, 2643-2652; 1. Joh. 6, 2653-2662; 1. Joh. 6, 2663-2672; 1. Joh. 6, 2673-2682; 1. Joh. 6, 2683-2692; 1. Joh. 6, 2693-2702; 1. Joh. 6, 2703-2712; 1. Joh. 6, 2713-2722; 1. Joh. 6, 2723-2732; 1. Joh. 6, 2733-2742; 1. Joh. 6, 2743-2752; 1. Joh. 6, 2753-2762; 1. Joh. 6, 2763-2772; 1. Joh. 6, 2773-2782; 1. Joh. 6, 2783-2792; 1. Joh. 6, 2793-2802; 1. Joh. 6, 2803-2812; 1. Joh. 6, 2813-2822; 1. Joh. 6, 2823-2832; 1. Joh. 6, 2833-2842; 1. Joh. 6, 2843-2852; 1. Joh. 6, 2853-2862; 1. Joh. 6, 2863-2872; 1. Joh. 6, 2873-2882; 1. Joh. 6, 2883-2892; 1. Joh. 6, 2893-2902; 1. Joh. 6, 2903-2912; 1. Joh. 6, 2913-2922; 1. Joh. 6, 2923-2932; 1. Joh. 6, 2933-2942; 1. Joh. 6, 2943-2952; 1. Joh. 6, 2953-2962; 1. Joh. 6, 2963-2972; 1. Joh. 6, 2973-2982; 1. Joh. 6, 2983-2992; 1. Joh. 6, 2993-3002; 1. Joh. 6, 3003-3012; 1. Joh. 6, 3013-3022; 1. Joh. 6, 3023-3032; 1. Joh. 6, 3033-3042; 1. Joh. 6, 3043-3052; 1. Joh. 6, 3053-3062; 1. Joh. 6, 3063-3072; 1. Joh. 6, 3073-3082; 1. Joh. 6, 3083-3092; 1. Joh. 6, 3093-3102; 1. Joh. 6, 3103-3112; 1. Joh. 6, 3113-3122; 1. Joh. 6, 3123-3132; 1. Joh. 6, 3133-3142; 1. Joh. 6, 3143-3152; 1. Joh. 6, 3153-3162; 1. Joh. 6, 3163-3172; 1. Joh. 6, 3173-3182; 1. Joh. 6, 3183-3192; 1. Joh. 6, 3193-3202; 1. Joh. 6, 3203-3212; 1. Joh. 6, 3213-3222; 1. Joh. 6, 3223-3232; 1. Joh. 6, 3233-3242; 1. Joh. 6, 3243-3252; 1. Joh. 6, 3253-3262; 1. Joh. 6, 3263-3272; 1. Joh. 6, 3273-3282; 1. Joh. 6, 3283-3292; 1. Joh. 6, 3293-3302; 1. Joh. 6, 3303-3312; 1. Joh. 6, 3313-3322; 1. Joh. 6, 3323-3332; 1. Joh. 6, 3333-3342; 1. Joh. 6, 3343-3352; 1. Joh. 6, 3353-3362; 1. Joh. 6, 3363-3372; 1. Joh. 6, 3373-3382; 1. Joh. 6, 3383-3392; 1. Joh. 6, 3393-3402; 1. Joh. 6, 3403-3412; 1. Joh. 6, 3413-3422; 1. Joh. 6, 3423-3432; 1. Joh. 6, 3433-3442; 1. Joh. 6, 3443-3452; 1. Joh. 6, 3453-3462; 1. Joh. 6, 3463-3472; 1. Joh. 6, 3473-3482; 1. Joh. 6, 3483-3492; 1. Joh. 6, 3493-3502; 1. Joh. 6, 3503-3512; 1. Joh. 6, 3513-3522; 1. Joh. 6, 3523-3532; 1. Joh. 6, 3533-3542; 1. Joh. 6, 3543-3552; 1. Joh. 6, 3553-3562; 1. Joh. 6, 3563-3572; 1. Joh. 6, 3573-3582; 1. Joh. 6, 3583-3592; 1. Joh. 6, 3593-3602; 1. Joh. 6, 3603-3612; 1. Joh. 6, 3613-3622; 1. Joh. 6, 3623-3632; 1. Joh. 6, 3633-3642; 1. Joh. 6, 3643-3652; 1. Joh. 6, 3653-3662; 1. Joh. 6, 3663-3672; 1. Joh. 6, 3673-3682; 1. Joh. 6, 3683-3692; 1. Joh. 6, 3693-3702; 1. Joh. 6, 3703-3712; 1. Joh. 6, 3713-3722; 1. Joh. 6, 3723-3732; 1. Joh. 6, 3733-3742; 1. Joh. 6, 3743-3752; 1. Joh. 6, 3753-3762; 1. Joh. 6, 3763-3772; 1. Joh. 6, 3773-3782; 1. Joh. 6, 3783-3792; 1. Joh. 6, 3793-3802; 1. Joh. 6, 3803-3812; 1. Joh. 6, 3813-3822; 1. Joh. 6, 3823-3832; 1. Joh. 6, 3833-3842; 1. Joh. 6, 3843-3852; 1. Joh. 6, 3853-3862; 1. Joh. 6, 3863-3872; 1. Joh. 6, 3873-3882; 1. Joh. 6, 3883-3892; 1. Joh. 6, 3893-3902; 1. Joh. 6, 3903-3912; 1. Joh. 6, 3913-3922; 1. Joh. 6, 3923-3932; 1. Joh. 6, 3933-3942; 1. Joh. 6, 3943-3952; 1. Joh. 6, 3953-3962; 1. Joh. 6, 3963-3972; 1. Joh. 6, 3973-3982; 1. Joh. 6, 3983-3992; 1. Joh. 6, 3993-4002; 1. Joh. 6, 4003-4012; 1. Joh. 6, 4013-4022; 1. Joh. 6, 4023-4032; 1. Joh. 6, 4033-4042; 1. Joh. 6, 4043-4052; 1. Joh. 6, 4053-4062; 1. Joh. 6, 4063-4072; 1. Joh. 6, 4073-4082; 1. Joh. 6, 4083-4092; 1. Joh. 6, 4093-4102; 1. Joh. 6, 4103-4112; 1. Joh. 6, 4113-4122; 1. Joh. 6, 4123-4132; 1. Joh. 6, 4133-4142; 1. Joh. 6, 4143-4152; 1. Joh. 6, 4153-4162; 1. Joh. 6, 4163-4172; 1. Joh. 6, 4173-4182; 1. Joh. 6, 4183-4192; 1. Joh. 6, 4193-4202; 1. Joh. 6, 4203-4212; 1. Joh. 6, 4213-4222; 1. Joh. 6, 4223-4232; 1. Joh. 6, 4233-4242; 1. Joh. 6, 4243-4252; 1. Joh. 6, 4253-4262; 1. Joh. 6, 4263-4272; 1. Joh. 6, 4273-4282; 1. Joh. 6, 4283-4292; 1. Joh. 6, 4293-4302; 1. Joh. 6, 4303-4312; 1. Joh. 6, 4313-4322; 1. Joh. 6, 4323-4332; 1. Joh. 6, 4333-4342; 1. Joh. 6, 4343-4352; 1. Joh. 6, 4353-4362; 1. Joh. 6, 4363-4372; 1. Joh. 6, 4373-4382; 1. Joh. 6, 4383-4392; 1. Joh. 6, 4393-4402; 1. Joh. 6, 4403-4412; 1. Joh. 6, 4413-4422; 1. Joh. 6, 4423-4432; 1. Joh. 6, 4433-4442; 1. Joh. 6, 4443-4452; 1. Joh. 6, 4453-4462; 1. Joh. 6, 4463-4472; 1. Joh. 6, 4473-4482; 1. Joh. 6, 4483-4492; 1. Joh. 6, 4493-4502; 1. Joh. 6, 4503-4512; 1. Joh. 6, 4513-4522; 1. Joh. 6, 4523-4532; 1. Joh. 6, 4533-4542; 1. Joh. 6, 4543-4552; 1. Joh. 6, 4553-4562; 1. Joh. 6, 4563-4572; 1. Joh. 6, 4573-4582; 1. Joh. 6, 4583-4592; 1. Joh. 6, 4593-4602; 1. Joh. 6, 4603-4612; 1. Joh. 6, 4613-4622; 1. Joh. 6, 4623-4632; 1. Joh. 6, 4633-4642; 1. Joh. 6, 4643-4652; 1. Joh. 6, 4653-4662; 1. Joh. 6, 4663-4672; 1. Joh. 6, 4673-4682; 1. Joh. 6, 4683-4692; 1. Joh. 6, 4693-4702; 1. Joh. 6, 4703-4712; 1. Joh. 6, 4713-4722; 1. Joh. 6, 4723-4732; 1. Joh. 6, 4733-4742; 1. Joh. 6, 4743-4752; 1. Joh. 6, 4753-4762; 1. Joh. 6, 4763-4772; 1. Joh. 6, 4773-4782; 1. Joh. 6, 4783-4792; 1. Joh. 6, 4793-4802; 1. Joh. 6, 4803-4812; 1. Joh. 6, 4813-4822; 1. Joh. 6, 4823-4832; 1. Joh. 6, 4833-4842; 1. Joh. 6, 4843-4852; 1. Joh. 6, 4853-4862; 1. Joh. 6, 4863-4872; 1. Joh. 6, 4873-4882; 1. Joh. 6, 4883-4892; 1. Joh. 6, 4893-4902; 1. Joh. 6, 4903-4912; 1. Joh. 6, 4913-4922; 1. Joh. 6, 4923-4932; 1. Joh. 6, 4933-4942; 1. Joh. 6, 4943-4952; 1. Joh. 6, 4953-4962; 1. Joh. 6, 4963-4972; 1. Joh. 6, 4973-4982; 1. Joh. 6, 4983-4992; 1. Joh. 6, 4993-5002; 1. Joh. 6, 5003-5012; 1. Joh. 6, 5013-5022; 1. Joh. 6, 5023-5032; 1. Joh. 6, 5033-5042; 1. Joh. 6, 5043-5052; 1. Joh. 6, 5053-5062; 1. Joh. 6, 5063-5072; 1. Joh. 6, 5073-5082; 1. Joh. 6, 5083-5092; 1. Joh. 6, 5093-5102; 1. Joh. 6, 5103-5112; 1. Joh. 6, 5113-5122; 1. Joh. 6, 5123-5132; 1. Joh. 6, 5133-5142; 1. Joh. 6, 5143-5152; 1. Joh. 6, 5153-5162; 1. Joh. 6, 5163-5172; 1. Joh. 6, 5173-5182; 1. Joh. 6, 5183-5192; 1. Joh. 6, 5193-5202; 1. Joh. 6, 5203-5212; 1. Joh. 6, 5213-5222; 1. Joh. 6, 5223-5232; 1. Joh. 6, 5233-5242; 1. Joh. 6, 5243-5252; 1. Joh. 6, 5253-5262; 1. Joh. 6, 5263-5272; 1. Joh. 6, 5273-5282; 1. Joh. 6, 5283-5292; 1. Joh. 6, 5293-5302; 1. Joh. 6, 5303-5312; 1. Joh. 6, 5313-5322; 1. Joh. 6, 5323-5332; 1. Joh. 6, 5333-5342; 1. Joh. 6, 5343-5352; 1. Joh. 6, 5353-5362; 1. Joh. 6, 5363-5372; 1. Joh. 6, 5373-5382; 1. Joh. 6, 5383-5392; 1. Joh. 6, 5393-5402; 1. Joh. 6, 5403-5412; 1. Joh. 6, 5413-5422; 1. Joh. 6, 5423-5432; 1. Joh. 6, 5433-5442; 1. Joh. 6, 5443-5452; 1. Joh. 6, 5453-5462; 1. Joh. 6, 5463-5472; 1. Joh. 6, 5473-5482; 1. Joh. 6, 5483-5492; 1. Joh. 6, 5493-5502; 1. Joh. 6, 5503-5512; 1. Joh. 6, 5513-5522; 1. Joh. 6, 5523-5532; 1. Joh. 6, 5533-5542; 1. Joh. 6, 5543-5552; 1. Joh. 6, 5553-5562; 1. Joh. 6, 5563-5572; 1. Joh. 6, 5573-5582; 1. Joh. 6, 5583-5592; 1. Joh. 6, 5593-5602; 1. Joh. 6, 5603-5612; 1. Joh. 6, 5613-

Alle Nationalgesinnten

werden hiermit zu dem am 31. August von nachmittags 4 Uhr an im **Luckeschen Bade** stattfindenden

Sommerfest der Nationalen Ausschüsse

eingeladen. Das Programm ist aus den **Plakaten** ersichtlich.

Bei ungünstigem Wetter

werden die Festlichkeiten in **sämtlichen Saalräumen** abgehalten werden.

Die Nationalen Ausschüsse aller Wahlkreise

fordern hiermit ihre Mitglieder auf, zahlreich zu erscheinen. Aber auch die Mitglieder aller **nationalen staatsertreuenden** Parteien sind herzlich willkommen, wie überhaupt alle diejenigen, die noch in treuer Anhänglichkeit für Kaiser und König Verständnis besitzen für die großen, auf den Schlachtfeldern Frankreichs mit schweren Opfern erkämpften Errungenschaften.

Der Festausschuss des N.-A. IV.

F. E. K.

F. E. K.

Billige Butter!

Allerfeinste Teebutter Pfund **144** Pf.
Hochfeine Tafelbutter Pfund **128** Pf.
Feine Tafelbutter . . . Pfund **124** Pf.

Eine Gewähr für grösste Sauberkeit, allerbeste Qualitäten zu billigsten Tagespreisen, sowie für reelles Gewicht und zuvorkommende Bedienung wird Ihnen geboten in nachstehenden erstklassigen **Butter-Spezial-Geschäften:**

Alaunstrasse 32, Schäferstrasse 15, Oschatzer Strasse 32,
 Kesselsdorfer Strasse 72, Augsburger Strasse 33.

Nr. 240 Sonnabend, 31. August 1912 Seite 7

Aussergewöhnlich preiswerte Herren-Socken

so lange der Vorrat reicht:

<p>Posten I la. Flor, nahtlos Seiden-Imitation, Ringelmuster, 1/2 Dtzd. 2,50</p>	<p>45</p>	<p>Posten II la. Flor, nahtlos Seiden-Imitation, mod. Längsstreifen und einfarbig, 1/2 Dtzd. 4,25</p>	<p>75</p>	<p>Posten III la. Flor, nahtlos Seiden-Imitat., einfarb. durchbrochen 1/2 Dtzd. 5,25</p>	<p>95</p>
---	------------------	--	------------------	---	------------------

Gustav Tuchler Nachf., König-Johann-Strasse Nr. 2.



Wir offerieren, solange Vorrat reicht, ein Quantum
la Bruchbriketts
 aus den bestkräftigsten Marken zu **M. 1,05 pro hl** frei vor's Haus oder 6 Wp. mehr frei Keller. Etwaige Aufträge erbitten wir uns umgehend.
Deutsch-Böhmische Kohlenhandels-Gesellschaft
 mit beschränkter Haftung, Dresden.
 Kontor: Prager Strasse 20, I.
 Lager: Johannstädter Ufer.
 Telefon 209, 6820 und 19121.



Krankentragen
 Desinfektionsapparate
 Fesselriemen
 Zwangsjacken
 Verbandkasten
 Margaretenstränke
 Krankenbetten
 Operationsmobiliar
 Chirurg. Instrumente
 Ärztliche Waschtische
 Sterilisierapparate
 Reparaturen - Schleiferei
 Vernickelung - Eigene Fabrik
KNOKE & DRESSLER
 Dresden - Altstadt
 König-Johannstr., Ecke Pirn-Platz

Zur Einlege-Saison
 verwendet jede kluge Hausfrau den altrenommierten **Einlege-Essig** der Salomonis-Apothek. Früchte u. Gurken behalten darin ihr schönes Aussehen u. feines Aroma; bestabgelagerten in Flaschen 50 Pf., lose per Liter 40 Pf. **Tafel-Essig**, abgelagert in Flaschen 35 Pf., lose p. Liter 20 Pf. Bei größeren Bezügen billiger.
 Alleinverkauf: **Salomonis-Apothek, Neumarkt 8.**

Für Münzensammler!
 Am 24. September 1912 findet in Nürnberg die Versteigerung verschiedener interessanter Münzsammlungen, darunter eine **bedeutende sächsische Sammlung** mit vielen Seltenheiten, statt. Verzeichnisse erhalten Sammler kostenfrei durch **C. F. Gebert, Nürnberg, Tafelhofstr. 32.**

Wenn ein Hund sich fortwährend kratzt, an haarlose Stellen und Läuse hat, benutze man Geo Dötzer's Parasiten-Creme (Toilette-Creme für Hunde, D. R. M. 4179), preisgekrönt m. 15 gold. u. 2 silb. Med. Die Creme reinigt das Fell des Tieres sofort von allem Schädlichen und erzeugt prachtvolle Behaarung. Per Büchle .A 1,50 in den Apotheken.



Mech. Ruhestühle
 für Gesunde und Kranke.
 Verstellb. Kopfkissen, Bett- und Lesetische, Klappstühle etc. direkt in der Fabrik
Zhorandier Strasse 29.

Koffer,
 Herren- u. Damen-Taschen, Portemonnaies, eigene tolle Arbeit, billig, da keine Ladenmiete,
Lindenastr. 14,
 im Hof. Mein Laden!

Stabsarzt Dr. Niessens
 Wundensalbe, vielbewährtes ärztlich verordnetes Mittel bei frischen und veralteten
Wunden und **offenen Beinen**
 General-Depot und Versand für Sachsen:
Salomonis-Apothek,
 Dresden-N., Neumarkt 8.

Mignonflügel
 solid. Sopranofabrik, neueste Konstruktion, nur 1,50 m lang, prachtv. Ton, nachweisl. nur 5 Monate gespielt, felt. Gelegenheit!
850 Mark.
C. Hoffmann, Amalienstr. 9.
 Ganz besonders zu empfehlen:

Piano,
 Ruhb., Eich, Mahagoni, schwarz, 150, 250, 280, 300, 350 A usw.
Sybre, Struvestr. 3.

Königliches Belvedere
Täglich grosses Konzert
 des Königl. Belvedere-Orchesters.
 Kapellmeister **Willy Olsen.**
 Anfang 8 Uhr, Sonn- und Festtags 5 Uhr.
 Ab 1. September beginnen die täglichen Konzerte halb 8 Uhr.
Elite-Restaurant.

Tivoli-Cabaret
 Wettinerstr. 12 (Buntes Theater) Dir. W. Mielke.
 Morgen Sonntag
Grosse Eröffnungs-Vorstellung.
Josef Schaeffer

Das Bekenntnis Duoszene. Alte Liebe Stimmungsbild.
 Mimi Nothhof, Fritz Berger, Grete Kerry.
 Sofie Stöckl Diseuse. Die konfliktaria Venus Singspiel von Rösch.
 Bänkelsänger-Quartett. A. W. Raacke.
 Anfang 8 1/2 Uhr. — Telephon 584. — Ende 1/2 12 Uhr.
 Preise der Plätze: 3,15, 2,10, 1,05, 0,55 Mk. inkl. Steuer.

Sonnabend, den 31. August 1912.

Ausstellungspark.
 Heute
Grosse Reunion mit Tanz.
Illumination.
 Konzert ausgeführt von der Kapelle des Freiherrlich von Burgfer Bergmusikcorps, Leitung: G. Schönberg, Musikdirektor.
 Anfang 1/2 5 Uhr.
 Glas-Terrasse. Grosse geschützte Kolonnaden.
 Um Ratskeller: Unterhaltungsmusik.
 Montag den 2. September zur Feier des Sedantages:
 Grosse Feuerwerk. Schlachtenpompourri von Zaro.
 Abendarten 30 Pf., Dauerarten 3 M. (auschl. Billettsteuer).

Zoologischer Garten.
 Täglich
 11 1/2, 5 und 6 Uhr:
Dressur-Vorführung
der Elefanten.
 11, 4, 7 Uhr und gegen
 Schluss des Konzerts bei
 Scheinwerferbeleuchtung:
Dressur der Seelöwen und
Pinguine auf der Rutschbahn.
 Heute Sonnabend von nachmittags 4 Uhr ab
Grosses Militär-Konzert,
 ausgeführt von der Kapelle des Königl. Sächs. 1. (Selb-) Grenadier-Regts. Nr. 100. Leitung: Rgl. Obermusikmeister M. Hachenberger.
 Erwachsene 75 Pfg. (von nachm. 50 Pfg.)
 Kinder 30 " (5 Uhr ab)
 Sonntag den 1. September
Eintrittspreis 25 Pfg.
 jede Person:

Grosse Wirtschaft,
 Königl. Großer Garten.
Täglich Grosses Konzert,
 Direktion: Rgl. Musikdirektor Oskar Herrmann, Anf. 4 Uhr.
 Morgen Sonntag: Sedantag zum Besten des Veteranenheims in Wehselburg. Patriotisches Konzert. Ansprache d. Herrn Viktor Döhler. Illumination. Feuerwerk.

Rennen
zu Dresden
 Sonntag, 1. Septbr., nachm. 2 1/2 Uhr.

Hinfahrt:		Rückfahrt:	
ab Dresden-Kruft	nachm. 1,50	ab Reich	5,38 5,48 5,58 nachm.
Dresd.-Wettin, Str.	1,50	in Dresden-HöfM.	5,47 5,58 6,08
Dresd.-Spf.	1,45 1,55 2,02 2,08	Dresden-Kruft	5,37

 Wettlaufträge für Dresden werden nach den hierfür geltenden Bestimmungen an den Renntagen im Sekretariat, Dresden, Prager Strasse 6, 1., vormittags von 11-1 Uhr, für auswärtige Rennplätze nur bis 1/2 1 Uhr angenommen.
 Alles Nähere siehe Rennprogramm!
 Das Sekretariat des Dresdener Rennvereins.

Central-Theater-Weinrestaurant
 Täglich vornehmes Künstler-Konzert
 Diners u. Soupers 2 u. 3 M. Speisen à la carte
 Alle Delikatessen der Saison
 Spezialität: Junge Rebhühner.

Grand Kaiser-Palast Restaurant
 Dresdens schönstes Bier- u. Wein-Restaurant 1. Ranges in 6 Abteilungen! — Eleg. Räume!
 Garten und Balkons, 300 Sitzplätze im Freien.
Feinster vorteilhafter Mittagstisch in allen Preislagen.
 Diners für morgen Sonntag den 1. September 1912:

Diner à M. 1,25.	Diner à M. 1,75.	Diner à M. 2,—.	Diner à M. 3,—.
10 Karten M. 10,—. 1. Leg. Sellerie-Suppe. Kraftbrühe mit Einlage. 2. Karpfen polnisch. Kaiserfleisch garniert. Wiener Safffleisch mit Maccaroni. 3. Croquette von Kalbsmilch mit Blumenkohl. Kalbsragout à la marengo. 4. Hammelkeule auf Wildart. Schweinsrücken steyrisch. Kompott oder Salat. 5. Reis à la Trautmannsdorf oder Käse mit Butter.	10 Karten M. 15,—. 1. Leg. Sellerie-Suppe. Kraftbrühe mit Einlage. 2. Karpfen polnisch. Steinbutt mit Kaviarsauce. Kaiserfleisch garniert. Wiener Safffleisch mit Maccaroni. 3. Croquette von Kalbsmilch mit Blumenkohl. Kalbsragout à la marengo. 4. Schweinsrücken steyrisch. Hammelkeule auf Wildart. Kompott oder Salat. 5. Reis à la Trautmannsdorf oder Käse mit Butter.	1. Leg. Sellerie-Suppe. Kraftbrühe mit Einlage. 2. Steinbutt mit Kaviarsauce. Karpfen polnisch. 3. Lendenschnitte garniert. Kalbscotelette mit frischen Steinpilzen. 4. Junge Ente. Engl. Lammrücken. Kompott und Salat. 5. Reis à la Trautmannsdorf. 6. Käse und Butter.	1. Consommé m. Rindermark. 2. Steinbutt mit Kaviarsauce. 3. Lendenschnitte garniert. 4. Römische Pastetchen. 5. Junge Ente. Kompott und Salat. 6. Reis à la Trautmannsdorf. 7. Franz. Käseplatte. 8. Obst.

 Alle Saison-Delikatessen. Echte Biere. Erstklassige Weine.
 In dem wundervollen u. einzig dasteh. Marmor-Saale täglich ab 7 Uhr.
Konzert von Giulio Polwin mit seinem Ensemble. Otto Scharfe.

Victoria-Salon.
 Novität! Monsieur Rancys Novität!
lesender und schreibender Hund
 Sensationell! „Dick!“ Kaum glaublich!
 Gastspiel
Ada Pagini, K. Ital. Kammer-Virtuosin.
 Außerdem:
 8 London Belles, engl. Damen-Schönheiten
 Hermann Mestrum, Komiker,
 Madame de Persky, Schulleiterin L. Herrensattel,
 Frères Chantrell, Clowns musicaux,
 Agna Mirette-Trio, Danseurs modern,
 Original-Trio Loubé, akrob. Bleyellisten,
 Annie Ferrera, die eleg. Vortragskünstlerin,
 Kinematograph mit „Zepplin in Dresden“.
 Anfang 8 Uhr. Vorverkauf im Vestibül.
 Im gänzlich renovierten **Künstler-Ensemble**
Theater-Tunnel: „Büttner“.
 Anfang 1/2 8 Uhr.

Königshof.
 Täglich abends 8 1/4 Uhr
Oscar Junghähnel's beliebte Sänger
 Ausser dem Prima-Solotell u. Schauspieler
 die urtomliche Original-Burleske
Der Milchmann von Possendorf
 von Oscar Junghähnel,
 sowie die uiltige Instrumental-Romödie
„Ein Konzert am Kochherde“
 oder „Die musikalische Küchenfee“.
 Vorzugsfarten gültig!

Flora-Varieté
 Grösstes Sommer-Theater Dresdens.
 Vollständig wettergeschützt.
 Strassenbahn 1, 2, 3, 22. — Tel. 6082.
 Nur noch bis 31. August:
„Die lebenden Puppen“.
 Ab 1. September:
Das grosse brillante Schlussprogramm.

Central-Theater
 Heute zum letzten Mal!
Original-Parisiana.
 Neues Repertoire.
 Morgen Sonntag den 1. September
Beginn
 der
Varieté-Saison.

Protector: Prof. Sascha Schneider.
Ringkampf
 um den goldenen Gürtel von Dresden
 3. u. 4. September, Meinholds Säle.
 Abends 9 Uhr, Einlaß 8 Uhr.
 Vorverkaufsstellen: Arndt Fischer, Zig.-Gesch., Vilmarscher Platz u. Schloßstrasse; Wittelsbacher Bierhallen, Moritzstrasse u. „Braune Eisbotten“, Weisgasse.
 NB. Es empfiehlt sich, wegen starker Nachfrage Einlaßkarten recht bald zu besorgen.
 Verantw. Red.: Armin Venderf in Dresden. (Gredts: 1/2 6-8 Uhr.)
 Verleger und Drucker: Pieplich & Reichardt, Dresden, Marienstr. 22.
 Eine Gewähr für das Erscheinen der Anzeigen an den vorangehenden Tagen sowie auf bestimmten Seiten wird nicht geleistet.
 Das heutige Blatt enthält 20 Seiten inkl. der in Dresden Abends vorher erschienenen Teilausgabe sowie die humorist. Beilage.

Steckenpferd: Lilienmilchseife

erzeugt rosiges, jugendliches Aussehen, weiße samtweichere Haut und blendend schönen Teint
1 Stück 50 Pf. überall zu haben.

Vertikales und Sächsisches.

Das „Verakeller“-Etablissement an der Ecke der Münchener und Bergstraße wird bald gänzlich verschwinden. Gekauft wurden von der Inhaberin, der Dresdner Baugesellschaft, die noch vorhandenen Bauarbeiten (Saal- und Wirtschaftsgebäude, Stehbierhalle usw.) der mit dem Abbruch betrauten Baugesellschaft H. Fischer übergeben. Im Auftrage des Vorbesizers Edmund Dreher, der seit dem Jahre 1879 das bekannte Tanz- und Konzert-Etablissement bewirtschaftet und zu hoher Blüte gebracht hat, wird jetzt auch die Verleigerung des gesamten Inventars vorgenommen. Der „Verakeller“, der einst zu den besuchtesten und beliebtesten Vergnügungshätten Dresdens gehörte, ist in den vierziger Jahren des vorigen Jahrhunderts ursprünglich nur für Brauereizwecke angelegt worden. Hier von zeugte die in dem rückwärts gelegenen Wirtschaftsgebäude vorhandenen, gegen 7 oder 8 Meter tief angeordneten Keller- und Kellerräumlichkeiten. Anfangs des Jahres 1854 erfolgte gleichzeitig mit der Eröffnung des Saales des schon ein halbes Jahrhundert vorher bekannten und bewirtschafteten Kinderischen Bades auch die des „Verakeller“-Saalbaues. Zu dessen Beleuchtung wurde eine eigene Gasgasbeleuchtungsanstalt, seinerzeit die erste dieser Art in Dresden, errichtet. Mit der Eröffnung des vornehmen „Bairischen Viertels“ war das Schicksal des „Verakellers“ besiegelt. Immer näher rückten die Häuserreihen an das alte Etablissement heran. Nun soll der letzte Rest dieser Vergnügungshätte weichen; eine Reihe von Hinstellen wird auf ihrem Platze errichten. Die Abbrucharbeiten sollen zu Beginn der nächsten Woche in Angriff genommen werden.

Dienstbotenwechsel im September. Da der 1. September auf einen Sonntag fällt, so ist der Anzugstag für Dienstboten erst Montag, der 2. September. Abgehende Dienstboten haben den Sonntag noch im alten Dienste zu verbringen.

Die Eragebirgische Ausstellung in Freiberg ist um acht Tage verlängert worden. Sie wird nunmehr am 22. September endgültig geschlossen werden. Die Gesamtbesucherzahl beträgt jetzt schon, trotz des überaus schlechten Wetters der letzten Zeit, fast 600 000.

Altenheim-Verband. In der letzten Vorstandssitzung wurde beschloffen, am 1. September, vormittags 11 Uhr, einen Kranz am Siegesdenkmal niederzulegen. Ein Goutag des Hauses Oberelbe, dem die Ortsgruppen Bautzen, Dresden, Gottscheba, Kamenz, Königstein, Rügeln, Pirna, Riesa, Schandau, Sebnitz, Tharandt und Zittau angehören, findet am 22. September in Sebnitz statt. Dort wird über den Kurier-Verbandsrat (bis 9. September) Bericht erstattet werden. — Eingehend beprochen wurde auch der bedeutende Besuch des deutsch-sächsischen Kongresses der Internationalen Kongresses für Kunstunterricht usw. in Dresden. Dieser Besuch ist erfolgt trotz der Abmahnung des deutschen Volksrats für Böhmen, und obwohl nur Deutsch, Englisch und Französisch offiziell als Kongresssprachen zugelassen waren, haben sich die Gäste in Prag fast ausschließlich deutsch geäußert.

Gottesdienst für Schwerhörige findet morgen nachmittags 3 Uhr im Gemeindefaß der Frauenkirche, Moritzstraße 4, Hintergebäude, 1. Stock, statt.

Der Gebirgsverein für die Sächsische Schweiz, Ortsgruppe Pirna, wird morgen vormittags 11 Uhr am Fuße des Kleinen Bärensteins eine Gedenktafel zu Ehren des Königl. Reiterführers M. v. M., eines verdienten Förderers der Vereinsbestrebungen, enthüllen. Zu der Feier sind die Mitglieder aller übrigen Ortsgruppen des Vereins willkommen.

Der Bezirksausschuß der Amtshauptmannschaft Dresden-Mittstadt hielt gestern vormittags eine öffentliche Sitzung ab, der Kreisamtspräsident Dr. v. Oppen beiwohnte. Die Verhandlungen leitete Amtshauptmann Dr. Strell, der den Kreisamtspräsidenten begrüßte. Zunächst liegt eine Einladung zum gemeinsamen Besuche der Eragebirgischen Ausstellung in Freiberg vor. Der Bezirksausschuß beschloß, der Einladung am 5. September Folge zu leisten. Wenn er nicht ein Nachtrag zum Besuche von Dölschen, der eine beträchtliche Erhöhung der Entschädigungen bei auswärtigen Dienstverrichtungen im Gemeindefaß vorsieht; ferner ein Gesuch des Kreisamtspräsidenten Schmidt in Riesa um Genehmigung zur Wiederinbetriebsetzung des Ringelschleifens; weiter ein Gesuch des Kreisamtspräsidenten in Röditz um Uebertragung der polizeilichen Saalaufsicht auf seine Person; ein Nachtrag zum Ortsstatut für die Gemeinde Coschütz betr. die Deffektivität der Wählhandlungen. Es werden verteilt 26 000 M. aus Staats- und 6500 M. aus Bezirksmitteln; endlich ein Vertrag der Gemeinde Leubnitz-Neuostra mit der Stadt Dresden

bezüglich der Abgabe von elektrischem Strom. Zugestimmt wird es, Schutzmahregeln zur Verhütung von Unfällen beim Betriebe von Wassermaschinen. Diese sind den Landesvorschriften angepaßt und sollen am 1. September in Kraft treten, für die Uebernahme bereit bestehender Anlagen in eine Schutzfrist von zwei Monaten vorgesehen. Weiter wird die Aufhebung des Verbots-Regulativs über die Ausschließung stämmiger Abgabepflichtiger der Gemeinden Seidnitz-Neuostra, Reich, Prohlis, Lorna und Goppeln genehmigt. Einverstanden erklärt sich der Bezirksausschuß mit dem Ersuchen nicht mit Strafanzeige versehenen Bekannmachung über Mängel im Nachtrag des Nahrungsmittelkontrollamts Geleitmann gedruckt werden. Bei dieser Gelegenheit regt ein Mitglied des Ausschusses an, den stehenden Gendarmen aufzugeben, angefaßt der Verkaufung der Straßen durch Automobile ihre Baren zuzubeden. Zustimmung erfährt ferner der amtspräsidenten Vorstoß über die Verteilung der Weges- und Gehwege aus Staats- und Bezirksmitteln für 1912. Größere Summen für Neubauten sind vorgesehen für Leubnitz-Neuostra (Straße nach Goppeln), Cosselbaude (Lachstraße) und Coschütz (Entlastungsstraße im Plauenischen Grund zwischen Müllermühle und Zwieselstraße). Die vom Gendarmen H. Hübel in Coschütz nachgeforderte Uebertragung der polizeilichen Saalaufsicht auf seine Person wird wegen der Größe des Saales und seiner Frequenz abgelehnt. Kenntnis nimmt der Ausschluß von der erfolgten Uebernahme der Verwaltung der Geleit-Stiftung. Diese ist zunächst der Müller-Jungfrau für Dresden und den Plauenischen Grund zugefallen und soll später der Müller-Krankenkasse übertragen werden, die jetzt liquidiert hat. Defizitvorsicht werden: die Bestellung des Gemeindefaßstellen Managers in Klingenberg zum stellvertretenden Standesbeamten, sowie die Wahl des Privatassistenten J. Plehisch und des Gutbesizers Ottomar Irmer in Röditz zum Standesbeamten.

Stellvertreter; weitere Ausnahmestilllegungen zu Abschreibungen bei Blatt 28 des Grundbuchs für Cosselbaude und bei Blatt 7 des Grundbuchs für Neuostra; sodann ein Teilbeschleunigungsplan für Dölschen, der die Errichtung eines größeren Wohnhauses vorsieht; eine Uebertragung der Dorf- und Gemarkung einer außerordentlichen Wegebauhilfe aus Staatsmitteln, da der Stadt, die jährlich schon jetzt etwa 8000 M. für Wegebauten ausgibt, durch einen Gemeindefaßstellen Manager am 7. August ein großer Schaden zugefügt worden ist. Eine längere Verhandlung geht über die Frage der Deffektivität des Leinpfades von der Gohliser Windmühle bis zur Dampfschiffhalle Wölitz. Die Besitzer der am Leinpfade liegenden Wiesen beantragen die Sprungung des Weges, weil sie angesichts des wachsenden Verkehrs eine weitere Schädigung ihres Eigentums befürchten. Mühenbesitzer Heide und Härmann Paul wünschen die Deffektivitätserklärung des Leinpfades. Auf ihrer Seite stehen die Besitzer der Windmühle, während die Gemeinde die Deffektivität des Pfades verneint. Es liegen hierzu eine ganz Anzahl sich direkt widersprechender Zeugenaussagen vor. Das juristische Gutachten des vortragenden Regierungsrats lautet auf Verneinung der Deffektivität des Pfades. Dagegen wird von anderer Seite behauptet, daß der jähre Weg eingezogen werden könnte. Der Amtshauptmann sagt zu, daß die Amtshauptmannschaft sich Mühe geben werde, durch Verhandlungen mit der Gemeinde, dem Besizer der Mühle und den Anliegern eine Möglichkeit zur weiteren öffentlichen Benutzung des Weges zu finden. Der Ausschluß beschloß, die Entscheidung vorläufig auszusagen und die alten Akten über die Entscheidung des Leinpfades nachzuschlagen. Im Zusammenhange hiermit reist ein Antrag des Mühenbesizers Heide in Wölitz auf Ausrichtung des Wirtschaftsweges vom Ruckhübel bis an die Straße 80c für Dölschen als öffentlichen Kommunikationsweg. Die Gemeinde hat es abgelehnt, einen solchen Weg nach der Mühle auszubauen, und der Bezirksausschuß billigt diesen Gemeindefaßstellenbesitz und verneint die Notwendigkeit des Ausbaues des Wirtschaftsweges in einen Kommunikationsweg. — An die öffentliche Sitzung schloß sich eine geheime.

Bei der Ankunft des deutschen Kronprinzen und des Prinzen Eugen Friedrich am Hauptbahnhof hat die Firma Ritzhard u. Co. einen sehr guten Empfang gemacht, die im Kunsthandel erschienen sind. Die Bilder stellen den Moment dar, da der Kronprinz den Paradeplatz abnimmt.

Große Kunst-Ausstellung Dresden 1912. Heute findet in der Ausstellung Rönitz, verbunden mit Illumination im Ausstellungspark, statt. Langbelustigung ist sowohl im Konzertsaal, als auch im Parkgärtchen geboten. Auf dem Konzertplatz konzertiert die Kapelle des Bürger-Vergnügungs-Korps. — Kommenden Montag findet aus Anlaß der Sechsfest ein Brillantenzerwerf, sowie die Aufführung des Schlachtenpotpourris von Saxo statt.

Konzerte usw. Im Kaiserpalast findet heute ein Citter-Vierabend statt, wozu Giulio Polvini mit seinem vorzüglichen Orchester ab 7 Uhr im Marmorhalle konzertiert.

— In der Gohliser Windmühle findet morgen das letzte große Militär-Brühkonzert, verbunden mit Erntedankfest, statt.

Unerklärlicher Bootsman. Als Mitte August ein Frachtkahn des Schiffers Dornburg in Dresden vor Anker lag, wurden aus der Kajüte zwei Geldbörsen mit dem Inhalte von 85 M. und eine silberne Uhr gefunden. Die Dresdner Kriminalpolizei nahm hierauf eine Durchsuchung des Rahmes und des Bootsmanntes Hiertz aus Königstein vor. Obwohl vorläufig nichts gefunden wurde, machte sich H. doch durch größere Ausgaben verdächtig und gestand schließlich den Diebstahl ein.

Von hereinbrechendem Sand verschüttet wurde am Donnerstag nachmittag der vierjährige Sohn eines Arzalarbeiters L., der mit seinem zwölfjährigen Bruder auf dem Bauplatz an der Ecke der Rabenberger und Baldschloßstraße sich ein tiefes Loch gegraben hatte. Nach hereinbrechendem Sand retteten ihn vor dem Erstickungstode und brachten ihn zu seinen in der Arndtstraße wohnhaften Eltern.

Die Feuerwehr wurde gestern vormittags in der 12. Stunde nach Residenzstraße 39 alarmiert, wo ein Teertisch in Brand geraten war.

Geldh. Für die Zeit zwischen den großen und der Michaelsferien hat der Frauenhilfsverein eine Milch- und Flege eingerichtet, zu der 10 Kinder der hiesigen Schule herangeführt worden sind, die 5 Wochen lang jeden Abend 1/2 Liter Milch und ein Brötchen erhalten.

Oberlehrer. In der Schule zu Oberlößnitz weilten im Laufe dieser Woche ein Lehrer aus Leipzig und einer aus Plauen i. V., um im Auftrage ihrer Schulaufsicht den Betrieb der hiesigen Arbeitsschule kennen zu lernen.

Lausa. Bei der Bormahme von Erneuerungsbauarbeiten in der hiesigen Kirche fand man auf dem Chor und den Emporen nach Entfernung einer Vericaluna schon ausgeschungene, bunt bemalte Säulen. Man ist nun bestrebt, die Kirche wieder so herzustellen, wie sie ehemals, vor ungefähr 100 Jahren, war.

Chemnitz. Am Freitag früh gegen 8 Uhr ist der Gohlführer Schönherr aus Chemnitz, der sich mit dem Transport eines Möbelwagens auf dem Heimwege befand, in Reichenbrand vom Ruffelbock gefallen. Dem Unfallschaden, der etwa 80 Meter weit geschleift wurde, wurde der Kopf von den Rädern des Wagens zerquetscht.

Waldheim. Anlässlich des Besuches des Königs im Eragebirge, bei welchem Herr Dr. Rietzhammer mit seinen dortigen Beamten und Arbeitern sich an der Ausbildung in Breitenhof betätigt hat, sind dem bereits bei dem 50-jährigen Geschäftsbildung der Firma Kähler u. Rietzhammer im Jahre 1906 gewählten Arbeiterfonds, der inzwischen mit Zinsen und einlauen Zuwendungen auf 87 000 Mark angewachsen ist, weitere 15 000 Mark überwiesen worden mit der Bestimmung, daß fünfzig alte und invalide Arbeiter der Firma eine Jahresrente je nach ihrer Dienstzeit bis zu 200 Mark erhalten sollen.

Freiburg. In der Nähe von Lichtentanne ereignete sich gestern ein schwerer Unfall. Nach Beisehrung wurde eine Dreschmaschine geschleift. Die Pferde scheuten auf der Eisenbahnbrücke. Der das Geschirr begleitende Gohlführer Steinbach wurde an das Brückengeländer geworfen und war sofort tot.

Kunnersdorf bei Ritzberg. Hier sind in der an Vilgertalung erkrankten Familie Reichmann am Donnerstag zwei Mädchen im Alter von 6 und 8 Jahren verstorben. Die Mutter und ein zweijähriges Kind liegen noch schwerkrank darnieder.

Plauen. Die hier als Dienstmädchen beschäftigte 29-jährige Marie Bus aus Rodau in Böhmen fürzte sich vom 3. Stockwerke des Hauses Reinsdorferstraße 33 auf die Straße hinab und zog sich schwere Verletzungen zu. — Die 75-jährige Witwe Kosko wurde von einem schwer beladenen Sandwagen überfahren und schwer verletzt. — Der 49-jährige Zimmermann Windisch aus der Hauptstraße wurde tot an der Gasse gefunden. — Die freie Vereingung vogtländischer Christenkonfession hat die Errichtung eines Gemeindefaßstellen anemnt und für die Vorarbeiten einen Ausschluß gewählt. Bisher lauen 7 Angebote über Grundstücke vor, auf denen das Heim errichtet werden soll, keine aber fand den Beifall des Ausschusses. Deshalb sollen noch andere Angebote eingeholt werden. Angebote sind bei der Christenkonfession Falkenstein einzuwerfen. Für die weitere Bearbeitung des Planes hat jedes Mitglied 5 Pf. zu entrichten. — Eine Kolonial-Aus-

Kunst und Wissenschaft.

† Königl. Opernhaus. Geschlossen.

† Königl. Schauspielhaus. Heute: „Mignon“. (Vorbereitung der Hofoper.)

† Residenztheater. Heute: „Der Tanzanwall“.

† Residenztheater. Spielplan vom 1. September bis 9. September: Sonntag nachm.: „Die Fledermaus.“ (3 1/2.) Sonntag abends: „Heimliche Liebe.“ (8.) Montag: „Heimliche Liebe.“ Dienstag: „Die Fledermaus.“ Mittwoch: „Heimliche Liebe.“ Donnerstag: „Die Fledermaus.“ Freitag: „Heimliche Liebe.“ Sonnabend: „Autolichden.“ Sonntag nachm.: „Die Fledermaus.“ Sonntag abends: „Autolichden.“ Montag: „Autolichden.“

† Central-Theater. Heute: Gaßspiel Original-Parisiana.

† Hofopern-Längerin Frau Venders-Schüler, die bekanntlich ihren Kontrakt mit der Dresdner Hofoper am Ende der Spielzeit 1912/13 löst, tritt, wie verlautet, am 1. August 1913 in das Ensemble der Königl. Hofoper an Berlin ein.

† Wilhelm Wundt wurde vom Leipziger Lehrerverein bei seinem 80. Geburtstag zum ersten Ehrenmitglied seines Psychologischen Instituts ernannt.

Von der Leipziger Universität. Der etatsmäßige Professor Dr. Stille von der Technischen Hochschule in Hannover hat einen Ruf als ordentlicher Professor für Geologie und Paläontologie an der Universität Leipzig und als Direktor der Königl. Sächsischen Landesanstalt erhalten. Professor Dr. Stille ist am 8. Oktober 1876 in Hannover geboren, er studierte in Göttingen und war dann bei der Königl. Preussischen Geologischen Landesanstalt und als Privatdozent in Berlin tätig. 1908 ließ er sich in Hannover nieder, wo er seitdem als Lehrer an der Technischen Hochschule tätig war. — Der außerordentliche Professor der indogermanischen Sprachwissenschaften an der Universität Leipzig Dr. phil. Hermann Hirt hat den an ihn ergangenen Ruf als ordentlicher Professor an der Universität Gießen angenommen und wird sein Lehramt daselbst bereits mit Beginn des Wintersemesters 1912/13 antreten. Dr. Hirt ist am 19. Dezember 1865 in Magdeburg geboren, wo er auch seine Gymnasialbildung erhielt. Seine sprachwissenschaftlichen Studien erledigte er an den Universitäten Freiburg i. Br. und Leipzig. Seine akademische Lehrtätigkeit begann er in Leipzig nach der 1891 an dieser Universität erfolgten Habilitation. Seit 1896 ist er außerordentlicher Professor. Er unternahm ausgedehnte wissenschaftliche Reisen u. a. nach England, Dänemark, Serbien und Litauen. Von seinen Veröffentlichungen sind hervorzuheben: „Der indogermanische

Alant“ (1895), „Der indogermanische Abiant“ (1900), „Handbuch der griechischen Laut- und Formenlehre“ (1902), „Die Indogermanen, ihre Verbreitung, ihre Arbeit und ihre Kultur“ (2 Bände, 1906 und 1906), „Deutsches Wörterbuch“ von F. v. S. Weigand, 5. Aufl. neu bearbeitet und herausgegeben (1907—1910).

Geheimer Medizinalrat Professor Dr. Heubner, der bekannte Berliner Kinderarzt und Direktor der Universitätskinderklinik am Charité-Krankenhaus, tritt mit Ablauf des kommenden Wintersemesters von seinem Lehramt zurück. Heubner kam im Jahre 1894 aus Leipzig, wo er bereits als akademischer Lehrer wirkte, als Nachfolger Henochs nach Berlin und entfaltete hier als ordentlicher Professor der Kinderheilkunde eine ungemein fruchtbare wissenschaftliche und praktische Tätigkeit. Neben anderen Arbeiten auf dem Gebiete der Diphtherie und Säuglingsernährung ist vor allem sein Lehrbuch über Kinderkrankheiten weiblich bekannt geworden. Geheimerat Heubner steht im 70. Lebensjahre.

Direktor Monti als Pächter der „Schauburg“ in Hannover. Direktor Monti vom Berliner Theater des Westens hat für die Zeit vom 15. September bis 1. November die in Konkurrenz befindliche „Schauburg“ in Hannover für 12 000 M. gepachtet. Am 1. November wird die „Schauburg“ dann versteigert. Direktor Monti geht mit dem ganzen Personal des Theaters des Westens nach Hannover und wird dort die Operette „Der liebe Augustin“ auführen.

Rezeptions-Exemplare — leihweise. Max Meger und seine Verleger Ed. Bote und G. Bode, die bekannte Berliner Musikalienhandlung, haben sich eine neue Methode ausgedacht, wirksame Propaganda für ihre Publikationen zu machen, ohne durch Kosten dabei in Ausfertigung zu kommen. Es war bisher üblich, daß Rezeptions-Exemplare von irgendwelchen Neuerscheinungen den Redaktionen von den Verlegern kostenlos zur Verfügung gestellt wurden und besprochene Bücher und Noten Eigentum der Redaktionen und der betr. Referenten blieben. Die genannte Firma ist aber (wie wir in Bezug auf neue, übrigens im Handel nicht teure Regensche Werke in Erfahrung brachten) nicht mehr in der Lage, der Presse Rezeptions-Exemplare zur eigenen Verfügung zu überreichen. Sie ist bereit, solche Reubereiten den Redaktionen auf — vier (vielleicht auch auf sechs) Wochen zur gefälligen Besprechung zu übersenden, verlangt aber diese Exemplare portofrei zurück. Die Redaktionen müssen, ehe noch die Ueberlieferung geschieht, einen Revers unterschreiben mit dem Inhalt, daß sie damit einverstanden seien, daß die Werke zum Vadenpreis für sie in Rechnung gestellt werden, falls die portofreie Rücksendung bis zum festgesetzten Termine nicht erfolgt. — Wie nett dürfte sich also der Verkehr zwischen Buch- und Notenverlegern und der Presse gestalten lassen, wenn in Zukunft auch die übrigen großen und

kleinen Editionen sich dieselben propagandistischen Prinzipien aneignen würden!

Professor Theodor Leschetizky, in dem eine große Zahl namhafter Pianisten ihren Lehrer verehrt und zu dessen Unterricht in Wien sich aus aller Welt die Schüler drängten, ist in Abbazia schwer erkrankt. Sein Zustand gibt zu ernstesten Besorgnissen Anlaß, um so mehr, als Leschetizky im 82. Lebensjahre steht. Seit 1878 wirkt Leschetizky, der vorher eine Professur am Petersburger Konservatorium bekleidete, in Wien.

Sonnabend-Vesper in der Kreuzkirche, nachmittags 7 Uhr. Zur Feier des Gedankens: Worte von Joh. Seb. Bach. 1. Präludium und Auge in G-Dur für Orgel (Peters, Band 2, Nr. 2). 2. Schluß mit mir, Gott, nach deinem Willen! Aria aus der Schmeltschen Sammlung. Für Chor eingerichtet von Franz Wöllner. 3. Wohl dem, der Gölle der Gott Jacobs ist, Reglato mit Arie für Tenor mit Solo-Violone aus der Kantate Nr. 148 „Lobe den Herrn, meine Seele“. 4. Allgemeiner Gesang: „Gott woll' und hoch beglücken“. 5. Andante für Violine mit Orgel aus dem Violin-Konzert Nr. 1. 6. Motette „Singet dem Herrn ein neues Lied“, für achtstimmigen Chor, Satz 3 und 4. — Mitwirkende: Der Kreuzchor. Soli: Herr Arig Soot, Königl. Kammerorganist (Tenor), Herr Rudolf Hertz, Königl. Hofkonzertmeister (Violone), Orgel: Bernhard Pflanzel. Leitung: Professor Otto Richter.

Der Julius-Cotto-Bund veranstaltet sein vollständiges Konzert, das der unglücklichen Witterung wegen verschoben werden mußte, nunmehr morgen (Sonntag) nachmittags 4 Uhr im Garten des „Kaiserlichen Bades“ unter Mitwirkung der Kapelle des Schützen-Regiments.

Die Robert Schumannsche Singakademie wird in der nächsten Saison unter Leitung des Königl. Musikdirektors Karl Fennel folgende drei Oratorien zur Aufführung bringen: „Die Apostel“ von Edward Elgar, „Quo vadis“ von Felix Rzewski und „Eliad“ von Felix Mendelssohn-Bartholdy. Das Werk von Elgar ist der erste Teil einer noch nicht vollendeten Trilogie und behandelt die Verfassung der Apostel, ihre Ausbreitung und ihr Wirken bis zur Dämmerung Christi. Es sind demgemäß einzelne Episoden aus dem Leben der Apostel mehr in den Vordergrund gestellt, wie die Lebens- und Leidensgeschichte Christi; die Partie des Petrus und namentlich des Judas sind besonders bedeutungsvoll gestaltet. Die Aufführung dieses Wertes, das gegen Elgars erstes Oratorium „Traum des Gerontius“ einen weiteren Fortschritt zeigt, an die Aufführenden aber ungewöhnliche Anforderungen stellt, wird die erste in Deutschland sein.

Das Opern-Ensemble Felix Weirers, Institut für Ausbildung zur Oper in Dresden, beginnt Anfang September seinen Unterricht wieder. Als erste Aufführung dieses Winters wird die Oper „Aida“ von Verdi zur Aufführung gelangen. Dies wird bereits die 22. vollständige Opern-Aufführung des Instituts sein. Prospekte kostenfrei durch die Direktion: Albrechtstraße 41.

Hofkapellmeister a. D. Paul Benmann eröffnet einen neuen Jahrgang in seiner Tätigkeit als Lehrer der dramatischen Kunst. — Frau Heli Eiß-Welling, eine junge Sängerin aus Bremen, wirkte im letzten Konzert im Festsaal von Dr. Benmanns Sanktorium auf dem Weichen Dirsch mit und erstellte mit der

Nr. 210 Sonnabend, 31. August 1912 Seite 9

Waltung mit Kolonialfakt findet hier am 8. September statt. — Die norddeutschen Eisenerzwerke...

Schandaub. Feldmarschall Freiherr v. d. Golt...

Sebnitz i. S. Für das im Juni hier abgehaltene...

Pandgericht. 6 Tage nach Verbüßung einer...

Amtsgericht. Die Arbeiter Karl Krause, Michael...

Rezeptionskalendar für heute: 8. 2. 1912...

Die Alumination der Friedrich-August-Brücke...

„Wiedmen“ von Weillart, sowie mehreren...

Emil Richters Kunstleben. Se. Königl. Hoheit Prinz...

„Zukunftsmusik.“ Eine Rundfrage der „A. Z.“ an deutsche...

Eugen d'Albert schreibt aus Spital am...

Ferruccio Busoni, der am liebsten in seinem...

Carl Friedl ist mit der Instrumentation...

Max Kerner, der für den Sommer kein...

Richard Strauß, der im Gegensatz zu Busoni...

Arnold Schönberg, der seine Berliner...

Richard Strauß, der im Gegensatz zu Busoni...

Carl Friedl ist mit der Instrumentation...

Max Kerner, der für den Sommer kein...

Börsen- und Handelsteil.

Wien, 30. August. (Wirt.-Tel.) Die in...

Berlin, 30. August. (Wirt.-Tel.) Der Deutsche...

Deutsche Bierbrauerei Aktien-Gesellschaft in...

Die Planmer Cardinensfabrik Aktien-Gesellschaft...

Konrad Kurt Berndt, Berlin. In der gestrigen...

Rezeptionskalendar für heute: 8. 2. 1912...

Die Kritik zur Erziehung von Unbehaltensmeldungen...

Die deutschen Banken im Jahre 1911. Von Robert...

Der Export der Vereinigten Staaten von Amerika...

Polpatentverträge mit Persien. Die Abänderung...

Orchester- oder Klavierbegleitung: „Eine romantische...

Max Schilling's schreibt aus seiner Vaterstadt...

Arnold Schönberg, der seine Berliner...

Richard Strauß, der im Gegensatz zu Busoni...

Carl Friedl ist mit der Instrumentation...

Max Kerner, der für den Sommer kein...

Richard Strauß, der im Gegensatz zu Busoni...

Carl Friedl ist mit der Instrumentation...

Max Kerner, der für den Sommer kein...

Abrechnung dem Empfänger bezüglich dem Aufgabeb...

Dresden, 30. August. Bericht über die Warenpre...

Was spielen wir morgen? Für höhere Ansprüche...

Dresden, 30. August. Bericht über die Warenpre...

Was spielen wir morgen? Für höhere Ansprüche...

Dresden, 30. August. Bericht über die Warenpre...

Was spielen wir morgen? Für höhere Ansprüche...

Dresden, 30. August. Bericht über die Warenpre...

Was spielen wir morgen? Für höhere Ansprüche...

Dresden, 30. August. Bericht über die Warenpre...

Was spielen wir morgen? Für höhere Ansprüche...

Dresden, 30. August. Bericht über die Warenpre...

Was spielen wir morgen? Für höhere Ansprüche...

Dresden, 30. August. Bericht über die Warenpre...

Was spielen wir morgen? Für höhere Ansprüche...

Dresden, 30. August. Bericht über die Warenpre...

Was spielen wir morgen? Für höhere Ansprüche...

Dresden, 30. August. Bericht über die Warenpre...

Was spielen wir morgen? Für höhere Ansprüche...

aus Wigo. Am 20. August in Bremerhaven. Goeben 20. August in Penang. Schiffschef Herzogin Sophie Charlotte 20. August von Bremerhaven.

Damburg-Amerika-Linie. Angestommen: La Plata, ausgehend, 28. Aug. in Progreso. König Friedrich August, von dem La Plata, 28. Aug. in Mahon. Granwald 28. Aug. in Puerto Colombia. Stamung 28. Aug. in Savanna. Andaluja, von Antwerpen, 29. Aug. in Damburg. Neffenburg, von Behindien, 29. Aug. in Damburg. Savaria, von Mexiko und Savanna, 29. Aug. in Damburg. Preußen, ausgehend, 29. Aug. in Damburg. Polynesia, heimkehrend, 29. Aug. in Corral. Virginia, von Behindien, 29. Aug. in Damburg. Holste, von New York nach Genoa, 29. Aug. in Gibraltar. Willebad, von Kanada, 29. Aug. in Rotterdam. Meteor, 8. Nordlandfahrt, 29. Aug. in Bergen. — Abgegangen: Norwaga, nach Savanna und Mexiko, 28. Aug. von Damburg. Galabria, von New Orleans, 28. Aug. von Norfolk. Aragonia, von New York und Philadelphia nach Ostafrika, 28. Aug. von Malta nach Fort Said. Pontos, von Buenos Aires, 28. Aug. von Montevideo über Madeira nach Damburg. Persepolis, von Verrien, 28. Aug. von Fort Said. Frankwald, von Mexiko und Savanna, 28. Aug. von Rio. Bolivia, ausgehend, 28. Aug. von Veracruz. Nicomedia, nach Verrien, 29. August von Damburg. Saxonia, nach Behindien, 29. Aug. von Damburg. Bayern 28. Aug. von Antwerpen nach Damburg. Suevia 28. Aug. von Robe nach Mexiko. König Friedrich August, von dem La Plata, 29. Aug. von Mahon. Siegmund, ausgehend, 29. Aug. von Maranhao. Windhut, von Afrika, 29. Aug. von Billingen. — Passiert: Windhut, von Afrika, 28. Aug. Dover. Graf Waldsee, von Philadelphia, 28. Aug. Dover. Pennsylvania, von New York, 28. Aug. Dover. Segovia, von Ostafrika, 28. Aug. Gibraltar. Schwarzwald, von Behindien, 29. Aug. Dover. Brasilia, von Ostafrika, 29. Aug. Gibraltar. Pallanza, nach Philadelphia, 29. Aug. Vigar.

Boermann-Linie. Heimreise: Eduard Hohen 27. Aug. in Antwerpen angel. Clavi 27. Aug. von Swakopmund abgegan. Jeanette Boermann 28. Aug. von Las Palmas abgegan. Maria Boermann 28. Aug. in Sekondi angel. Denny Boermann 29. Aug. von Boulogne zur See abgegan.

Deutsche Ostafrika-Linie. (Mitgeteilt vom Reise-Bureau Emil Schmidt, Prager Straße 58.) Bürgermeister 28. August von Maritzburg. König 28. August von Sanibar. Windhut 29. August von Billingen. Tabora 29. August in Kilindini.

Sport-Nachrichten.

Pferdesport.

Te Tremblan, 30. August, 1. Rennen. 1. Louise (Hantel), 2. Au Neveu (Stern), 3. Nooco (Scharpe). Tot: 91 : 10, Platz 20, 14, 25 : 10. Ferner liefen: Paditac, Gentile, Govenant, Rud, Ulfot, Vimeron, Kamthaita, Rind, Newton, Apollon IV. — 2. Rennen. 1. Bellefleur II (Holla), 2. Muscadin IV (Garr), 3. Rigez Vebrun (Sallano). Tot: 488 : 10, Platz 88, 22, 22 : 10. Ferner liefen: Koltradamus, Courcoue, Reine Claude II, Glatville, Terragus, Claude Sec, Savina. — 3. Rennen. 1. Ericasa (Jennings), 2. Glotilde II (Robinson), 3. Roudhout (Scharpe). Tot: 562 : 10, Platz 82, 24, 19 : 10. Ferner liefen: Himalaya, Deodemonia, Chicard, Ma Yulu Grit, Sophie, Chat Doré. — 4. Rennen. 1. Zouf (Stern), 2. Morale (O'Reil), 3. Rennet II (R. Barati). Tot: 39 : 10, Platz 21, 20, 72 : 10. Ferner liefen: Juanito, Murier, Amhermuna, Die de Vure, Loinette IV, Forcader, Medola, Oña, Diebel, Stycaba. — 5. Rennen. 1. Pirevot (O'Reil), 2. Oñon (Stern), 3. Lady Agnes (Jennings). Tot: 35 : 10, Platz 18, 75, 39 : 10. Ferner liefen: Nil d'Escoffe, De Gorden, Japhtha, Neuraebenie, Charner, Dappo Dream, Saladeur II, Scrap, Renegade. — 6. Rennen. 1. Quorum (Sallano), 2. Conti la Belle (J. Wilson), 3. Ripolata (Clout). Tot: 43 : 10, Platz 18, 28, 17 : 10. Ferner liefen: Durance, Cudec II, La Gloria, Lady Hill, Gavotte V, White Rose II.

Rennen zu Dresden. Für die morgen nachmittags 2½ Uhr stattfindenden Rennen steht eine große Anzahl Streiter aus der Berliner Trainings-Zentrale unter Order nach hier, so daß sich wieder ein Pferde-Sondering nötig macht, der heute nachmittags hier eintreffen wird. Es wird daher an gutbesetzten Feldern und interessantem Sport nicht managen. Besonders die Hauptnummer des Programms, das Jugend-Rennen, ein Nach-Rennen für Zweijährige über 1200 Meter mit 12000 M. Preis, verpflichtet einen ihrer Besetzung würdigen Verlauf zu nehmen. Für den Eintrittstickets-Verkauf ist das Sekretariat des Dresdener Rennvereins heute Sonnabend von früh 9 bis 7 Uhr abends ununterbrochen geöffnet.

Zur Großen Baden-Badener Woche wird uns aus Affenbeim berichtet: Baden-Baden, das lieblich vornehme Badehäuschen im Lothale, und sein weltberühmter Rennplatz Affenbeim sind eine Welt für sich. Hier nicht sich alljährlich die vornehmste Gesellschaft aller Herren Länder ein Stelldichein, um dem Wettkampf zwischen der deutschen und der französischen Pferdekunst beizuwohnen. Auch der Sportsfreund, der schon viele interessante Rennen auf den schönen Bahnen Deutschlands gesehen hat, so in Berlin, Damburg, Dresden uim, muß sich hier überzeugen, daß nicht dem Menschenport einen solchen Lauber verleiht, wie die Internationalität und das unacmein reizvolle Milieu, in dem sich hier alles abspielt. Das bunfarbige, internationale Leben und Treiben, das sich auf der imposanten Rennbahn in Affenbeim ausdrückt, erfüllt, in jedem unerschlichen, der es einmal gesehen hat, stürzte und fährte, die internationale Aristokratie, Millionäre und Tollarprinzessinnen, vielensannte Rennhallbesitzer des In- und Auslandes wohnen den großen sportlichen Entscheidungen bei. Und die schönsten Frauen des diesseitigen und jenseitigen Rheinflusses wetteifern in der Fracht und Rohbarkeit ihrer Toiletten. Nach den vielen Regentagen lachte endlich heute wieder die Sonne vom maublauen Himmel und verhönte mit leuchtendem Schein das herrliche Turmbild. Von der hohen Rampe der neuen dreistöckigen Tribüne herab grüßen die Sommer-toiletten und wehende Federhüte. Lustig klappert der Totallator und auf der Rennbahn hallt der Aufschlag der edlen Vollblüter. Zum Greifen nahe bieten sich dem entzückten Auge die Schwarzmaldberge dar, die kobaltblau, vom herrlichen Schimmerdust umflossen, aus der weingrünen Niederung hervorwachsen. Die Rennbahn aber, die für diese Saison mit einem Kostenaufwand von einer halben Million Mark Reuanlagen erhielt, prankt im Schmuck der neugegründeten Barrieren, der sauberen Bälle und Gräben, der im Sonnenschein blinkenden roten und weißen Fährnen. Da unten auf dem grünen Rasen messen sich die edelsten deutschen und erklaffigen Pferde der französischen Jucht im heißen Wettkampf. Unter atemloser Spannung der Sportgemeinde fällt in wenigen Minuten die Entscheidung über die reichen Preise, die in den vielen großen Konkurrenzren ein bedeutendes Vermögen darstellen. Das das derzeitige beste deutsche Pferd, der Eppenheimer Dengst „Dolomit“, das Rächtenberg-Memorial mit lernen 50000 M. infolge eines Mißgeschicks (er erhielt einen Querschlag an das rechte Hinterbein) nicht erringen konnte, ist ewig thade. Einen schönen Erfolg für die deutsche Jucht aber bedeutet der Sieg von Wradiger Pferden im reich dotierten „Badener Erttungspreis“ und in dem bedeutsamen „Zukunftserennen“. Und dann kommt heute der Höhepunkt der „Großen Internationalen Woche“, die Entscheidung über den mit 80000 M. ausgeschütteten „Großen Preis von Baden-Baden“ und den Goldpokal des Großherzogs.

Wann-Tennis. Das Internationale Wann-Tennis-Turnier in Damburg u. d. Höhe nahm bei recht guter Beteiligung seinen Anfang. In der Hauptkonkurrenz, dem Herren-Einzelspiel um den Domburger Pokal, setzten bloßer in der Vorrunde: Preuzer gegen Bering 6 : 2, 6 : 1, Gerbault gegen Pausbas 6 : 2, 6 : 3, Lowe gegen Weiß 6 : 1, 6 : 4; in der ersten Runde: Bassittart gegen Bösbas 6 : 1, 6 : 3, Ponnungton gegen Frosching 6 : 0, 6 : 1, Vome gegen Gerbault 6 : 1, 6 : 1, Grüber gegen Diepholz 6 : 6, 7 : 5, 6 : 3, Albrecht gegen Himmanger 6 : 0, 6 : 0, Wolfgang gegen Weiche 11 : 9, 0 : 6, 6 : 4, Latham gegen Nisch 6 : 0, 6 : 1.

Rafensport. Fußball. Der Dresdner Sport-Club spielt morgen gegen den mehrfachen Deutschen Meister, Verein für Bewegungsspiele aus Leipzig, mit folgender Off: Tor: Ruppert; Verteidiger: Kurt, Ernst; Anführer: Herzog, Hon, Dunsch; Schürmer: Marx, Martin, Gg. Richter, Neumann II, Stieberitz. Spielbeginn: 1½ Uhr, Schützenhof.

Bäder und Reiseverkehr.

— In die Schweiz! Die Schweiz-Reise Sr. Majestät des Deutschen Kaisers beschäftigt gegenwärtig nicht nur Hunderte von reisefreudigen Händen, nein, sie greift auch tief ins Volkaleben ein. Alles wird aufgeboten, um den hohen Gast würdig zu empfangen. Küch, Anterlaken, Luzern werden die Wauptpunkte dieses Besuchs werden. Daneben wird der Kaiser die „Jungfrau“ besuchen und mit der Krängbahn das herrliche Gelände vom Brieger See bis Alpstadt durchfahren. Vom herrlich an der Bahn gelegenen Kurhaus und Parkhotel Jungern aus, wo gegenwärtig noch eine stattliche Zahl von Gästen sich aufhält, wird eine moderne Kolonie von deutschen Kurgästen den Kaiser freudig begrüßen.

Ballettmeister Paul Rothe und Frau
öffnen ihre diesjährige Saison für
feinen gesellschaftlichen Tanz
Anfang Oktober.
Anmeldungen Lindenaustrasse 36 erbeten.

Ludwig Hengehold
Dresden-A., Seestr. 21, I. Etage.
Telephon 1431.
Größtes Spezial-Maßgeschäft
für nur
feine Herren-Zivil-Garderobe.
Abonnement auf vornehme Herrenkleider
Mein Abonnement beruht auf streng reeller Basis und ist nur für die besseren Herrenkreise bestimmt, welche Wert auf gediegene und moderne Kleidung legen.
Vorteile des Abonnements:
Freie Wahl der Stoffe (1500 Dessins). Das Neueste der Saison zu soliden Preisen. Kein Anhäufen der Garderobe. Gratis-Aufbügeling der Garderobe. Garantiert guter Sitz; modernster Schnitt.
Spezialität: Amerikanischer Schnitt.
Verlangen Sie ausführlichen Prospekt oder Vertreter.

Holzbearbeitungs-, Sägewerks- und Tischlereimaschinen
in moderner, sachgemäßer Ausführung zu mäßigen Preisen.
Maschinenfabrik und Eisengießerei Pirna
Gehr. Lein, Pirna 33.

„Othello“
unsere hervorragendste
8 Pfg.
Qualitäts-Cigarre mit
braunem, ausgereiftem
Decker. Unstreitig der
Gipfel aller Leistungen.
Tadelloser Brand.
Auf diesen Detailpreis gewähren wir noch
6% Rabatt in Marken.
Moritzstrasse 9,
Spezial-Cigarren-Lager des
Görlitzer Waaren-Einkaufs-Verein, A.-G.

300 Körbe
mit
Scheibenhonig
per Ztr. 75 M. Anfang Septbr. zu verkaufen.
C. F. Schutz, Imferel, Garburg-Lauenbruch.

- Bill. 1. vel. Marschallstr. 26, 1. Sand:
1 **Planino** (Ruhb., Hoffel.),
1 **Geldschrank** (Rästner),
1 **Garmonium** (Schiedmayr),
1 **Leitpindel-Trethbank** (groß),
1 **Schreibmasch.**, Ideal u. Stoewer,
1 **Dama**, 1 **Herr-Rad**, Holzfelger,
1 **Wanderer-Motor-Rad**, 1 1/2 HP,
1 **Gepäd-Tretrad** m. Kasten.

Ulin
entwickelt äbtia. Gaar- u. Sartwuchs u. verh. Gaarans. Pl. i. A. Verkauf u. Versand: C. Uhlmann, Dresden, Wettinerstr. 36, 2.

Heirat!
Gebildete, stattliche Dame mit 100 000 M. Vermög. wünscht sich mit Fabrik- od. Rittergutsbesitzer glücklich zu verheiraten! Einführung sofort durch Frau Eilias, Viktoriastraße Nr. 14, 2.

Ein militärisch gepr. Hufschmied, 27 J. alt, wünscht mit einem Fräulein in Verheir zu treten zu.
Heirat.
Einheiraten in eine Schmiede nicht ausgeschlossen. Gest. Off. mögl. mit Bild u. A. T. 160 an d. „Invalidentant“ Anna-berg, Erzgebirge, erb.
Häßliche Mädchen best. Standes, 20 u. 22 J. alt, wünschen mit best. gutst. Herren in Bekanntschaft zu treten zwecks spätr. Heirat. Werte Off. unt. A. M. 100 hauptpostlagerend Dresden.

Ein Posten zurückgekehrte Schuhwaren zu vert. Uhländstr. 8, part.

Zeige ergebenst an, daß ich mit einem Transport der besten 5 und 6-jährigen Seeländer und Holsteiner **Wagen- und Arbeitspferde** bei mir eingetroffen bin. Auch stehen noch ein Paar braune belg. **Arbeitspferde**, ca. 180 hoch, sehr schwer u. volljährig, zum Verkauf. Sämtliche Pferde werden mit jeder Garantie verkauft. Fernsprecher 3697. **Karl Jahrmarkt, Nr. 40.**

Gang-Ochsen.
Am Montag den 2. Septbr. stellen wir einen großen Transport junger starker bayrischer **Gang-Ochsen** bei uns zum Verkauf.
Weihen, Am Bahnhof, Fernsprecher 383. **Max Kiesel,** Inh.: S. de Levie & H. Stoppelman.

Oldenburger Wesermarsch-Milch- und Zuchtvieh-Verkauf.
Montag den 2. September stellen wir einen großen Transport erstklassiger, hochtragender sowie abgefalbt **Oldenburger und Ostfriesischer Kühe und Kalben,** sowie eine Anzahl deckfähiger Zuchtbullen (alles Heubuchtiere) im Alter von sechs Monaten bis einhalb Jahren äußerst preiswert unter sehr günstigen Beding. bei uns zum Verkauf.
Meissen, am Bahnhof. **Max Kiesel,** Fernspr. 383. Inh.: S. de Levie & H. Stoppelman. NB. Bestellungen auf unmittelbare Lieferung aus dem Zuchtgebiete werden jederzeit entgegengenommen.

Stelle von Sonnabend d. 7. September ab die letzten diesjährigen Transporte einer Auswahl von **42 Stück prima geformten ganz erstklassigen bayrischen Zugochsen** zum Verkauf.
Autobesitzer Müller, Gut Oberfeldewitz b. Viersa, Tel. 2875, Amt Pirna.

Lehrgeschichte des sofort gelucht. Hochschmied. Weidenau, Uhländstr. 8, 2. Amt Wägen.

Schwarzbrauner Wallach,
Russe, 6½ Jähr., 171 cm groß, sehr schönes, schnelles Pferd, gutes Zieher, 1. und 2. Spänn. gefahren, eines Fehlers wegen sof. preisw. zu vert. Großenhainer Platz 1.

Pferde-Verkauf.
Mehrere Geschäfts- und Kutschpferde im Pr. von 200-700 Mk. Peterstraße 7. Tel. 1612.

11 St. mittell. Arbeitspferde, nur gute Zieher, zu verkaufen Uhlbeder Str. 18, Kontor.

Zwei selten schöne Reitpferde,
ein temperamentvoller 5-jähriger Apfelschimmel, sowie eine 7-jährige oldenburgische Stute mit guten Beinen u. Hüften, ohne jegliche Fehler u. Untugenden, auch als Kutschpferde zu gebrauchen, stehen umstände halber billig zum Verkauf. Dasselbst steht auch ein schöner **Pony mit Reitzens u. Geschirr** zum Verkauf.
Löbau, Sa., Göttingerstr. 41.
2 früh, 7 Jähr. schwarzkz.

Wallache,
Rasspferde, 175 gr., auch für schwersten Zug p., mit jed. Gar. zu vert. Königsbrüder Str. 18.

2 gute Arbeitspferde,
ein Oldenburger u. ein Ostpreuße, sicher in schwerem u. leichtem Zug, vorzüglich für Landwirte, billig zu vert. **Habeck, Carolinstr. 12.**
Ein Paar braune Stuten, 1,68 hoch, zu vert. verkaufen in Ometwiz, Südstr. 4.

Seite 12
Dresdner Nachrichten
Sonabend, 31. August 1912
Nr. 240

Im warmen Nest.

Roman von E. v. Winterfeld-Warnow.

(1. Fortsetzung.)

Anders bei den zunächst Beteiligten. Hier überlagerte die Überraschung die Rührung. Sie waren alle erschrocken. Die drei Mädchen, weil sie weder die Kraft noch den Mut, vielleicht nicht einmal die Lust in sich fühlten, die von ihnen geforderte Leistung auf sich zu nehmen. Gewiß empfanden sie mit heißem Dank die liebevolle Fürsorge des Vaters. Aber sie scheuten sich vor dem, was er ihnen damit zugleich aufbürdete. Sie dachten im Augenblick nur zögernd und zweifelnd an die große Aufgabe, die ihnen gestellt wurde. Selbst Klara, die am tiefsten des Vaters gütige Absicht verstand und würdigste, stand innerlich wie vor einem unüberwindlichen Berge, über den sie nie hinüberkommen würde.

Und die anderen beiden, Wilhelm und seine Frau? Der Justizrat hatte den kurzen Ausblick des gegenseitigen Verständnisses wohl bemerkt. Und die Bekämpfung seines Freundes Brachmann, die er von Anfang an als eine schöne und segensreiche Empfindung hatte, wurde ihm völlig klar. Der Vater hatte sein Lebenswerk nicht einzig und allein den Händen des ältesten Sohnes lassen wollen. Er wollte vor allen Dingen seine Klara, seine Lieblings-tochter, nicht in irgendeiner Abhängigkeit von diesem Bruder wissen. Er traute ihr genug Verstand, genug eigene Kraft zu, um auch einen Teil seiner Arbeit zu übernehmen.

In diesem Augenblick hatte der Justizrat allerdings noch das etwas banale Gefühl: Wird es auch können? Aber er schwor sich selbst: „Ich will ihr helfen, soviel ich kann.“

Frau Eva gestarrte ihr schwarzgerändertes, seidenes Taschentuch in nervöser Ost in den Händen.

Gerade gestern hatte ihr Mann davon gesprochen, daß das besessene der drei Werke die Ziegelei sei, daß sie den größten Bargewinn abwerfe. Und nun entging ihnen das! Entging ihnen samt dem schönen, großen Familienhaushalt, das für die drei Mädchen doch wahrhaftig zu groß und zu weitläufig war. Und Frau Eva hatte schon in Gedanken den Saal umgebaut und hatte sich den Salon mit hellen Tapeten geträumt! Sie hätte doch ganz anders in den großen Räumen zu repräsentieren verstanden als die einfache Klara.

Gewiß, ihr Haus in Klarabütte war auch hübsch und behaglich. Aber es war nicht groß. Und die Einnahmen der Ziegelei hätte die eleganten, an Luxus gewohnten Frau noch gut gebrauchen können. Ob die Mädchen auch die Couture behalten würden, die sie schon als ihr sicheres Eigentum betrachtet hatte? Und nun wurden alle diese heimgeliebten Hoffnungen plötzlich vernichtet! Keins der Geschwister wäre je auf diese Idee verfallen. Mein Gott, man könnte ja fast glauben, daß der Schwiegervater geistig nicht mehr ganz normal gewesen wäre, als er das schrieb!

Aber das Testament datierte schon ein ganzes Jahr zurück. Da war er noch in allen Jahren, ein hochangesehener Mann. Zu machen war da nichts. Das sah sie ein. Sie rühte unruhig auf ihrem Sophasitz. Ob Wilhelm denn nicht sprechen würde?

Der sah mit sehr zusammengepreßten Lippen und sah starr vor sich hin. Wie er in diesem Augenblick Hilfe suchte! Der künftige Bruder der schönen Schwester! Die Stille wurde beklemmend für alle. Und deshalb unterbrach die ruhige Stimme des Amtsrathes Verabholz das schweigende Schweigen.

„Mein verehrter Herr Justizrat! Ich danke Ihnen im Namen meiner Frau für Ihre Mithewaltung. Sie sind ein Freund des Verstorbenen gewesen, und Sie wissen, was wir alle, auch wir Schwiegerkinder, an ihm verloren haben. Ich hoffe, wir werden im Sinne des Verstorbenen weiterleben! Ich für meinen Teil

und die Wissenschaft und nur beweist, warum das Menü so und nicht anders im Laufe der Jahrhunderte erhalten worden ist. Schon das Milken einer eleganten Tafel dient unbewußt dem wichtigen Vorgang der Verdauung. Das prächtige Tafelgeschick, der kostbare Blumenkranz, die Tischmusik, die eleganten Toiletten, sie schaffen gleichsam das vorbereitende Präludium des Essens, dessen Wichtigkeit nicht unterschätzt werden darf. Es ist nämlich in den letzten Jahren durch Experimente erwiesen worden, daß der Gemütszustand des Menschen einen großen Einfluß auf seine Verdauung ausübt. Wer fröhlich ist, frei von Sorge, dessen Magenerven werden angeregt und in ihren Funktionen gefördert, während Sorge und Melancholie die Verdauung hindern und stören.

Der heitere und glänzende Rahmen eines guten Diners trägt also, indem er frohe Laune bringt, nicht unwesentlich zu einem genussvollen und gesunden Verlauf der Ernährung bei. Der erste Gang besteht gewöhnlich aus Speisen, die besonders unseren Geruchssinn anregen, so aus Kaviar, Sardellen, geräucherter Lachs usw. Dieser Gang steht im besten Einklang mit den Prinzipien der Verdauung, die der ausgezeichnete Gelehrte Pawlow festgestellt hat. Pawlow wies durch eine Reihe von Experimenten nach, daß die wichtigsten Faktoren zur Hervorbringung eines günstigen Zustandes von Magenarbeit sind, die sich an die einzelnen Sinne, vor allem an den Geruchssinn und Geschmackssinn wenden. All die Veredlungen der Kochkunst sind nun mit großem Raffinement darauf berechnet, neben dem Geruch den Geschmack zu reizen und zu erregen.

Der zweite Gang des Menüs ist dann Suppe, und auch dafür lassen sich wichtige physiologische Gründe nachweisen. Pawlow hat die Entdeckung gemacht, daß der einzige andere Anreiz für den Zufluß des Magensaftes, außer den verschiedenen Erregungsmitteln für die einzelnen Sinne, ein chemischer ist, und daß die wichtigsten Faktoren, um diesen Zufluß von gemäßigtem Magensaft herbeizuführen, die Fleischextrakte und Suppenwürzen, wie z. B. Maggi, sind.

Der Zwischengang, der gewöhnlich nach der Suppe gereicht wird, dient mehr dem negativen Zweck, um dem sauren Magensaft die nötige Zeit zu lassen, damit er in genügenden Mengen abgefordert wird und der großen Aufgabe genügen kann, die ihm bei dem vom Standpunkt der Magenphysiologie wichtigsten Gänge, dem Fleischgang, bevorsteht. Im Hinblick auf die Ver-

daung sind nämlich die Eiweißstoffe, die sich in den Fleischspeisen darstellen, die wichtigsten Bestandteile des Mahles, und zu ihrer Verdauung muß der Magen gehörig vorbereitet sein. Das Dessert besteht gewöhnlich aus ganz andersartigen Nahrungsmitteln als die anderen Gänge. Verbindungen aus Kohlenstoffhydraten wiegen vor in diesen Speisen aus gestroener Milch oder Sahne, aus Früchten, Zucker usw. Auch hierfür gibt die Wissenschaft des Menüs wichtige Gründe an und beweist, warum gerade diese Dinge am Ende der Mahlzeit gereicht werden müssen.

Früher glaubte man wohl, der Magen wäre ein großes hohles Organ, das durch eine Art kräftiger, schüttelnder Bewegung alle hineingebrachten Nahrungsmittel durcheinander schüttelte, und was genügend geschüttelt und vermischt sei, in den Darm ausstöße. Heute wissen wir, daß nicht alles wie Kraut und Rüben in den Magen kommt, sondern daß die Nahrung hier eine schichtenartige Anordnung findet, bei der die zuerst hineingebrachten Stoffe eine periphere Lage nahe der Magenwand einnehmen, während die folgenden Stoffe mehr und mehr ihre Lage in der Mitte finden. Nur die Stoffe, die in der Nähe der Magenwand liegen, werden durch den Mageninhalt verändert; wenn der Mageninhalt durch sein Ferment, das Pepsin, und durch die ihm vorhandene Salzsäure das Geschick der Verdauung besorgt hat, werden die Stoffe aus ihrer peripheren Lage in den sogenannten Pfortner, der zum Dünndarm führt, gehoben und die nächste Schicht kommt mit der Schleimhaut in Berührung. Da das Dessert nun zuletzt in den Magen kommt, so erhält es seine Lage meist in der Mitte und wird dadurch mehrere Stunden lang vor der Beeinflussung durch den sauren Magensaft geschützt. Darin liegt der Grund dafür, daß die Kohlenstoffhydrate am Ende der Mahlzeit gereicht sind. Die Magenaustrittsstellen erhalten nämlich keine Fermente, die auf Stärke wirken. Die Verdauung der Stärke ist eine Wirkung eines im verdauenden Speichel enthaltenen Ferments, das sich in der Mitte des Magens findet und daher auf das zuletzt verpeiste Dessert die beste Einwirkung ausüben kann. Da dieses Speichelferment nur in einem alkalischen Medium tätig sein kann, würde seine Wirkung durch den sauren Magensaft zerstört werden, und so ist es denn eine hohe Weisheit, die stickstoffhaltigen Stoffe nicht zu Anfang, sondern am Ende des Mahles dem Magen auszuführen. So besteht also das Menü ausgerechnet seine Prüfung im Lichte der Wissenschaft.

Offene Stellen.

Laufbursche,
 15-17 Jahre alt (Radfahrer), per sofort gesucht **Prager Str. 39, Zigarrengeschäft.**

Jalousie-Monteur
 sucht **Solz- u. Metallwert Deberon**

Suche für dauernde Stellung einen tüchtigen **Werksetzer,**
 Nicht-Verdändler, im Berechnen. Anteil per 9. September. **Hermann Oeser, Neutal- u. Bremsberg.**

Reisende
 gegen hohe Provisionen z. Vertrieb von Melassefutter, Raufwergel u. a. Futtermittel gesucht. **Rudolf Czaboun, Cöpin (Elbe).**

Reisender gegen Provision und Spesenvergütung gesucht, w. in der Warenwarenbranche firm. Progliten, Linoleumgeschäfte, best. Kolonialwarenhandlungen schon besucht und Bayern und Süddeutschland, Rheinland kennt. Süddeutscher bevorzugt. Bewerbungen mit **Photographie** nebst Referenzen unter **K. 643 an Oasenfeind-Waaler, Dresden.**

Alle eingeführte Zigarrenfabrik, welche von W. 38.- bis W. 150.- fabrikt, darunter Spezialitäten, sucht für Dresden u. Umgeb. **tüchtig, einschüßrt.**

Vertreter.
 Offert. unt. **B. 967 an Oasenfeind & Vogler, Mannheim.**

Scholar
 oder längerer Verwalter wird p. 1. Okt. 1912 gesucht von **Rittergut Klein-Dehsa bei Böhau i. Sa.**

Tücht. Kutscher,
 d. auch Feldarb. übern., versch. od. fast. Versch. gestalt., gef. Gute Refer. Beding. Off. m. Zeugnisabschr. an **Ritterg. Gänichen-Otterwisch, Bez. Leipzig.**

Für unsere in Dresden-R., Düppelstraße 10, zu errichtende Filiale per sofort

Filialleiter
 gesucht. Festes Gehalt und Provision. Bestenpostulente Herren werden gebeten, Offerten einzureichen unter Angabe der Familienverhältnisse u. der Höhe des zur Verfügung stehenden Kapitals bei **W. Schlieben & Co., Postkassent., Berlin NW. 5, Lehrterstr. 38.**

Junger Schreiber
 als jüngste Hilfskraft für sofort oder später gesucht. Bedingungen: Möglichst nicht über 17 Jahre alt, schöne Handschrift, Gabelbergerischer Stenograph. Die Stellung ist dauernd und entgeltlich. Handschriftliche, ausführliche Off. mit Angabe der Gehaltsansprüche unt. Chiffre **Q. C. 20** in die Exped. d. Bl. erb.

Junger Mann
 für Dampfagewerk u. Holzhandl., 1. Oktob. gesucht. Off. m. Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. u. **K. 17508** Exp. d. Bl.

Haftpflicht Oberinspektor
 unter besten günstigen Bedingungen mit hohem Fixum und Ausblick auf schnelles Vorwärtkommen gesucht. Ausführl. Offerten unt. **D. U. 110** an **Rudolf Woffe, Dresden.**

Suche per 1. Okt., auch früher, einen tüchtig., fleiß., strebsamen **Verwalter, Oberschweizer**
 nicht unter 25 Jahren, der auch disponieren kann. Gehalt 700 A. Zeugnisabschriften erbeten unter **A. B. 10** **Strelia a. E.**

Zum 1. Okt. d. J. suche einen **3 an strenge Tätigkeit gewöhnt.**

Volontär-Verwalter
 ohne gegenseitige Vergütung. Zeugnisabschriften erbitte an **Inspektor O. Neubert, Rittergut Leubitz i. W.**

Wirtschafts-Gehilfe,
 der Pferde nimmt, tüchtig und zuverlässig ist, für bald auf 150 Sch. gr. Gut im Bez. Dresden bei gutem Lohn u. Familienanschluss gesucht. Off. u. **T. 7741** in die Exped. d. Blattes.

Wirtschafts-Gehilfe,
 als jüngste Hilfskraft für sofort oder später gesucht. Bedingungen: Möglichst nicht über 17 Jahre alt, schöne Handschrift, Gabelbergerischer Stenograph. Die Stellung ist dauernd und entgeltlich. Handschriftliche, ausführliche Off. mit Angabe der Gehaltsansprüche unt. Chiffre **Q. C. 20** in die Exped. d. Bl. erb.

Wirtschafts-Gehilfe-Gesuch.
 Suche z. sof. Eintritt einen jg. Mann von 18-20 J. auf mein Gut von 67 Hektar i. d. Zittauer Pflege. Lebenslauf u. Gehaltsansprüche unt. **G. 7774** in die Exped. d. Bl. erb.

Suche zum 1. Oktober verheir. **Oberschweizer**
 mit wenig Familie, der mit Lehrburschen ca. 40 Stk. Groß- und 15 Stk. Jungvieh gewissenh. versorgt, guter Viehwärter u. tücht. Metzler ist. Bewerber wollen Gehaltsanspr. mit Zeugnisabschr. Stat. **Mittig-Rohlfen.**

Volontär-Verwalter
 oder Verwalter, Landwirtschaftslehre, der selbst mit Hand anlegt, wird per 15. September gesucht. **Rittergut Pannewitz, Post Ilshof i. Sa.**

Frei-Unter-Schweizer
 Holzfertig- u. Hausdienstler sucht **Frei-Unter-Schweizer**
 sucht sof. u. 1. Sept., Schirmitz, Knechte, Pferdebedürfnisse i. hier u. auswärtig. **Friedrich Flive, Stellenermittler, Rampischstr. 13.**

Suche für 1. Oktober einen durchaus zuverläss., äußerst tüchtigen, anständigen, verheirat. **Oberschweizer**
 zu ca. 80-85 Stk. Milch- und Jungvieh. Grundbeding.: **Guter Metzler, zuverläss., ruhiger Viehwärter, mit Aufbruch vertraut.** Schöner, großer, bequemer Stall vorh. Bewerber m. Zeugnisabschriften u. „**Oberschweizer**“ an **Haasenstein & Vogler, Berggleshübel.**

Betriebsführer, Geschäftsführer, Kassierer, Buchhalter, Arbeiter, Schirmitzler, Knechte, Landarbeiter, Wäcker, Haus- u. Wirtschaftsmädch., Landwirtschaftlerin sucht **Otto Luther, Stellenermittler, Dresden-R., Wettinerstraße 24, I.**

Oberschweizer m. gr. Rind 1./10. Frei-Unter-Schweizer, 40-50 M. **Schirmitzler, Wäcker, Rittersgut GutsMuth, Knechte, Landarbeiter, Wäcker, Gutsfamilien, Casenmacher, Milchfütterer, Brennmeister, Dienstmädchen, Wirtschaftlerin** 20-25 J., i. frauenl. Haush. sof. Wirtschaftsmädchen, Wäcker sucht **Paul Viehsch, Stellenermittler, Rampischstr. 17, 2. Tel. 9525.**

Frei-Unter-Schweizer
 und Lehrburschen sucht sofort **Bureau Merkur, Erlen, Willy, Dresden, Al. Plauenische Gasse 47.**

Suche für 1. Okt. ein fleißiges zuverlässiges Mädchen aus gut. Familie, nicht unt. 20 Jahren, bei Familienanschluss als **Stütze der Hausfrau.**
 Daselbe muß alle im Haushalt vorkommenden Arbeiten verrichten, im Kochen nicht unerfahren sein und das Telefon bedienen können. Gleichzeitig suche für 1. Oktober bei gutem Lohn ein **Hausmädchen** mit guten Zeugnissen. Alter 16 bis 18 Jahre. Offert. erbeten unter **N. M. Tobeln** postlagernd.

Ostermädchen
 ab 15jähr. für sofort nach Dresden-R. in gute Stelle gesucht. Off. u. **K. H. 150** Postamt 22.

Plätterin,
 perfekt im Glanzplätten, sofort i. Haus gesucht **Tiergartenstraße 12.**

Suche für 1. Oktober ein besseres **Stubenmädchen.**
 Kenntnisse im Plätten u. etwas **Schneidern** erwünscht. **Frau M. Schönberg, Rittergut Borchten bei Lockwitz, Dresden.**

Älteres und frägliches Hausmädchen
 ohne Kochkenntnisse sucht per 15. Sept. od. 1. Okt. **M. Gohmann, Radebeul, Bahnhofstr. 15.** Gute Zeugnisse erforderlich.

Sauberes, fleißiges **Hausmädchen**
 mit guten Zeugnissen per sofort gesucht. **Fr. Merländer, Prager Str. 6, 3. links, Eingang Passage.**

Einfaches, jung. Mädchen als **Stütze der Hausfrau**
 auf Rittergut in der Niederlausitz zum 15. Septbr. gesucht. Offert. unter **K. S. 7740** in die Exped. d. Bl. erb.

Ein sauberes, fleißiges **Mädchen,**
 welches selbständig kochen kann u. Hausarbeiten in kinderlosem Haushalt übernimmt, wird für 1. Septbr. od. später nach einem Borort Dresdens gesucht. Zu melden in „**Fortschritt**“, Zahn-Praxis, Annenstr. 23, 2.

Zum 1. Okt. für **Ausflug** gesucht **braves, verl. Mädchen,** wohn. mit **Fröbelausbildung,** zu ein. 4jähr. Knaben bei leichter Mitbeschäftig. im Hause. Angeb. (Photogr. erwünscht) u. Lohnanspr. u. „**Professor**“ an das Annonc.-Bureau **Karl Fischer, Bräur,** erbeten.

Anständ. Mädchen,
 welches sich in best. Fleisch- u. Wurstwarengeschäft auf dem Lande unweit Dresden ausbilden will, findet sofortige Stellung mit Familienanschluss. Offert. mit Zeugnisabschriften unter **P. 758** an **Haasenstein & Vogler, Dresden,** erbeten.

Gesucht wird sofort eine alleinstehende, ordnungsliebende und reinliche **Sinderfrau**
 zu einem 4 Wochen alten Kinde auf ein groß. Gut Nähe Freibergs. Offerten unter **K. 7739** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Höch., Stub-, Hausmädch., in A. vorzügl. St. sucht Ida Müller, Stellenermittlerin, Jakobsgasse 8.

Stellen-Gesuche.
Stenotypisten
 bildet aus **Nadons Interrents** Anhalt für Schreiben u. Handelsbücher, **Altmarkt 15, Albertplatz 10.** Telefon 8062.

Junger, umsichtiger Kaufmann,
 durch mehrl. Aufenthalt im Ausland in der französl. u. englischen Sprache perf. (Wort u. Schrift) gemacht in Korresp., bilanziell. Buchführung, sucht leitende Stellung in groß. gutgeh. Geschäftsbetriebe. W. Off. u. **L. 555** erb. an die Filial-Exp. d. Bl. in **Radebeul, Bahnhofstraße 7.**

Junger Bademeister und Wasserer sucht zum 1. Sept. Stellung bei beliebig. Ansprüchen. Vertraut mit allen ins Fach einschlagenden Arbeiten. Off. Off. an **Nikolaus Mierzowski, Fürtz i. S., „Wilhelmsbad“.**

Oberschweizer-Stelle.
 Für meinen verheir. **Oberschweizer,** Sophier, Berner, auch Frau sehr tüchtig, mit guten Zeugnissen, der über 3 Jahre zu meiner vollsten Zufriedenheit meinen Viehstand verlorjt hat, suche ich per 1. Okt. a. c. eine passende Stelle mit zwei oder mehr. Gehälten. **P. Brendel, Rittergut Rals bei Dresden, Telefon: Amt Dresden 784.**

Kann nur wünschen, daß wir auch ferner treu zusammenhalten als Geschwister, als Kinder und Schwägerkinder eines Vaters. Er fand auf und reichte dem Justizrat die Hand. Die anderen folgten. Die feierliche Sitzung war damit aufgehoben. Auch Klara hatte sich gefaßt. Sie trat zu dem Justizrat und sagte: „Heute bin ich nicht fähig, mehr zu verstehen und zu beschreiben, lieber Herr Justizrat. Darf ich morgen kommen und mit von Ihnen das Nähere erklären lassen?“ „Aräulein Klara, daß ich immer für Sie da bin, das wissen Sie.“ Ein fester Händedruck. Dann sagte sie: „Ihr bleibt doch zum Essen, Eva? Ich will nur eben in die Küche gehen.“ Aber Eva mußte mit ihrem Mann sprechen, sie mußte los werden, was ihr auf dem Herzen brannte. Daß sie sagte: „Nein, verzeh, Klara, Eise war heute nicht sehr munter, ich muß nach Hause. Wir leben und doch morgen noch, ebe Ihr abreißt?“ fragte sie die Schwägerinnen Judith und Annemarie. Nachdem sie gehört hatte, daß die Abreise erst auf die Mittagsstunde festgesetzt sei, empfahl sie sich rasch, und Wilhelm folgte ihr, ohne ein weiteres Wort an den Justizrat zu richten. Er hatte nur eine summe Verbeugung für den alten Freund des Hauses.

Schöne Natur in sonniger Heiterkeit wirkt nicht erlösend, wenn man ihr innerlich untreu, gedrückt Gemütes entgegentritt. Das empfand Klara an dem Abend dieses Tages, als sie in den Garten hinausgegangen war, um hier mit sich selbst ins Reine zu kommen. In einem ganz wunderlichen Farbenspiel ging die Sonne zur Ruhe, und Klara hätte sonst das Schauspiel mit Entzücken beobachtet, aber heute vermochte sie selbst nicht mit Gewalt ihr Auge darauf zu konzentrieren. Sie konnte in der Größe dieser farbenfrohen, heiteren Natur keine Erhebung finden. Sturm, Nebel, Regenwetter hätten eher zu ihrer Stimmung gepaßt. Sie hätte ankämpfen mögen gegen äußere Naturgewalten, um in den Unbilden des Wetters den inneren Sturm zu überleben. Die ruhige Heiterkeit ihrer Umgebung empfand sie heute wie einen neuen Schmerz für ihre noch in innerer Aufregung ätzenden Nerven. Sie wollte ja so gern ruhig werden. Sie wollte gern anerkennen, daß der Vater nur zu ihrem Besten so bestimmt hatte. Sie konnte es nicht! Sie konnte das Gefühl der Beklemmung nicht los werden. Was lud er ihr damit auf! Welche Last legte er auf ihre schwachen Schultern! — Und ablehnen konnte sie nicht. — Oder sollte sie einfach zu ihrem Bruder sagen: „Nimm Du alles — nimm wenigstens die Hingabe! Wenn wir das Elternhaus behalten können, verzichten wir auf das übrige.“ Nein, das durfte sie nicht! Sie mußte Vaters Willen erfüllen. Was gibt es Heiligeres als einen letzten Willen?! Sie war ja auch nicht allein beteiligt! Sie konnte nicht für die Schwägerin die Entscheidung treffen. Selbst wenn Willy einverstanden sein sollte, so bliebe doch noch Gertrud. Und Gertrud war minderjährig. Wer würde, ob sie später noch ebenso denken würde wie heute, ob sie dann nicht sagen würde: „Ihr dürft nicht für mich verzichten! Ich war damals noch zu dumm, um urteilen zu können. Ihr schmäleri damit mein Erbteil.“ Nein, Klara fühlte, sie durfte nicht verzichten. Ihr Vater wollte doch auch für sie ein Heim gründen, ein warmes Heim.

Sie hatte freilich das Gefühl, als ob sie sich auch in ihrem Altungsfernstübchen ein warmes Nest hätte bereiten können, vielleicht ein heimlicheres, wärmeres als hier in dem großen, häßlichen Herrenhause mit den Stallungen und der Gärtnerwohnung. Aber wieder sprach die Stimme in ihr: „Sollte denn das Nest für mich allein sein? Nein, für alle sollte es sein. Ich sollte es ihnen allen schaffen, das Heim, in das sie zurückkehren könnten aus der Unruhe des Lebens.“ L. sie verstand ihren Vater wohl! Sie verstand, was er wollte. Sie, Klara, gerade sie, sollte seine Nachfolgerin werden. Seine liebe Kiste, wie er sie allezeit genannt hatte, sie sollte an die Stelle der Eltern treten, sie sollte das jetzt verwahrte Heim wieder zu einem Nest machen, in das alle die verstreuten Vögel heimkehren könnten, wenn es ihnen draußen zu unruhig würde. Das Behagen der Kleinkind, die vornehme Ruhe des schönen Hauses, des großen Parks, das alles sollte ihnen von Zeit zu Zeit das Elternhaus wieder zu einem Asyl des Friedens machen.

O, sie verstand den Vater! Aber der Gedanke war so neu, so erschreckend neu und schien so viel, so Schweres von ihr zu verlangen. „In so tiefen Gedanken, Schwesterchen? Ich suchte Dich überall. Eigentlich hätte ich mir denken können, daß Du hier, wie wir es früher am liebsten taten, den Sonnenuntergang bewundern würdest.“ „Ach, Eberhard, ich habe heute nicht viel von all der Schönheit um mich her gesehen.“ „Deine Gedanken waren anderwärts, ich weiß es, liebe Schwester. Gerade deshalb suchte ich Dich! Klara, ich muß Dir sagen, was ich über die überraschende Eröffnung des heutigen Tages denke. Sieh, Schwesterlein, wir zwei haben uns immer verstanden, ich verhebe Dich auch heute. Ich weiß genau, wach Schweres vor Dir liegt. Gerade Du mit Deinem bescheidenen Herzen fähst Dich so gar nicht geeignet, eine so große Aufgabe zu übernehmen, und doch bist gerade Du dafür geschaffen wie wenige. Deine Ruhe, Deine Bescheidenheit, Dein klarer Verstand befähigen Dich ganz und gar, Vaters Willen auszuführen. Denn daß Du es hauptsächlich sein wirst, auf der alles ruht, weißt Du doch auch — nicht wahr?“ „Du meinst, Willy?“ „Willy wird sich nie dafür begeistern, das weiß ich. Sie wird stets ihre Kunst, ihre gesellschaftlichen Talente mehr pflegen, als die zu erwartenden wirtschaftlichen Sorgen. — Und Trude ist ein Kind. Mir aber ist es eine Verpflichtung, ein möglicher Gedanke, wenn ich wieder aufs Meer hinaus muß, zu wissen, daß Du hier im alten Heim als Herrin waldest, und daß ich immer heimkommen kann, wenn ich wieder den Fuß auf deutschen Boden setze. Sieh, Schwesterlein, das mußte ich Dir sagen. Ich glaube, es stärkt Dich in Deinem Kampfe mit dem Neuen, was auf Dich einströmt. Und nun geh' zu Willy. Ich glaube, sie bedarf Deiner.“

Erschrocken fragte Klara: „Was ist mit ihr?“ „Vorläufig noch nichts! Aber Du weißt, Willy's leidenschaftlicher Charakter macht sich manchmal in Ausbrüchen der Heftigkeit Luft, die für den Vater bedauerlich ausfallen. Sie ist seit Vaters Tode in einer so hochgradigen Nerven-depression, daß ich als Arzt fürchte, die neue Aufregung könnte in einem Weinkrampef enden. Sie hat ja früher schon dergleichen gehabt. Versuche, daß sie sich entspannt, das ist das Beste! Brauchst Du mich aber, so bin ich selbstverständlich gleich zur Stelle.“ Klara drückte ihm kurz, aber herzlich die Hand. Dann schritt sie rasch dem Hause zu. Die Sorge trieb sie. Eberhard hatte mit dem geübten Blick des Arztes sicher richtig gesehen. Und sie machte sich Vorwürfe, daß sie nur an sich und nicht auch an die Schwägerin gedacht hatte. War das der rechte Anfang für das Amt, das Vater ihr auferlegt hatte? Immer rascher eilte sie durch die schon dämmerigen Parkwege dem Hause zu. Auch hier war es schon fast dunkel — und noch nirgends brannten Lampen. Klara trat in das Wohnzimmer. Die Dämmerung webte ihre grauen Schatten in den Ecken des großen Raumes. Ein leiser Lichtstrahl fiel herein, und in diesem hellen Streifen sah Klara die Gehalt Willy's am Flügel sitzen. Die Hände lagen schwer auf den Tasten, der Kopf mit dem üppigen, blonden Haar fiel vornüber auf die scharfe Kante des Deckels. Fremder blieb Klara stehen. Die Frage entfuhr ihr: „Willy, Du spielst?“ Die Angeredete suchte zusammen. Müde hob sie den Kopf, und ein bitteres Lächeln grub sich um ihren Mund. (Fortsetzung folgt)

Das Menü im Lichte der Wissenschaft.

Die Speisefolge und die Kultur der Tafel, deren wir uns heute erfreuen, sind Resultate einer langen geschichtlichen Entwicklung, in der eine Unmenge von Erfahrungen unserer Vorgänger aufgezeichnet ist. Aber hält diese uns überkommene Art und Kunst des Essens den Forderungen moderner Wissenschaft stand? Diese Frage bejaht Dr. H. Z. Levenien in einem Auffay der „California Medical and Surgical Review“; auf Grund der neuesten Forschungen über die Arbeit des Magens und die Einzelheiten der Verdauungsvorgänge kommt er zu dem Resultat, daß ein tiefer Sinn in der altgewohnten Speisefolge liegt, in der wir unsere Speisen zu uns nehmen, daß wie so häufig, der praktische Sinn des Menschen allmählich das Richtige traf

Stellen-Gesuche.
Junger Mann
m. gef. Handschrift, militärfrei, fauststark, ehrlich und verlässlich, sucht per 1. Okt. dauernde Stell. als **Kassensbote** od. dergl. Ges. neigte Anträge unter **P. 7738** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Junge Dame
(frem in Stenographie u. Schreibmaschine), welche sich z. selbständ. **Korrespondentin** ausbilden möchte, sucht für **Dresden** oder Umg. per 1.10. evtl. auch später passende Stellung. Off. erb. u. **C. 7702** in die Exp. d. Bl.
Beamten-Tochter, 16½ J. alt, mit etwas Kochkenntn. sucht Stell. in best. Haushalt. Off. u. **H. H. 2** postl. **Glashütte**. Sa. Suche für meine Nichte (Schleswig-Holst.), 16½jähr., welche das Lager mit Reisezeugnis verlassen, seit 2 Jahren Nachkommen erteilt und Besinnungen erlernt hat.

Stellung zu Kindern, wo sie die Schularbeiten zu besichtigen hat. Familienanstell. erw. Engl. Familie nicht ausgeschlossen. Offerten erbeten an **Gerstenberger, Pirna**, Bahnhofsstraße.

Für 17jähr. Beamtenochter, gel. Arbeitjam u. geschult, wird f. Uebe. behufs Perfectionierung im Hauswesen u. Erlernung der Umgangformen
Unterkommen
in best. Hause bei vollem Familienanstellung gesucht. M. Tagchengeld erwünscht. Off. u. **P.W. 36** postlagernd **Grimma**.

Alt. geb. Fräul., im Kochen u. allen häusl., sowie allen in d. Landwirtschaft vorkomm. Arbeiten erfahren, sucht passenden
Wirkungskreis
zum 1. Okt. Dauerndes Engagement erwünscht. Beste Empfeh. zur Seite. Gest. Off. erb. unt. **J. F.**, Dresden, Hammerstr. 15, 21.

Tel. 7438, 3609, **Bur. J. Adler**, empfehlen: **persönl. spez. Kellnerinnen.**
Max Freundenberg | Stellenver-
Johann Hille | mittler, 2
Dresden, Franckenstraße 1.

Alt. jol. Mädchen vom Lande sucht Stell. als **Stütze** in best. Haushalt, a. gr. Landgut nicht ausgeschlossen. Im Näheren Blättern u. Kochen etw. erf. Off. erb. nach **Tharandt**, Akademieweg 148, pt.

Geldverkehr.
4 mal 8000 Mark I. Hypotheken
auf 4 Zinsstellen gesucht. Näh. u. **V. 721** an **Haasenstein & Vogler, Dresden**, erbeten.

Ca. 100 000 Mark
als **erstklassige Hypothek** auf größeres Grundgrundstück sofort gesucht. Feuerkasse: 422 000 Mk. Offerten unter **H. 51499** an **Haasenstein & Vogler, Magdeburg**.

2. Hypothek über 15 000 Mark
auf Grundstück Nähe **Dresden** gesucht. Off. erb. u. **H. 12160** an **Haasenstein & Vogler, Leipzig**.

800 Mark
müheloses jährl. Einkommen hat, wer sich mit 2000 **Mark** still an prima goldsüchem Geschäft ohne jede Verpflichtung beteiligt. Off. unt. **Q. K. 27** Exp. d. Bl. erb.

Herzliche Bitte!
W. L. sofort 50 **Mark** bei monatl. Rückz. u. d. Jinsen? Off. unter **Q. J. 26** an die Exp. d. Bl.

Darlehen
erhalten rechtschaff. Leute zu 6% Zinsen schnell und diskret durch **Schuster, Dresden**, Streitenf. 2.
Geld verleiht 4-6% auf Schulden, Jahre an reelle Leute jed. Standes. Seit 1900 gr. Umsätze u. 1000 von Danksch. Bedingungen kostenlos. Best. diskret. West. Lützow. Berlin, Dönhofsstr. 7.

Miet-Gesuche.
Einf. möbl. Zimmer od. best. Einzelzimmerstelle m. Mittagst. sof. gef. Off. u. **E. 17583** Exp. d. Bl.

Miet-Angebote.
Gerokstr. 14, III.,
Nähe Groß. Garten, in Neubau, 4 Zimmer, Balkon, Erker, Kammer, Küche, Bad, Mädchenkammer, gr. Porzellan, Innenhof, Gas, Sonnenlette, zu verm. Näheres daselbst beim Hausmann **Müller**.

Junge Dame
f. per. sof. od. sp. Stell. f. leichte Kontorarb. Off. u. **A. B. 366** postl. Zschöllau b. Döbitz erbeten.

Geldverkehr.
Einf. möbl. Zimmer, nett u. sauber, nur an solide Dame zu vermieten **Gibberg 9, 4. St.**

Zwei leere große Zimmer
an geb. Dame f. Okt. od. früher zu vermieten Rietschstr. 1, 3. Et. Näheres beim Hausmann 4. Et.

Pensionen.
Angenehme Pension (Alleinmieter) findet Dame oder Herr sofort im Zentrum, Nähe des Großen Gartens. Klavier, Bad u. Teleph. vorhanden. Näh. Grünauer Str. 45, ptr. 2.

Haushaltungs- Schule und Pensionat staatlich konzessioniert. **Warmbrunn im Riesackeb.** Erläuf. altrenom. Anstalt in herrl. Gebirgslage. — Gründl. hauswirtschaftl. u. wissenschaftliche Ausbildung. — Gartenbau. — Ausländer im Hause. Prima Referenzen. Prospekt bereitwilligst. Vorsteherin: **F. Tepler**.

Geschäfts-An- und Verkäufe.
Fabriks- oder Vereins-Kantine
oder kleineres Restaurant oder Gasthof wird von Wirtseuten **zu kaufen** gesucht. Gefällige Offerten unter **Z. 12163** an **Haasenstein & Vogler, Leipzig**.

Kolonialwaren-Geschäft
nebst Kaffee-Rösterei mit Motorbetrieb soll wegen Umbau verlegt und zum Inventurwerte mit oder ohne Waren **verkauft** werden. Anzahl. 5 bis 10 000 **Mark**. Gest. Offert. unt. **P. 970** an die „**Blätter Morgen-Zeitung**“ in Zittau.

Grundstücks-An- und Verkäufe.
Rittergut (N.-Schl.)
1160 **Wrg.** gr., 800 **Wrg.** Weizen- u. Zuckerrüben, 200 **Wrg.** Wiesen, arrend., maßl. Schloß, 16 Zimmer, 20 000 **Mark** Nebeneinnahme, sof. bei 200 **Wille** Anzahl. zu verkaufen. **Schulze, Görlitz**, Hospitalstr. 31.

Vornehmes behagliches Heim
jed. gew. Anstl., aller. Verpflegung f. junge Damen
b. alleinl. D. Pr. mon. 110 **Mark**. 155 **Mark** b. l. Auf. Ern. Anst. D. C. 1065 **Mark** Rosse, Dresden.

Biefr. billige Aufnahme.
Bez. Hebamme **Buchmann**, R e m i k b e i Dresden.

Feb. Morawetz, dipl. Min., Hg. Prax., vertrauensw. a. Ang. Prag 1, **Mittelsr. 5** (H. W. a. am.)

Hebamme M. Nowofny,
Prag 1, Jeltnerg. 15, 11. „Zur Stadt Paris“, empl. Hof P. T. Damen. Auch schriftl.

Hebamme M. Langer
empfiehlt sich P. T. Damen, wohnt Prag, **Poric 8**, nahe beim Staatsbahnhof. Mezz. Tel. Nr. 242 VIII. Auch schriftlich. n

Altershaber und wegen Ueberbürdung verlaufe ich meine gut eingeführte **Käsefabrik** (monatl. Produktion über 2000 Kästen), Nähe **schöner Stadt Oberfranzen**, die eine absolut **sichere Existenz** mit **hohem Einkommen** bietet. Zu Uebernahme u. Betrieb sind 25-30 000 **Mark** nötig. **Nachfolger** richte ein. Erbschaftsgemeinde Anfr. unt. **Q. G. 24** an die Exp. d. Bl. erbeten.

Grundstücks-An- und Verkäufe.
Rittergut (N.-Schl.)
1160 **Wrg.** gr., 800 **Wrg.** Weizen- u. Zuckerrüben, 200 **Wrg.** Wiesen, arrend., maßl. Schloß, 16 Zimmer, 20 000 **Mark** Nebeneinnahme, sof. bei 200 **Wille** Anzahl. zu verkaufen. **Schulze, Görlitz**, Hospitalstr. 31.

Landgut
mit dazu geh. **Ziegenf.** Handst. mit bestem **aushalt.** Material arbeitend. Alters wegen sofort zu verkaufen. Felder und Wiesen, ca. 60 **Scheffel**, direkt am Gut. **Ang. 15** **Wille**. Off. erbeten unter **J. F. 32** an den „**Invalidenten**“ Hil. **Freiberg**, Sachsen.

Berufslandwirt Pachtung
sucht ev. sofort od. spät. günstige bis zu 150 **Wider** Größe in mittl. Höhenlage. Offerten erb. unter **M. 7790** a. d. Exp. d. Bl.
Selbstkäufer
sucht e. H. od. mittl. **Bauerngut** oder auch fl. **Rittergut**. Off. erb. u. **O. G. 978** Exped. d. Bl.



Frischer Seefisch
ist und bleibt bei den hohen Fleischpreisen die billigste Nahrung.
Mit reichem Fange ist unser **Dampfer „Tyr“** heimgekehrt. Heute zu erwarten in blutfrischer Qualität:

ff. Seelachs ohne Kopf in großen Fischen
ff. Kabeljau ohne Kopf nur Fleisch, in Prachtstücken
ff. Goldbarsch o. Kopf fett und zart wie Karpen
ff. Kabeljau, Helgol., 2-3 pfündige Fische
ff. Schellfisch, Helgol., Pfund 20 Pf. in ca. 2 pfündigen Fischen
ff. Schellfisch, Helgol., Pfund 18 Pfg. in Portionsgröße
Ausfällische gedruckte Kochrezepte gratis.
Neue mehrlreiche Kartoffeln
10 Pfund 36 **Mark**

Neue saure Gurken
größte 2 **Et. 10 **Mark****, 100 **Et. 400 **Mark****, in ganzen Tonnen mit etwa 400 Stück das Hundert **800 **Mark****
Neue breitschalige Senfgurken
sehr pikant, 1/2 Pfund 20 **Mark**
Versand prompt gegen Nachnahme. n

Mißverstand.



Herr: Entschuldigen Sie, dürfen denn Jemanden hier mitnehmen?
Schaffner: Ja, wenn Sie sich höflich verhalten, will ich Sie noch ein Stück mitnehmen!

Abgefürtes Verfahren.

Den Folgerapp werde ich nachher mal ordentlich reize Meinung sagen!
...Sich ihm nur gleich a Wortchen ... der hört nicht ganz!

Postnumerando.

Wohnungsinhabender Student (an Hausverwalterin): Noch eine!
Wie halten Sie's mit den Müngeln?
...Mir ist's gleich! Sie können am vorraus, Sie können auch nachträglich bezahlen!
...Sich! Dann zahl ich alle nachträglich ... und mir die Wohnung gleich für ein ganzes Jahr!

Der unbillige Fein.

Vater: Mir halt die Bruchbrot zu gleicher Zeit bekommen, Fein.
Mir halt wie der von Deinem Bruder Karl schon aussieht, is ihmzeitig und is jenseit! ... und Deiner noch is wenig und is zu. Schäm' Dich, Du unbilliger Feind!

Anerkennung.

Bekannter (zum Schachspieler): Den Sieg haben Sie aber nicht
Wieder geküßt, Herr Präpöle! ... ganz halt hat's sich überleben. Nach jenseit
ist bei ich hinausgegangen und hab'n das Mädchen gewonnen!

Devot.

Der neue Kerkelings: Die Dame, die an der Kasse ist, is wohl die
Wirtin Endler meines Onkels?
Nachhalter (entsetzt): Eine solche Tochter gibt's hier nicht, werden
Sie sich das ... das is die Jungfer!

Im Duell.

Fahrerführer (im Post): Wollen Sie hinaufsteigen?
Schachspieler (strenge lächelnd): Himmelswegen! Aber steigen is
mit im Koffer!

Verchnappt.

Gast: Die Kognak, den ich eben trank und
der war sehr Pilsenerig schmeckt, was besser als Bier
is zu trinken!
Wirt (ohn (grinsend): Herr, das is nicht
möglich! ... der war doch aus deutschen Keller!

Vorschalt.

Freundin (die ein-a-als ruft): Bitte was
is Dein Heiligens wieder bei Dir, Ella!
...Hast Du ihn gefressen?
...Natürlich! Er kam ja jeden Morgen aus
Küchen und gab mir!

Am Gluck.

X (als plötzlich Glückselig ruft): Herr Gott,
wollen die Schatzkammer heute in im Keller
gefallen! ... is jenseit mein Kopf aus ...
X (marrend): Da, nimm Dich is auf! Hier
steht, da hinter'm Wochenschloß laust ihre
Mutter mit dem Hagen!

Ehrenmänner.

Man muss diese Vorfahren diesen Platz
halten! ... hab das alles Ehrenmänner?
...Nachschick! Die meisten sich ja fogar ...
die Freigedankten!



RÄTSEL-ECHE.

Einmal der hohe King erweckt,
Sticht du in tödlich gelber Prokt,
Doch kräftig in demer gelbes Hagen
Von Demant und von Perleklare,
Hab dich von die mich überragt,
Was sich nur an das Licht geragt,
Dem Schatzkammer in dem Himmelsland!
Doch blüht nach die das Vaterland!
Die Lutz hat es von die geträumt,
Im Himmel und Sonn sich anerkant,
Doch die geklungen und geragt,
Dem dich geklungen und geragt!
Doch dann is auch kein King erweckt,
Hab dich nach raucher hohen Schloß,
Dich ihm als Zingepreis gekant.

Verfasser des Rätsels is Dr. St. Bekmann.



Nr. 35 (zu Nr. 240).

Sonntag, den 31. August

1912.

Das Stachelchwein.

Ich war damals noch Pfaffenjagd am Stadtschloß...
...in eine Ecke der Küche und ich mich mit ver-
stärktem Blick an. Und als ich in mein Schlafzimmer
gegangen war, am mich umzusehen, da sollte ich
über Jettfaul im Zimmer, erzählte den lieben
Herrn, daß mir die Müllersmännchen ja Kopf
schmerzen sei und ich schließlich noch keine im
Zerbrechen müßte, da ich schließlich bald einen
Lebensersatz bekommen würde. Ich hätte sie
sogar mit dem Hufe getrotzt.



Neie geharnischte Monetten

Neie geharnischte Monetten
in englischer Übersetzung
gibt es von
jüngsten Neudruck in Dresden.
1910.

Nach der Schweiz.

Zur Einsicht in die militärischen Duden
Der Volkswitz von ganz abendem Zeit
sich unser Kaiser nach dem Schweiz,
Wohin das Bundeshaushalt im eingekant.

Da sehen wohl gerhet sich die Soldaten,
Och viele Zivilisten siber freit,
Der die Gesetze abendem allereit,
Denn wider's Reich geht das den Demokraden.

Was aber wird es Frankreich zum sagen,
Genoth sich unsern Kaiser Konstant,
Die Strategie der Schwachmännchen!

Die Serge und die Hingegant wird es Nagel,
Und schloß Jahr, ich will nicht Ideagen heissen,
Mass Kalkülens zu den Manövern reissen!

am nach der Hingegant zu schenken, da werden mit
die Kunde aus und Anstehen die Wäpfe (stanzten und
sich den und alle Hauptkräfte stocher das Schloß,
Wen Mühen an mein Ober.

Mein Vater,
Ergebenes Verleib zum Hingegant Reichs!
Danke ich, bis tief erkrankt, aber sagen Sie

und Herr Jettfaul, inzwischen war denn höher -
bietet - wie hoch er hoch gleich? an ja heute, denn
Herr Prebasta Senats mein Othel?

Ja, können Sie ihn denn nicht?
...Ich hätte sie von den Drogen...
...Daher: Stiefel!

Schwarz ist mein Othel?
...Daher: Stiefel!

Ich würde mich setzen; denn daß ich in die hundert
Dreihundert geht, ging wie etwas auf die
Herrn.

...Daher: Stiefel!

Die weibliche Bericht sagt, ein Stiefel...
...Ein eigenartiges Mägen, in dem der gute
Othel geht! ... Stiefel...
...Ich würde mich setzen; denn daß ich in die hundert
Dreihundert geht, ging wie etwas auf die
Herrn.

...Daher: Stiefel!

...Daher: Stiefel!

...Daher: Stiefel!

...Daher: Stiefel!

...Daher: Stiefel!

...Daher: Stiefel!

...Daher: Stiefel!

...Daher: Stiefel!

...Daher: Stiefel!

...Daher: Stiefel!

... des Kistenbundes. Er schien sehr überrascht zu sein, kam aber trotzdem freundlich auf mich zu: „Ja, Kollege, was machen Sie denn für Geschäfte? Oben wieder besser?“ Darauf schien ich wirklich ein Mißverständnis zu machen, denn er griff sehr lebhaft nach seinem Fals und schielte mir dann mit einem brennenden Stoppel vor der Nase herum. Aber er schien jetzt beruhigt zu sein, denn er sagte: „Sag mir mal, ich kann nicht sehen. Da ich heute, es war nur eine vorübergehende Schwäche. Wie können Sie aber auch Ihre Wirtschaft mit der Art betreiben?“ Und er ging.

Nein ganz hinter.
Heute soll meine Erblichkeit kommen. Leider wurde ich frühzeitig nach der Demäne geschickt, wo ein Unheil ereignislos war. Am letzten Nachmittage sah ich Sie. Sie ist in mein Haus trat, bei mir ein unangenehmer Geruch auf die Nasen, ein Gemisch von Blüten des Pfirsichbaums und einer Manzanilla. Als ich in meine Wohnung trat, sah ich an zwei Heftchen. Auf dem einen lag beschriftet Frau Schickler, meine Wirtschaftlerin. „Was, was soll das? Ich übernehme auch ein Geschäft gefordert?“

„Ich jäh ab, Herr Doktor, denn noch jäh ich ab. Meine Fäden sind über gepakt. Ich hab' mich vor zwei Jahren bei Ihnen als Wirtschaftlerin vertrieben und nicht als Managerröhrchen, und würde Ihre Fäden ich nicht und den Gehalt kann ich nicht aushalten.“ Und als ich sie verurteilt ausließ, lächelte sie: „Ja, gehen Sie nur rein in Ihre Wohnung. Drinnen liegt die ganze Erblichkeit. Sie — Sie — Sie Stadtschreiberin.“

Ich übernahm das Zimmer. Ein scharfer Nachmittagsrad schickte mir entgegen und verbrachte mir den Atem. Da lag auch hand die Erblichkeit. Eine lange Kettenschleife mit verschiedenen Käst, ein Manuskript, eine Schlangenschale, ein prächtiger, wölbiger Kasten und vieles im Zimmer ein großer Kasten mit einem Silberfals, in dem ein großes Stachelschwein hockte, das sich ein entgegenüber, klein, langrigen Hagen analoge. Und auf dem Tische lag ein großer, verzierter Brief. „Ah, das Schickel!“ rief ich aus und sah heilig das Kasten an. Kein Schickel, aber ein großes Schreiben.

Schickel Schickel und Erb!
Da bist Empfänger meines Nachlasses. Keine viele Sachen in Ehren! Mit der Nichte gründete

ich seinen Nachlass, die Schlangenschale kammt von einem mittelalten Topf, das mir sich nach dem Erben trachtete, und der Fals (siehe die verzeihliche Perle) ist ein Fals) jenseit mich nicht jenseit so fables Haupt. Ich (siehe Schickel) nach dem Fals, der Bereich des guten Orfels mehrlicher Fals) werden war.) Und nun das Stachelschwein. Ich hielt mir eine ganze Herde, denn es sind so viele, trage Erbsen, aber Schickel war mein Liebling. Ich übergebe dir die Erblichkeit. Wenn es Dir gelingt, Schickel nach zwei Jahren am Erben zu erhalten, soll die Erbe meines ganzen Vermögens von nahezu einer Million Dollars werden. Meins Vermögen vererbtet dich jenseit 11. in Klubs. Aber dich auch das Recht ja, ich nach Schickel's Fäden zu erbsuchen und dich hab' Du an jeden Monatsersten Vorzug zu erhalten. Die Fäden werden von jeder Dollar pro Monat empfangen. Da ebenfalls von Lehensvertragsnehmer, sollte Schickel vor Ablauf von zwei Jahren sterben, nehme ich an, daß Du meinen Liebling vererbtet hast, und ich erbsuche, daß kann mein Gesamtvermögen dem Empfänger von Dollars jenseit.

(Schickel jenseit)

Eine Veilge.



Karlchen bei der Mutter die unangenehmen Zeilunge betrachtend, nun wenn das eine sehr sehr entwirrt, das andere aber furchtbar klein ist. „Ah, das Kleine haben Sie wohl gepflanzt?“

Die Mutter des Tenoristen.

„Me Sohn hat wirklich Wohl in der Welt!“
„Wohl? Das sind Landwirtsarbeiten!“

Weiberlikt.



Sie: „Nicht wahr, Mädchen, das Köhler läßt Du mir machen?“
Er: „Dich ja sehr wohl, lieber Kind!“
Sie: „Aber Mann! Je älger ich geföhlet bin, um so mehr lüchlet geben die doch Deine Gellüchtersche!“

Das dürftige Mittagessen.



Wirt: „Sie speien wohl immer angenehm, Herr Wirt?“
Wirt: „Nicht wahr?“
Wirt: „Ja, ich habe, weil Sie so wohlgenut ansehn!“

Kompliment.

Wasserkellerstocher (auf den Speisertisch): „Dich, reiche Dilla und alle Wirtin und Gelder, von denen Sie speien ich, weil Papa mir speien, wenn ich mal heirate; (klopf) aber ich werde wohl Ihre Heirat — unter Sie nicht auf, Herr Wirt?“
Wirt (entsetzt): „Bei den kostigen Grundstückspreisen ... niemals, gnädiges Fräulein!“

Mißtraulich.

Wirt: „Sobald entdehe ich, Herr Wirt, daß ich auch verurteilt habe, mir sich eingestehen — dürfte ich Ihnen für das obige Verzeihen eine Schriftensatz in Zahlung geben?“
Wirt (groß): „Mein Herr! Sie ja wohl mit der Postkarte durchgekauft?“

Ja ja.

Erkrankter (zu dem Wirt): „Da geht ja jetzt eine hohe Mann zwischen Ihnen und dem Grundstück Ihren Nachbarn — Sie habe ich doch nicht nicht nicht gemacht?“
Wirt: „Einen bloß, aber wissen Sie, in der letzten Zeit ist halt viel arbeiter werden.“
„So ja, Sie waren Ihren Nachbarn nicht?“
„Doch! Aber für mich mit... Der bin ja die Mann aufzuführen Leben!“

Veripätere Warnung.

Freunde (zu dem Wirt): „Sagen Sie mal, Herr Wirt, der Wirt da hinten, was ist das für ein Mensch?“
„Oh, ein gewöhnliche Mensch!“
„Nicht, Sie was nicht mit dem an, der gibt Ihnen a Pfund, daß Sie in der Speiseposten verurteilen?“
„Die habe ich schon gekocht!“

Die Fantasie des Gourmands.

Rekurationskochen (schmeckt zum Wirt): „Wie, Sie machen mit einem Dessertkontrakt, wie Sie sich heute zum ersten Mal sehen?“
„Oh Fräulein, seit Jahren esse ich aber über guten und köstlichen Speisefals — Sie antworten ganz dem Wirt, das ich mit von Ihnen gemacht habe!“

Ein gerechter Chef.

Wasserkeller (bei der Wirtin, Wirt): „Im letzten Jahre haben Sie unangenehm viel verurteilt, trotzdem gibt es Ihnen nicht ein, mit eine Kleinigkeit an Gehalt anzulegen!“
Chef: „Sein Sie nicht ungerade, Wirt... ich jenseit Ihnen ja auch nicht ab, wenn ich nur denjenigen verurteilt!“

Auch ein Kompliment.

Wirt (entsetzt): „Ihr Freund hat von mir behauptet, ich sei ohne Ihnen wie herein — was sagen Sie dazu?“
Wirt (entsetzt): „Oh gnädiges Fräulein, Sie sind sogar noch weit höher!“

Der Sieg der Ehelichkeit.

Bankier (zu dem schicklichen Kaffee): „Nach Ihrem Papier können Sie ein recht beachtlicher Wirt zu sein. Ich hoffe, man kann sich auch auf Ihre Ehelichkeit verlassen?“
„Oh, da brauchen Sie keine Angst zu haben, Herr Kommerzienrat. Ich bin mit hunderttausend Mark schon am Wirt geübt... aber abgefahren bin ich nicht!“

Verahnung.



Wirt: „Ihre, lieber Wirt, was weiß Du von, wenn Du das Ehemann gemacht hast?“
Wirt: „Ich werde es natürlich noch einmal erbsuchen, lieber Wirt!“